

# Mitteldeutschland Anhalt-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 36

Veröffentlichung des Tages in Anhalt; Halle S., (Sachl.)  
Abendausgabe: 16/17 Uhr; Halle S., (Sachl.)  
Abendausgabe: 16/17 Uhr; Halle S., (Sachl.)  
Abendausgabe: 16/17 Uhr; Halle S., (Sachl.)

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 11. Februar 1939

Mon. Besondere: 1,00 RM (einzel. 0,15 Reichsmark);  
n. 0,25 Reichsmark; s. d. W. 2,50 RM (einzel.);  
36 A. Post. (Abendausgabe) 1/2 Reichsmark; 36 A. Post.  
Beilage: 1/2 Reichsmark; 36 A. Post.

Einzelpreis 15 Pf.

Abfuhr für die demokratischen Anbiederungsversuche

## „Wir siegen aus eigener Kraft!“

Der nationale Heeresbericht: „Krieg in Katalonien beendet“ / Salamanca glaubt nicht mehr an stärkere Widerstandskraft Madrids und Valencias / Negrin knapp dem Tode entronnen

Nach Beendigung der Operationen in Katalonien, über die der nationale Heeresbericht in eindrucksvoller Kürze mitteilt: Die nationalen Truppen erreichen am Freitag alle Punkte an der französischen Grenze zwischen Puigcerda und Port Bon. Der Krieg in Katalonien ist beendet“ beschäftigt sich die nationalspanische Presse ausführlich mit der Aufgabe, daß General Franco die Offensiv gegen alle Versuche der Demotrianten, sie zu hemmen, siegreich durchgeführt hat. Die Zeitung „Diario Vasco“ schreibt: Wir bitten die Demokraten um seine Bewilligung. Wir bitten nicht einmal mehr um die Gewährung der Kriegführendenrechte. Wir sind stolz darauf, daß wir den Krieg ohne dieses Zueinander gewinnen werden. Wir ersehen ebensowenig als die Jurisdiktion der Internationalen Brigaden, denn wir führen ihre Entfernung vom Boden Spaniens aus eigener Kraft durch. Wir fordern lediglich die Rückkehr unserer Nationalbesitzer, wie Geld und Banknoten im Ausland, spanische Schiffe, die im Ausland interniert sind sowie alles Kriegsmaterial, das mit spanischem Gold gekauft wurde und jetzt in Frankreich beschlagnahmt ist. Im übrigen ist uns die Haltung der Demokraten gleichgültig. Wir haben Zeit zu warten und verfügen über die Sicherheit des Siegers.

In militärischen Kreisen Nationalspaniens verlautet, daß die Proteste der bolschewistischen Botsen über die Fortführung des Krieges nicht ernstgenommen sind, sondern lediglich den Zweck verfolgen, eine vollständige Annahme in Konzeptionen zu verhindern. Ferner verlautet, daß Negrin die Absicht habe, Unterhändler nach Nationalspanien zu entsenden, um über die „Bedingungen“ der Übergabe zu verhandeln. Der bolschewistische Sender in Cartagena inwieweit das gefestigte bekannt gemordete Gerücht über das Eintreffen Negrins und Del Valpos auf sowjetspanischem Gebiet. Die beiden Botsen seien in aller Heiligkeit in Cartagena angekommen, wo sie sofort eine Konferenz der militärischen Führer zusammenberufen hätten, wobei Negrin den „Beschluß“ anfertige, bis zum letzten Mann kämpfen zu wollen. In Bilbao wird auf dieser Meldung bekannt, daß nationalspanische Anhänger von der Konferenz rechtzeitig erfahren hätten und das Abkommen in Verhandlungen, in dem die Demotrianten ständen. Die roten Botsen konnten nur knapp dem Tode entronnen, da das Rathaus von dem nationalen Anführer Bombardiert worden war.

Von Cartagena aus begaben sich Negrin und Del Val nach Madrid, wo sie mit „General“ Mola die Lage „sprühen“. Sie beschloßen, den Sitz des Valencia-Botsenausführes nach Madrid zu verlegen und übergeben Mola den Oberbefehl zu Lande, zu Wasser und in der Luft mit dem Auftrag, den Widerstand bis zuletzt zu organisieren. Mit weit geschwollenen Phrasen die Zusammenkunft nach Eindruck zu machen versuchten, um zu retten, was zu retten ist, acht aus den Redewendungen hervor, in denen der tote Sender über die Absicht und die Verhandlungen Negrins und seines Wechslers berichtet. Da heißt es:

### Kommandeure des Heeres beim Führer

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach gestern im großen Sitzungssaal der Strolpfer zu den Truppenkommandeuren des Heeres über Aufgaben und Pflichten des Offiziers im nationalspanischen Staat. Im Anschluß an die Rede waren die Offiziere Gäste des Führers in der neuen Reichskaserne.

u. a. die beiden hätten sich „von der Begeisterung der Bevölkerung überzeugen können, den Widerstand bis zum letzten Mann fortzusetzen.“

Wie die Stimmung unter den nach Frankreich geflohenen Militäern ist, von denen ein großer Teil ja zu den Waffen gekehrt worden war, geht aus einer Meldung aus Bilbao hervor, wonach bei dem französischen Grenzbahnhof Lour de Carol 46 000 ehemalige bolschewistische Militärs in die Ginzreihe nach Nationalspanien warteten. Weitere 58 000 Militärs und Zivilfährtlinge haben Gewährung eingericht, um nach Nationalspanien zurückkehren zu dürfen. In kurz treten seien insgesamt 17 Züge mit 18 000 ehemaligen Soldaten ein, die in die sowjetspanischen Militärs der Regierung worden waren. Darunter befanden sich 300 Berühmte, die sofort vom Sanitätsdienst übernommen wurden. In kurz erwartet eine große Menschenmenge die Soldaten, die einen sehr ausgeprägten Eindruck machten. Wie

groß im übrigen die Schmach nach der Heimat bei manchen sowjetspanischen Funktionären ist bzw. wie hoffnungslos die Lage Valencias beurteilt wird, geht aus der Tatsache hervor, daß in San Sebastian der genannte rote „General“ Torres, sich den nationalspanischen Behörden gestellt hat. Selbst Gomez, der Kommandant der bolschewistischen Verbände des Oberbogens Maana, sowie 5 Mitglieder der Verbände haben sich in San Sebastian gestellt.

Nach Sonnabend wird die Rückkehr des Obersten Rey d'Harcoer erwartet, der seinerzeit als Militärgouverneur von Tercel mit seiner Garnison von den Bolschewiken bei dem Angriff auf die Stadt gefangen worden war. Auch Oberst V. r. b. a., der einst an den berühmtesten Verteidigern Tercels gefolgt hatte, aber trotzdem in Gefangenschaft geriet, wird Sonnabend zurückkehren. Er ist infolge der Botsen in dem Gefängnis von Barcelona erblieben.

## Der spanischen Tragödie letzter Akt

Wie England und Frankreich sich bemühen, ins Franco-Spiel zu kommen

Der spanische Bürgerkrieg ist für Nationalspanien und damit auch für das mit ihm sympathisierende England und Frankreich zusehends verloren. Die Wendigkeit, mit der man in London und Paris sich jetzt der Lage anpassen möchte, kommt fünf Minuten nach der zwölften Stunde. Nachdem man zweieinhalb Jahre hindurch General Franco Ziele in den Weg gestellt hat, verändert man sich in das brutale Drama einzuhalten. Jetzt, da die rote Springlilie im Schicksal gerinnt, die Beschwörer dieser Fint sich in Privatstandorten absetzen lassen, wie die Verprägung Caballeros durch Abschlüsse des ehemaligen Außenministers del Vayso beweiht, weil Caballeros dessen bolschewistische Ehefrau nach bolschewistischer Moral beantragt und gewonnen hatte, möchte man schnell General Franco und dessen „Freunde“ erkennen. Es gibt nichts mehr anzuerkennen. Das nationale Spanien hat sich selbst gegen den Widerstand einer bolschewistisch-französisch-englischen Welt durchgesetzt und zieht daraus die Folgerungen. Nur zwei Freunde fanden von nochherin auf General Franco: Seiten: Italien und Deutschland.

Die außenpolitische Orientierung des neuen Spaniens kann folgerichtiger nur die sein, daß es seine uralte Politik der Souveränität gegenüber mit den Staaten, die ihm die Gewinnung dieser Souveränität erst ermöglichen. General Franco hat niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß nur der volle Endsieg, die Ausmerzung des spanischen Bolschewismus und damit die Wahrung der Unterliegenden dieses Mordprinzips die Entscheidung bringen werde, daß das Schwert nicht die Feder der Diplomaten, die Stunde regiert. An der Seine und Rhein hätte man es sich anders gedacht und nun in letzter Stunde verjagt man, einen Trumpf auf den Tisch der Entscheidung zu werfen: M i o r c a. Man war plötzlich sehr besorgt, ob diese Insel der Balearen, die in die Hände des militärischen Seneggs von Marcell nach dem nordafrikanischen Deserterverweises steht nicht doch von italienischen Freiwilligen genommen werden könnte. Die englische Regierung schickte den Kreuzer „Devonshire“, damit die „Verhandlungen“ mit den Worten dieser Insel beginnen konnten. Auch diese Einschaltung kam fünf Minuten zu spät. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Aufbahnung in der Peterskirche

Rom im Zeichen der Trauer um Pius XI. / Die Beileidsbezeugungen

Der Leichnam des gestern früh verstorbenen Pius XI. wurde im Totengangs am Mittag von den Leuten einbaldmirt. Er wurde am Nachmittag dann in der Sixtinenkapelle aufgebahrt und wird heute zur öffentlichen Aufbahrung in die Peterskirche überführt. In zahlreichen Häusern der Peterskirche sowie in sämtlichen Kirchen Roms und Italiens wurde die Totenmesse gelesen. Ueber den Zeitpunkt des Aufbrennens des Konklaave, das die Wahl des neuen Papstes vornehmen wird, ist bisher noch kein Beschluß gefaßt worden.

Der gestern morgen verstorbene Pius XI. erreichte ein Alter von nahezu 82 Jahren. Er kamme aus einer alten italienischen Bonitate und war aus Defite bei Donza gebürtig. Sein bürgerlicher Name war Ambrosio Damiano Achille Ratti. Der 1879 zum Erzbischof von Bergamo wurde und Lehr- und geistlicher Verwaltungstätigkeit 1912 präsiert und kurz danach Bischof der Vatikankischen Bischoflichkeit, was der Beginn einer Laufbahn bedeutete, die ihn schließlich auf den päpstlichen Thron führte. Der 1921 zum Erzbischof von Mailand und Kardinal ernannt wurde insbesondere als päpstlicher Botschafter in Polen 1918, als Rattius in

Warschau (1919) und Botschafter des Vatikan in den Vennungsgebieten an der deutschen Grenze (1920) mit dem Kroneipuell des mitteleuropäischen Lebens vertraut. Nach Ausübung dieser jahrelangen diplomatischen Funktionen wurde der Kardinal Ratti als Pius XI. am 6. Februar 1922 zum Papst gewählt. Er trat anlässlich des Ablebens des Papstes an Kardinalstaatssekretär Pacelli in dessen Eigenschaft als Vizekönig der katholischen Kirche ein Beileidsbezeugungen gerichtet. Außenminister Graf Ciano traf in der Vatikanstadt ein, um noch einmal das Beileid der italienischen Regierung auszusprechen. Gemeinsam mit Kardinal Pacelli, weilte Graf Ciano in der Kapelle Sixtina an der Bahre des toten Papstes. Der Große Rat des Vatikanismus war zu einer neuen Sitzung zusammengetreten, die jedoch nur eine halbe Stunde dauerte und mit Rücksicht auf das Ableben des Papstes nach einer Beileidsbezeugungen auf kommenden Mittwoch vertagt wurde. Der französische Staatspräsident Lebrun und Außenminister Bonnet haben durch den französischen Botschafter beim Vatikan dem Kardinalkollodium ihr Beileid zum Ableben des Papstes übermitteln lassen.

## Februar-Konklave 1939

Dr. O. Halle, 11. Februar.

In den gestrigen Morgenstunden hat Pius XI., nachdem er etwas über 17 Jahre die päpstliche Tiara getragen hat, die Augen zur letzten Ruhe geschlossen. Die Erblichkeit römisch-katholischer Konstitution trauert um ihr geliebtes Oberhaupt. Franzosen sind in allen Teilen des Erdballes die Kardinalwähler zur Stelle nach Rom aufgebahrt. 82 an der Zahl, werden sie sich frühestens am 25. März, höchstens am 28. Februar zur Wahl in der Sixtinenkapelle treffen und nach jahrhundertaltem Brauche solange eingemauert werden, bis sie mit Zweidrittelmehrheit ihre für die katholische Kirche, aber auch für die nichtkatholische Umwelt gewichtige Entscheidung gefaßt haben.

Auch dieses Mal wird mit größter Wahrscheinlichkeit wieder ein Kardinal italienischer Abkunft den päpstlichen Thron bestiegen, wobei, soweit man hört, der Kardinalstaatssekretär Pacelli, der lange Jahre hindurch Nuntius in Berlin war, nicht in Betracht kommen dürfte. Im Zeichen der unmittelbaren politischen und politischen Bewegungen, die nicht nur in Europa, sondern auch in anderen Kontinenten aufgedrungen sind, kommt der Persönlichkeit des aufstiegs Oberhauptes der katholischen Kirche ein besonderes Gewicht zu. Von ihr wird es weitgehend abhängen, ob die Beziehungen des Vatikan zu jenen Staaten und Völkern, die sich in den letzten Jahrzehnten eine neue, eigenständige Lebensform gegeben haben, eine positive Wendung nehmen, oder ob sie im Zeichen mehr oder minder großer Spannung zu stehen werden.

Die Stellung des verstorbenen Papstes war in dieser Hinsicht — je nach dem Standpunkt — selbst unklar. Als Träger der „Katholischen Aktion“, also eines militanten, ausgeprägten konservativen Katholizismus, geht der Verbliebene in die Kirchengeschichte ein. Obwohl er als Beispiel einer Welt, die dem Katholizismus zu gegebenem Ziele seinen Frieden gemacht und dabei einen beträchtlichen Erfolg erzielt. Der Vatikan erlangt wieder als territorial unabhängige, weltliche Macht. Zwar ist es ein kleiner Staat — immerhin aber ein souveräner Staat. Der 1870 ausgetragene Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich Italien und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem geistlichen Königreich und dem päpstlichen Staat, der damals den Kirchenstaat einbüßte, ist beigelegt. Verändert wurde damit auch die weltliche Kirchengeschichte, in der die Päpste selber ausnahmslos lebten. Bis zu den Vatikanverträgen hat kein Papst, der 1870 ausgetragenen Konflikt zwischen dem ge

Nationalsozialismus mit Recht als eine heilige Kampfanlage empfunden worden...

Wohl wissen wir, daß die Kämpfe zwischen den Anhängern des Vatians und den eigengelebten Diktatoren der Staaten und Völkern...

In die Hände jener 62 Kardinals aller Welt, die in der Eizimilien Kapelle der Welt...

Das Heilend des Führers

Aus Anlaß des Ablebens des Papstes Pius XI. ließ der Führer und Reichsführer...

Die spanische Kunstschöpfung in Frankreich

Ein Berichterstatter des Pariser „Autranfacant“ hat festgestellt, daß die spanische Kunst...

Gummilieberschuhe vorzüglich Bieder

Peter Bamm teilt mit:

Um den Wert eines fabelhaften Gedächtnisses

Wenn bedeutende Männer langsam in die Jahre kommen, pflegen sie Erinnerungen zu veröffentlichen...

Wenn man diese Erinnerungen liest, gewinnt man den Eindruck, daß ältere, bedeutendere Herren...

Ob es noch viele Leute gibt, die ein Tagebuch führen? Und was mag in solchen Tagebüchern drin stehen?

Nach glücklichem Fernflug nach Australien

In Madras nun tödlich verunglückt

Oberleutnant Pullovsky bei Vorbereitung des Arabo-79-Reiseflugganges abgestürzt

Auf seinem Rückflug von Australien ist der deutsche Flieger Oberleutnant Pullovsky Donnerstagnatig in Madras...

Oberleutnant Pullovsky hatte zusammen mit Leutnant Jenner, der an dem Vorbereitungsfahrt in Madras nicht teilnahm...

Das Liebeswerben um General Franco

(Vorschau von Seite 1)

Sechs Kriegsschiffe des Generals Franco hatten inzwischen Truppen gelandet, die Juncos war genommen worden...

Die Frage, die die französischen politischen Kreise und die Presse jetzt in der Hauptfrage beschäftigt, ist die nach der weiteren Entwicklung der Dinge in Spanien...

neuen internationalen Langstreckenflug für Zeitflugzeuge auf, lieber vier Erdbälle...

In vielen anderen Städten, so startete Oberleutnant Pullovsky auch in Madras, um das neue deutsche Reiseflugzeug vorzuführen...

John Bull fangen läßt. So erschienen jetzt groß aufgemachte Berichte über angebliche Anzettelungen der „Zeremonie“ im Hafen von Minorca...

Arabischer Staat gefordert

Auf der Palästina-Konferenz

In der getrigen Sitzung der Palästina-Konferenz haben die Araber ihre wichtigsten Forderungen bekannt...

Der Intellektuelle

Ein Aufruf von Reichsminister Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht in der Monatsheftausgabe des „Völkischen Beobachters“ einen Aufruf, in dem er sich mit dem Begriff des Intellektualismus auseinandersetzt...

Es sei gleich vorweg betont, daß mit dieser Charakterisierung nicht etwa der brave und anständige geistige Arbeiter gemeint ist...

Die Intellektuellen sind in ruhigen und konstanten Zeiten gänzlich ungeschicklich. Nur wenn politische Entwicklungen sich freibewegen...

Die Dramen, die geschrieben sind, können wir bewundern aber beweinern...

Die Münchener Glotzhofer, in der, wie erinnerlich, im letzten Jahre die Marmorloge des Discol von Myron aufgeführt wurde...

Johann Nepomuk Davids „Zweite“

Uraufführung der II. Sinfonie des Otmärsers im Leipziger Gewandhaus

Nachdem wir im November des vergangenen Jahres den himmlischen Erstling des in einem Stübchen im Leipziger Gewandhaus...



**Stadttheater Halle**  
Nächste Sonnabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
Erstaufführung!  
**Der Maulkorb**  
Lustspiel von Heinrich Spoerl  
Sonntag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Meine Schwester und Ich**  
Operette von Ralph Benatzky

**Thalia-Theater**  
Sonntag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Ehe in Dosen**  
Lustspiel von Leo Lenz und  
Rolph Arthur Roberts  
Einkaufskarten im Vorverkauf an der  
Kasse des Stadttheaters oder eine halbe  
Stunde vor Beginn der Vorstellung  
an der Abendkasse.

**Saalschloss**  
Heute 8 Uhr zum **Tanz**  
**Hardy Neumann,**  
Leipzig, mit 12 Solisten  
Sonntag, 4 und 8 Uhr  
**Varleté und Tanz**  
Dienstag, 21. Februar, 3 Uhr  
**Kinder-Fasching**  
8 Uhr großer Faschnachtsball  
mit Alex Heyde, Leipzig  
Karten Roter Turm u. Saalschloss

**Man braucht eine Zeitung**  
sonst verpaßt man manchen Vorteil.

**Zur Konfirmation**  
sind in  
**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
fabelhafte Neuheiten eingeflohen.  
Überzeugen Sie sich selbst bei der Fa.  
**Kurt Weiß, Halle a. S.,**  
**Große Ulrichstraße 55**  
gegenüber W. F. Wollmer.

**Dieser schöne Vogel**  
war entflohen. Das war besonders bitter, weil  
die Besitzerin mit Leib und Seele an ihm hing.  
Doch der Kummer dauerte nicht lange, denn durch  
eine billige „Kleine Anzeige“ in der Saale-Zeitung  
hatte die Besitzerin ihren Liebling bald  
wieder zurückbekommen. Das ist kein  
Wunder bei der großen Ver-  
breitung der Saale-  
Zeitung.

**CT LICHT SPIELE**  
**Am Riebeckplatz**  
**Die Filmsensation**  
des Jahres!  
**Das „San Franzisko“**  
der Luft II  
**Der Werkpilot**  
Ein Film — so menschlich — so gewaltig — so sensationell — wie ihn die Welt ganz selten erlebt!

In den Hauptrollen:  
**Glinka Gable**  
der tollkühne Draufgänger.  
**Murna Loy, Spencer Tracy**  
Besondere Antrittszeiten  
**Werk. 3.30 5.50 8.30**  
**Sonntg. 3.00 5.30 8.20**  
Jugendliche nicht zugelassen!

Der Film fand den größten, beifall bei der 6. dies-jährigen Filmmust-Ausstellung in Venedig.

**Gewagtes Spiel**  
Ein neues Meisterwerk an Witz und Geist mit  
**Maurice Chevalier**  
**Jane Knight, Jack Buchanan**  
Witzig, einfallreich, mit Schwung u. Tempo inszeniert  
— In deutscher Sprache —  
Jugendliche haben Zutritt!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**Schauburg**  
Nur noch bis einsch. Montag!  
**Unbeschreiblicher Groß-Erfolg!**  
**Zarah Leander**  
in dem erfolgreichsten Groß-film der Ufa  
mit:  
**Helen. George, Ruth Hellberg, Lina Carstens, Paul Hörbiger, Leo Slezacek, Georg Alexander, Hans Nielsen, Franz Schafhöfflin**  
Jugendl. über 14 J. zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

**CT LICHT SPIELE**  
**Schauburg**  
Nächste Sonnabend  
und morgen Sonntag  
abends 11 Uhr  
die letzten 2 großen  
**Spät-Vorstellungen**

**HANS ALBERS**  
In dem großen  
Ufa-Film  
bringt Harry  
Piel seine  
große  
Leidenschaft  
für  
Liebe, Arbeit  
und  
Licht ins  
Spiel

**JAVOY-HOTEL**  
217  
Drehbuch  
Gerb. Menzel  
Musik  
W. Gronostay  
Ein mitreißendes Schauspiel,  
in dem alle Regungen und  
Schwingungen der mensch-  
lichen Seele lebendig werden;  
in dem reine, opferbereite  
Liebe, bemüßungslose Leiden-  
schaft, brennender Haß und  
blinde Eifersucht gegenein-  
ander stehen.  
Rechtzeitig Plätze sichern!

**Bad Wittkind**  
**Heute kein Tanz**  
Sonntag, 4 Uhr  
**Konzert**  
8 Uhr  
**Gesellschaftstanz**

**Bier- u. Wein-Restaurant**  
**Mühlau**  
Albert-Dehne-Straße 22 Ruf 358 33  
**Ein Begriff**  
für erfrischende Küche

**Gildenhaus**  
**Sankt Nikolaus**  
Jeden Sonntag im großen Saal  
**Bobbiertreff**  
mit Tanz

**ZOO**  
Sonntag 3/4 Uhr  
**Unterhaltungs-Konzert**  
Eintritt zum Konzert frei!

**Radi**  
**Ein Riesen-Erfolg!**  
Grenzenlose Begeisterung  
über  
**Harry Piel**  
in seinem neuesten  
sensationalsten  
Großfilm



**Menschen Tiere Sensationen**  
Ein echter Harry Piel-Film  
mit Spannung, Tempo u.  
packender Handlung.  
Jugendliche haben Zutritt, Kinder  
zahlen zur 1. Vorstellung kleine  
Profis.  
Werktag 3.45 6.00 8.30 Uhr  
Sonntag 2.00 3.45 6.00 8.30

Nach  
**Italien**  
mit den modernen  
Schiffen des Ost-  
astenschnelldienstes.  
Bahntahrt Halle-Bremen,  
Seefahrt Bremen-Genua,  
5 Tage Aufenthalt  
in Italien, Bahntahrt  
Genua — Bosen — Halle

300.- Reichsmark  
In diesem Preis sind alle  
Kosten für Fahrt, Ver-  
pfelegung, Übernachtung  
u. Trinkgelder enthalten.

**Lebensschwierigkeiten**  
bestehen nicht!  
Auskunft u. Anmeldung:  
Lloyd- Reisebüro, Halle,  
Untere Leipziger Straße  
(neben Ca. u. Zorn)

Reiseabteilung der Saale-  
Zeitung, Kleinschmieden 6

**Ufa**  
**Alte Promenade**  
Nur noch bis einschließl. Montag  
**Erna Sack**  
Joh. Hoosfers  
in der Film-Operette der Ufa



Über aller Schönheit der Szenen, über  
aller Heiterkeit und aller Anmut der  
Handlung erstrahlt ein glänzender be-  
geisternder Stern:  
**Erna Sack — das Wunder**  
einer Stimme  
Werktag: 4.00 6.00 8.15  
Sonntag: 3.30 5.50 8.10  
Für Jugendliche über 14 Jahre  
zugelassen!

**300 km in der Stunde**  
fliegen die Blitzflugzeuge  
der Deutschen Luft Hansa,  
240 km die Schnellverkehrs-  
flugzeuge. Wald's gewaltige  
Zeiterparnis! Haben  
Sie diese Verkehrsmöglich-  
keiten schon ausgenutzt?  
Auskunft und Flugscheine  
im Lloyd-Reisebüro, Leip-  
ziger Straße, und in der  
Reise-Abteilung der Saale-  
Zeitung, Kleinschmieden 6

**Morgen**  
„Eintopffsonntag“

Der Himmel, der voller Geigen  
hängt, hat der Menschheit Johann  
Strauß gedankt, und er, der  
Musan göttlicher Sohn,  
bescherte der Welt den

**Zigeunerbaron**  
Ein einziges Jubeln  
und Schreien:  
wiegender Walzer und wirbeln-  
der Gerdas, bühlicher Lieder  
und seliger Melodien erfüllen  
die reizvollen Schauplätze eines  
romantischen Geschehens um die  
goldenen Güter des Irdischen  
und des Herzens  
**zum lauten Entzücken**  
von jung und alt!

**ADOLF WOHLBRÜCK**  
ein feuriger Liebhaber  
und Gardastänzer  
**HANSI KNOTECK**  
eine glühende Zigeunerin  
**FRITZ KÄMPERS**  
ein urkomischer Liebhaber  
von Schwämmen und Weinen  
**GINA FALKENBERG**  
eine lockende Flamme  
von versengender Glut  
in der mitreißend schönen  
Operette von Joh. Strauß:  
**„ZIGEUNERBARON“**  
Heute Sonnabend,  
morgen Sonntag,  
23 Uhr:  
**2 Spätvorstellungen**  
Alte Promenade  
Sondwpr. Törck-Düsteldorf

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:  
1846  
Karneval ist eine tolle  
Zeit — auch für den Magen.  
Doppelt wichtig ist da  
zwischen durch ein  
ordentlicher  
**Underberg**



## Dr. Hünnickens sprach im Rundsaal der Moritzburg

# So war es, unser liebes altes Halle

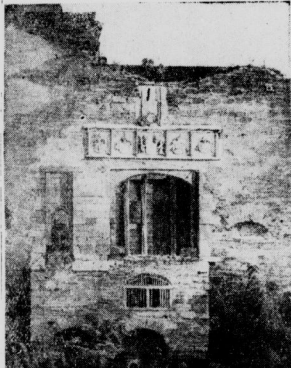
Albert Grell, Hermann Schenk und Hans Richard v. Volkmann, die Maler des alt hallischen Stadtbildes

Im Rahmen eines vom Städtischen Vortragsamt, vom Kunstverein und dem Kunstgewerbeverein gemeinsam veranstalteten Abends sprach im Rundsaal der Moritzburg Dr. Hünnicken über Albert Grell, Hermann Schenk und Hans Richard v. Volkmann die Maler des alt hallischen Stadtbildes. Dr. Hünnicken gab anschaulich bekannt, daß in Zukunft alle kunst- und historisch wertvollen Vorträge des Städtischen Vortragsamtes im Rundsaal der Moritzburg abgehalten werden sollen.

Die Entdeckung des Stadtbildes als künstlerisches Motiv fällt etwa in die Zeit der Spätgotik. Aus jener Zeit sind auch die ersten größeren städtebaulichen Planungen bekannt. Halle ist in der alt hallischen Lage, an Hand vieler Zeichnungen und die Entdeckung des Stadtbildes bis heute verfolgen zu können, darüber hinaus aber ist eine ganze Reihe von Darstellungen bereits verschwundener Baubauwerke vorhanden, aus denen sich das Halle von einst teilweise rekonstruieren läßt. Die erste bekannte Darstellung der Moritzburg stammt aus dem Jahre 1515. Stadtdarstellungen in flächigem und romantischem Stil scheitern sich an. Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts haben vier über 500 Zeichnungen, Graphiken, Lithographien usw.

Drei Männer haben uns wertvolle Blätter aus dem alt hallischen Stadtbild hinterlassen. Der erste ist Albert Grell, der acht Jahre in Halle lebte und dessen Ansehen durch seine Zeichnungen und seinen besten Arbeiten erhöht. Die erste bekannte Darstellung lebendig geblieben, während seine anderen Sachen vergessen sind. Der hier als Gelehrter tätige Künstler bekam vom Städtischen-Vortragsamt die Besorgung der Aufsicht, eine Aufnahme hallescher Baubauwerke herzustellen. Das geschah in dem

### Ehemaliges Nordtor der Moritzburg



Aquarell von Albert Grell. (Aufnahmen: O. Roth.)

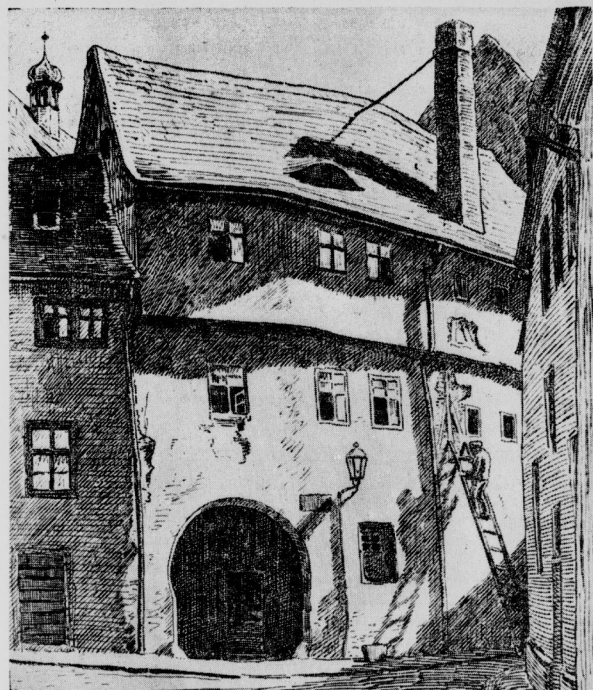
Jahren 1859 bis 1859. Die vier Blätter, die er schuf, gehören heute zu den wertvollsten Erinnerungsstücken aus jener Zeit.

Hermann Schenk wurde 1829 in Halle geboren. Sein Vater war Professor in den Brandenburger Stiftungen. Er selbst wurde Bibliothekar und brachte es vom Gewerbelehrer schließlich zum Professor. 1912 farb

### Eine Stunde mit Josefa Behrens-Totenohl

Josefa Behrens-Totenohl ist in diesen Tagen im Oberen Mittelteil an Ost. Jeden Abend liest sie in einer anderen Stadt unseres Landes. Vor uns steht eine schlichte, groß gewachsene Frau und spricht von ihrer Heimat. Sie erzählt von den Bergen und Wäldern des Sauerlandes, dann spricht sie von den Menschen, dem harten Bauernvolk auf der roten Erde Westfalens. Aus dieser Landschaft sind ihre Bücher herausgewachsen, und sie ist Teil dieser Landschaft und Vertreterin dieses harten Menschenstamms. Die Geschichten ihrer Bücher sind nicht erromantisierte Figuren, sondern Menschen mit lebendigen Gesichtern. Schon beim bloßen Lesen der Bücher packt und überzeugt die Unmittelbarkeit der Darstellung. Wenn Josefa Behrens-Totenohl von Menschen und dem Volk spricht, dann scheinen diese Menschen neben ihr zu stehen. Als wird dabei ihre Stimme laut, sondern selbst wenn das Geschehen in unheimlicher dramatischer Wucht aufeinanderprallt, bleibt sie gelassen, wie ihre Menschen hart und beherrscht trotz großer innerer Spannung sind. Alle haben in dieser Stunde das Gefühl der Volkstochter mitler, mit es die Diktatorin mit knappen Worten eindringlich gestaltet.

Wenn die Untergrundführerin in ihren Begrüßungsworten zu Anfang zum Ausdruck brachte, daß die Bücher Josefa Behrens-Totenohls durch ihre innere Selbsthaftigkeit gerade den Wäldern weisere Sätze führt, dann hat dies der Abend erneut vor Augen geführt.



Haus hinter St. Ulrich

Federzeichnung von Hans v. Volkmann.

er. In seinen Selbstbildern und in seinen vielen anderen Bildern zeigt er das alte Halle in teilweise köstlicher Art, und immer hat ihm etwas von dem Humor zur Seite, der einem Spitzwag bei seinen Werken Pate stand.

Hans Richard v. Volkmann, dessen Namen besonders im Künstlerkreis an dem Platz wachhalten wird, bei dem er Mitglied war, wurde 1880 in Halle geboren. Er war vierzig Jahre alt in diesem Sommer der Farbe vorhanden, der um die Jahrhundertwende nicht nur einer der bekanntesten

Malen unserer Heimat war, sondern dessen Name auch weit darüber hinaus einen guten Klang hatte. Seine Entwicklung führte ihn von der romantischen Stadt zur romantischen Landschaft des Saaleales. Noch heute werden wir gewollt von der Schönheit seiner Darstellungen, von Zauber der Farbe, von seinen hübschen Federzeichnungen.

Vielbilder und eine große Zahl angelegter Originale veranschaulichten die Ausführungen von Dr. Hünnicken, dem die Zuhörer für die schöne Stunde der Erinnerung an das alte Halle herzlich dankten. — r.

### Zwölf hallische Erfindungen

## Die Konservendose mit Reißverschluss

### Neuigkeiten, die in einem Monat beim Reichspatentamt angemeldet wurden

Wie gestaltet ein Alltagsleben annehmbar? Wer bringt uns Modernem entgegen? Wer schafft Werkstoffe aus den neuen Rohstoffen? Wer verhilft uns zu der Überlegenheit in der Welt- und Industriekultur? Es ist der unermüdliche, nie versiegende Erfindergeist deutscher Volksgenossen. Von den vielen Erfindungen und Neuentdeckungen, die in diesem Jahre für den D.N.P. und R.G.M. Schutz angemeldet wurden, wollen wir einige wertvolle Dinge veranschaulichen. Die ersten, keine Erfindungen für jedermann, aufzählen. Auch zwölf hallische Erfindungen finden wir unter den Anmeldeverfahren des Reichspatentamtes in den Patentbüchern 1989 Januar bis 2. Februar, es sind dies: Sparreifer für Motor-Straßenfahrzeuge (Joch); Borsicherung zur Befestigung von zwei oder mehreren Halbkugeln an Kugeln (Koblenhaus & Co.); Riemenblatteinleger für Blutwäschen (Bruno Joch); Halle a. S.); Vorrichtung zum Erhitzen des durch den Motorantrieb bewegten Flüssigstoffes innerhalb der Verdichtung eines einer Druckschraube antreibenden Motors mit luftgeführten Zylinder (Siebel-Flugzeugwerke); Geldwechsler für Automaten (Ernst Bode); Tragfedern für die Spinnvorrichtung an Spinnmaschinen zur Schüttungsbefähigung dienenden Pflanzensträhnen (Dipl.-Ing. Otto Hähle); Mutter mit federnder Mutter (Walter Engelmann); Metalleben bei Halle); Kolbenring (Ernst Bode); Lüftungsvorrichtung für gefüllte Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge (Otto Wenzert, Reibburg bei Halle); Einrichtung zur Verbindung der Vorterragen von Maschinen in die Decksel (Dr.-Ing. Wilhelm Anzlinger); Zusammenfassung für Volkspolizei (Friedrich Hältel); Stechbolzenbolzen (E. Treilberg & R. Schirmer, Halle).

Unsere Leser werden sich aber auch für andere im Deutschen Reich ausgeübte Erfindungen und Neuentdeckungen interessieren.

ausgeht eine Konservendose mit Aufreißvorrichtung (R.N.M.-Nr. 1.454.82). Das hat jetzt Glas für Verpackungszwecke herstellen kann, hat sich früher auch wohl kaum jemand träumen lassen; dabei sollen die Worte „Vorricht Glas“ überflüssig sein. Dagegen ist eine andere: Vorricht, nicht mehr zu dicht an Kraftwagen heranzufahren, besser zu beachten durch eine erfindene optische Wagenabstandscontrollvorrichtung. Wie vom Kraftwagen aus einen zehnfachen Einblick in Kreuzungsstraßen haben will, kann sich einen neu konstruierten Zeitspielplan anbringen lassen. Sollte trotzdem bei einem Zusammenstoß jemand eine Gehirnerschütterung verspüren, so gibt es zur genauen Feststellung eine erfindene Durchleuchtungsanlage für einen und Kiernehl. Wenn aber unsere Sekretären einen beim Stenogramm sehr aufgerollt ist, so scheint man ihr einen patentierten Klebstift in Verbindung mit einem Pulsmesser.

Unter den Erfindungen für unsere Frauen ist ein Parfümfläschchen in Verbindung mit Rippentisch netzartig, weiter eine künstliche duftende Blume, ein Wischtafel zum Wischen von Wänden, ein Gummiweifen, eine Wadenabnahme besonders zum Steppen, ein fabrikbarer Unterlag für Eimer, eine Vorrichtung zum Eingießen von Milch durch eine Öffnung in der Wohnungstür in ein dahinter angelegtes Gefäß. Jede Erfindung ist so an der Notwendigkeit heraus entstanden. Für übermäßige Arbeit anlage ist ein Wischweifer mit Signalvorrichtung auch keine schlechte Idee. Sehen wir weiter im neuesten Patentblatt nach, so finden wir darunter diesmal einen Schlüsselschlüssel in Binneform, einen Brustschlüssel mit Alarmglocke, eine Vorrichtung zum Einwickeln von Hartgummi mit Kontrollvorrichtung, eine Vorrichtung zum Verhüten von Kraftwagenfällen durch Einschließen des Fahrers, eine Vorrichtung zur selbsttätigen Regelung der Reichweite bei fotografischen Kameras, ein selbsttätiger Kalender, Motorapparat mit Hauspanner, schwingende Seite.

Aber auch originell erscheinende Erfindungen haben ihren praktischen Sinn, so ein Ventilationswagen für Spurbahnen und Radweifen, damit wir uns an den Spurbahn genossen. Ein Atomatomatomatom, mit selbsttätigen Kranabnehmer, auch ein zum scheinlichen Ansehen. Bei einem auf der Schwimmbahn anbringbaren Regentropfenfänger müssen wir dem Zusammenstoßen nicht vorsichtig sein. Nennenswert sind auch noch ein selbsttätiger Regenmesser und Regenmesser, ein selbsttätiger Regenmesser und Regenmesser, ein selbsttätiger Regenmesser und Regenmesser. — Das alles sind die Erfindungen eines Monats.

### Schützt die Weidenkäschen!

Es ist eine große Unflut, die im Frühling als erste Zeichen der erwachenden Natur erscheinenden Weiden- und Kleeblättern abzuresen. Für jeden Naturfreund ist es ein Schmerz, an den Wegen und Waldrändern die geplünderten Sträucher zu sehen. Die Pollen der Weidenkäschen und der Hufeisen sind das erste Futter für die Bienen. Wird ihnen dieses Futter genommen, so ist eine Schwächung der Bienenzucht unvermeidlich.

Wir haben aber die Bienen nicht nur zur Gewinnung des Honigs, sondern auch zur Befruchtung der Blüten dringend nötig. Ohne Bienen kein fruchtbarer Obstbaum, ohne Bienen keine ausreichenden Bestäubungen! Nebenbei ist nach der Naturgesetzverordnung vom 18. März 1908 das unbeschädigte Abschneiden, Bekämpfen und Verkauf von Weiden- und Kleeblättern ist verboten. Wer sie zum Verkauf anbietet, hat sich über den rechtmäßigen Erwerb schriftlich auszuweisen.

### Die tödliche Unfallchronik

Am Freitag gegen 11.30 Uhr fuhrte vor Taubitzstraße ein Kraftfahrzeug, in dem ein sechsjähriges Kind, das ihm in den Weg lief, ausweichen wollte. Das Kraftfahrzeug wurde leicht beschädigt, Personen sind nicht verletzt.

Gegen 14.40 Uhr stießen auf dem Bahnhofsplatz zwei Personenwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden ziemlich stark beschädigt, Personen wurden nicht verletzt.

Um 15.45 Uhr stieß vor dem Grundstück Detschker Straße Nr. 81 eine Jugalmaschine mit zwei Anhängern mit einem Leitwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß geriet der Anhänger der Jugalmaschine in den Straßweg und fuhr gegen einen Pfeiler, der umgeworfen und beschädigt wurde. Da der Anhänger nicht mit eigener Kraft zurückgehen werden konnte, wurde die Feuerwehrbesatzung gerufen, die das Verkehrensindernis beseitigte. Es trat ein Verletzter an dem Pfeiler weg und wurde nicht verletzt.

Am 17. März stieß ein Kraftfahrzeug mit zwei Anhängern mit einem Leitwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß geriet der Anhänger der Jugalmaschine in den Straßweg und fuhr gegen einen Pfeiler, der umgeworfen und beschädigt wurde. Da der Anhänger nicht mit eigener Kraft zurückgehen werden konnte, wurde die Feuerwehrbesatzung gerufen, die das Verkehrensindernis beseitigte.

Am 18. März wurde ein Kraftfahrzeug, der den Abweg in die Richtung Wenzelsplatz einbiegen wollte, von einem Personenwagen, der die Straße in gleicher Richtung befuhr, auf der Kreuzung Reiß-/Rurfarth-/Mozartstraße angefahren. Der Kraftfahrzeug kam zu Fall und geriet umgekippt auf den Rücken. Der Fahrer wurde nicht verletzt.

Am 19. März wurde ein Kraftfahrzeug, der den Abweg in die Richtung Wenzelsplatz einbiegen wollte, von einem Personenwagen, der die Straße in gleicher Richtung befuhr, auf der Kreuzung Reiß-/Rurfarth-/Mozartstraße angefahren. Der Kraftfahrzeug kam zu Fall und geriet umgekippt auf den Rücken. Der Fahrer wurde nicht verletzt.

Am 20. März wurde ein Kraftfahrzeug, der den Abweg in die Richtung Wenzelsplatz einbiegen wollte, von einem Personenwagen, der die Straße in gleicher Richtung befuhr, auf der Kreuzung Reiß-/Rurfarth-/Mozartstraße angefahren. Der Kraftfahrzeug kam zu Fall und geriet umgekippt auf den Rücken. Der Fahrer wurde nicht verletzt.

### Ein Motorrad gestohlen

Am Donnerstag zwischen 17 und 23 Uhr wurde ein in der Maximilianstraße vor dem Hotel „Stadt Dresden“ abgestellt, leider aber sonst nicht gesichertes „Ardu“-Motorrad mit dem Polizeischen Kennzeichen IM 27740 gestohlen. Beschreibung: Motor-Nr. 74.128, Fahrgestell-Nr. 74.128, Beleuchtung mit Batterieanlage, grau abgebeizter Benzinbehälter, Fabrikzeichen der Arbeiter. Um sämtliche Mitteilungen über den Verbleib des Raubes bittet die Kriminalpolizei in Zimmer 317 bis 321 des Polizeipräsidiums.

### Erfennungsdienliche Erfolge

Am September 1988 trat in Frankreich unter falschem Namen ein Betrüger auf, der sich von einem Kreditkammergeld und Fahrrad ließ und damit langsam verfuhr. Durch Betrug des Betrügers dieses Unbekannten mit der Arbeitsweise eines unerschienenen anderen Orten aufgetretenen Betrügers, der schließlich vor kurzem in Niela festgenommen werden konnte, ist es dem Erfennungsdienst der Kriminalpolizei gelungen, einwandfrei festzustellen, daß der in Frankfurt begangene Betrug durch den in Linz geborenen, jetzt 22jährigen Andreas Burkard, erfolgte.

Am 21. Dezember 1981 erschloß der in Tübingen ein angelegter Ernst Schenke einen Betrag von 50 DM. Durch erfennungsdienliche Vergleichsarbeiten mit dem Betrüger der Täter bei der Erfennungsarbeiten an anderen Orten und durch Verwendung von Nachforschungen gelang es dem Erfennungsdienst der Kriminalpolizei, als Täter für den in Tübingen begangenen Betrag den 1967 in Berlin geborenen Ernst Schneider als Täter zu ermitteln.

„Wir feiern heute Karneval“
Veranstaltung der VSV „Straß durch Freude“ im Thaliaaal.
„Wir feiern heute Karneval“, so nannte sich das hübsche Flotte Karneval, so nannte sich das hübsche Flotte Karneval...

nen in noch reizenderen Toiletten, wobei sie fertig brachten, sich selbst zum Tanz auszuliefern. Die sonstigen musikalischen Beigaben beehrte die schmilfische Kapelle des Werner D a n r c.

Plattenturnier des SC „Springer“
Am Sonntag findet im Saal an der Wörlichstraße des schmilfischen Plattenturnier statt. Wie im vergangenen Jahre beteiligen sich diesmal die Vereine Schachfreunde Beuna, SC. Wörlichstein u. 1925 und die 1. Mannschaft des SC. Springer.

Bau und Leben des Gehirns
Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hatte zu einem Vortrag eingeladen, der gut besucht war. Dr. W e i ß e n s p r e c h über Bau und Leben des Gehirns, das eines der wichtigsten und zugleich kompliziertesten Organe des menschlichen Körpers darstellt.

gewichtserhaltung des menschlichen Körpers. Das verlängerte Rückenmark beherbergt die lebenswichtigen Funktionen der Atmung, des Kreislaufsystems und der Darmtätigkeit. Zu nächst genannten Funktionen fügt dem Willen nicht unterworfen oder nur in geringem Maße.

Schwabenmädle im Landdienst
Nunmehr wieder gehen der Hitler-Jugend Vereine aus dem Landdienst aus, in denen frische, feilsche Jugend und Mädel erzogen werden. Er vornehmlich die Vorbereitungsarbeiten, die der Landdienst für den Weimarer Vertrag mit sich führt.

„Wie? In den Garten-Werken in Düsseldorf habe ich schon ein paar Mal gearbeitet. Er schüttelte den Kopf. „Und was hat sich Sie alles arbeiten lassen?“ fragte Frau Anna. „Kartoffeln schälen und...“

„Du lieber Gott, da unter die Haut soll ich mich drunterlegen!“ Das fingen wir untenbar, da frage ich: „Ja, und wenn ich mich nicht mit dem Schwanz baue, was da?“ „Ja, ich lebe mich also drunter und so und so. Keine Milch kann. Alles stand da und lachte. Da nahm ich mich ganz fest zusammen...“

„Ich habe auch keine Pferdechen zu füttern, das war wunderbar. Ich war immer froh darauf, wenn ich allein füttern durfte. Wenn ich die Stalltür aufmachte, ging's los mit Grunzen. Das ist eine Freude, wenn man die kleinen Schweinchen so freuen sieht! Man ist noch nicht einmal ein Bißchen neidlich, das man angeden muß.“

Sonderausgabe im Reichspostmuseum
In der Postwertzeichenabteilung des Reichspostmuseums in Berlin werden als Sonderausgabe im Februar und März die Münzkentwürfe aus den Winterfrüh-Markten der Ausgabe 1937/38 gezeigt.

Steinmetz-Brot
das nährreiche und bewährte Brotbräu aus dem gemaischten und entäuerten Getreide, das enthält alle wertvollen Nährstoffe des Getreides und der aromatischen Grundstoffe ohne die unangenehme Galle. Seit über 40 Jahren durch Erprobung und Verordnungen wird in allen Zaubert-Ärzen und Lebensmittelgeschäften.

„Ja, Wolf, ja, und ich habe dich gesehen. Ich konnte aber nicht glauben, daß du es wirklich warst. Und die Dame, mit der du immer sprachst, mit dem ischnen rotblonden Haar...“

„War meine Schwägerin, die Witwe meines Vaters, die sich jetzt in Berlin wieder verheiratet hat.“ „Angelica atmete auf. Gleichzeitig wurde sie rot, denn Wolf hatte den alten übermittelpottenden Zug um den Mund. Er hatte erzählt, daß sie hier lebte.“

„Das war die Dame, die du so oft und so häufig gesehen hast.“ „Ja, die Dame, die du so oft und so häufig gesehen hast.“ „Das war die Dame, die du so oft und so häufig gesehen hast.“

Die Neue / Von Charles Roberts
Clare blinnte auf, als die Tür geöffnet wurde. Das Mädchen war allein im Büro. Chef und Buchhalter machten Mittagspause. „Nimmte ich vielleicht den Herrn Direktor sprechen?“ erkundigte sich die junge blonde Verkäuferin.

Mitteldutsche Illustrierte
heute neu!
Im Straßenhandel das Einzelheit 10 Pf. Bezugspreis für Leser der Einzel-Zeitung 20 Pf. für den Monat. Kostenlose Probehefte stehen Ihnen gern zur Verfügung.

„Ich bin Ihnen besonders dankbar.“ Die Bedienterin erhob sich. „Der Direktor scheint sich verpaßt zu haben. Und der Herr Wolf hat bei meiner Schneiderin sein...“

„Adalbert-Stifter-Schule“ in Wehlteich.
Zu Ehren von Adalbert Stifter ist Wehlteich als Adalbert-Stifter-Schule mit dem Namen Adalbert-Stifter-Schule benannt worden. Die Schule ist nach den neuesten hängigen Grundsätzen ausgebaut worden.

ROMAN VON I. SCHADE-HAEDICKE

Alle Rechte bei Arthur Mowig, Verlag und Romanvertrieb, Dresden

„Nachtigall wäre es ja, Kind. Ich entfenne mich, daß man mir erzählt, daß ein Großonkel — oder war es ein Urohnkel? — aus Holland nach dem Nibelunden eingewandert war, später aber wieder in seine Heimat zurückging.“

„Na ja, vielleicht sind es nur ein paar tote Wänter, aber auch das wäre schön“, behauptete Frau Schmidt. „Dann sprang sie auf. „Wo bleiben nur die Männer? Ich muß sie holen gehen.“

„Was dir kommt, ich weiß.“ „Dunkle Glut färbte Angelicas Wangen. Ihr Herz schlug häßlich.“ „Tante Anna“, sagte sie mit halb erlidter Stimme, „er hat getraut mit mir, nicht wahr?“

„Das, Kleine! Nette, daß du dich mal wieder sehen läßt, und sogar mit so einer guten Nachricht. Eine Evidenz aus Holland! Wäre ja großartig.“

„Wie? In den Garten-Werken in Düsseldorf habe ich schon ein paar Mal gearbeitet. Er schüttelte den Kopf. „Und was hat sich Sie alles arbeiten lassen?“ fragte Frau Anna. „Kartoffeln schälen und...“

„Ich kann es mir denken“, beruhigte Clara. „Der hübsche Photomonteur. Aber deswegen brauchen Sie sich keine Kopfschmerzen zu machen.“

„Nicht zu dem Herrn Direktor?“ fragte die Blonde ein wenig zögernd. „Glaubst du das wirklich?“ „Clares Blick mußte sich vorhin über Gegenstände, das bestimmte. Sie sind wirklich hübsch.“

„Nicht zu dem Herrn Direktor?“ fragte die Blonde ein wenig zögernd. „Glaubst du das wirklich?“ „Clares Blick mußte sich vorhin über Gegenstände, das bestimmte. Sie sind wirklich hübsch.“

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1940

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Im Frühjahr 1940 werden bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern für die Fliegertruppe wird angetragen, für Weidm...

Rassenpolitik ist Friedenspolitik

Die Frühehe ist gerade für den Berufsjuden notwendig

Schwache Geburtenjahrgänge haben früher entfallen. Inmitten der Kriegsvorgänge...



Fragen der Familie und des Kindes. Daneben muß die Benachteiligung der Kinder...

In diesem Zusammenhang erklärt Prof. Grob, daß der Soldat selbst, insbesondere der Berufsjuden, sich der Verantwortung...

datentum und soldatische Tugenden leben. Diese Aufgaben sind die Erhaltung und Vermehrung entscheidend für die Wehrkraft der Nation...

Auch im Frieden siehe im Vordergrund wieder die Aufgabe, daß der Wehrdienst der Jugendlichen eine Veredelung der Ausbildung und des Betriebsfortschritts bedeutet...

Wer hat Sie bei Ihrer Steuererklärung beraten?

Für Steuerzahler und Steuerberater ist eine kürzlich gefällte Entscheidung des Reichsfinanzhofes wichtig. Sie stellt den Grundabstand...

Mahnbriefe erinnern an den Arztbesuch

Nach ärztlichem Grundabstand muß auf die Feststellung einer Krankheit die Einleitung einer Behandlung erfolgen. In Bad in den letzten Jahren...

Sendungen aus dem Gau

Dienstag, 14. Februar 18 Uhr: 'Ich hab mit mein Kleines kein schlaues gelehrt...'

Zeitwaasser für die Volksgemeinschaft

\* Braunschweig. Zur Verankerung des Andenkenjahres der Reichswehr...

Ausstellung des NS-Lehrerbundes

Zur Gantung des NS-Lehrerbundes in Halle a. S. am 18. und 19. März 1939 wird eine Ausstellung gezeigt...

Der Schicksal ist von jeher eine der wichtigsten Aufgaben des NS-Lehrerbundes gewesen. Über 500.000 Kameraden...

Noch ist es Zeit!

Am 15. Februar 1939 Meldebüchlein zum Handwerkerkampf.

Wieder ist das Handwerk im Handwerkerkampf innerhalb des Berufswehrkampfes auf schaffenden Deutschen angetreten...

Nur noch eine Woche bis zum Presseball

Magdeburg. Nur noch eine Woche trennt uns von einem großen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis...

Aus dem NS-Reichsfliegerbund

Der NS-Reichsfliegerbund wird über den Namen seiner vier wichtigsten Wohlfahrts-Einrichtungen...

Neue Schlacht im Silberpapier

Unabhängig Zentner Stanniol, Zuben, Plattenstapel und Silberpapier sind in diesen Jahren durch die Jugend von der Arbeit abgetrieben...

Achtung — Straßenperungen!

- Wie uns der Deutsche Automobil-Club e. V. am 18. März mitteilt, sind im Besonderen der Motorwagen...



Folgen hinweisen, und es wird ihnen die Inanspruchnahme eines Arztes angetragen. Am Schluss eines solchen Gesundheits-Mahnbriefes wird jeweils eine Mitteilung über die erfolgte Behandlung...

Die Arbeitspause muß gelindert sein

Ein in der DRG-Entscheidungsammlung veröffentlichtes Urteil, das das Arbeitsgericht Bismarck vor kurzem gefällt hat, klärt in eindeutiger Weise die Frage der Arbeitspause.

Zunächst mit den Waffenschiffen

Ein jeder Junferweber herrscht zwischen den deutschen Waffenschiffen Jan Wellem, Sünder, Unitas, Walter Nau und Wifinger auf ihren Fangplätzen in der Antarktis und Deutschland.

### **Einseitige Amtsschlichter** für Großdeutschlands Behörden.

Zum Erkenntnis in der Angelegenheit der deutschen Verwaltung werden nun die Behörden des Reichsführer-Bereichs durch ihre Amtsschlichter als einseitige großdeutsche Behörden gekennzeichnet. Das ist der Sinn eines Erlasses über Amtsschlichter, den der Reichsminister des Innern herausgegeben hat. Die Reichsführer-Bereichsstellen sind nunmehr Amtsschlichter zugrunde gelegt. Das Amtsschlichter der staatlichen Verwaltungen mit Ausnahme der Polizei ist ein rotes, weiß-schwarzes Amtsschild in dem sich das Reichswappen befindet, das aus einem schwarzen Hakenkreuz mit einem weißen Balken durch die Mitte besteht, das auf einem roten Schild steht. Das Amtsschild der staatlichen Verwaltungen mit Ausnahme der Polizei ist ein rotes, weiß-schwarzes Amtsschild, das aus einem schwarzen Hakenkreuz mit einem weißen Balken durch die Mitte besteht, das auf einem roten Schild steht. Das Amtsschild der staatlichen Verwaltungen mit Ausnahme der Polizei ist ein rotes, weiß-schwarzes Amtsschild, das aus einem schwarzen Hakenkreuz mit einem weißen Balken durch die Mitte besteht, das auf einem roten Schild steht.

### **Vier Autofallensteller verhaftet**

# **Kraftwagenvermieter sollte ermordet werden**

## **Jugendliche aus Halbesleben (Anhalt) versuchten ein Verbrechen / Ein 18jähriges Mädel als Mittäterin**

Raum hat der unangehörige Raubüberfall am 20. August bei Dahlen (Anhalt) einen ungeheuerlichen Höhepunkt angenommen. Grobberaubter, gesund, so hört man schon wieder von einem geplanten Überfall auf einen Kraftwagenvermieter, der sich in der Nähe von Halbesleben (Provinz Sachsen) befindet. Auch hier sind es zwei junge Leute, die mit Pistolen bemannet auf eine Gelegenheit warteten, einen Kraftwagenvermieter umzubringen. Wieder sind es eigenartige Motive, nämlich auf demselben allerdings verbrecherische Art und Weise zu gelangen, die diese Jugendlichen zur Tat veranlassen.

der kein Geld für seine Fahrten erhielt und in dieser Zeit die vollen verfallenen Betrag erhielt. Die jungen Leute wurden wegen dieses Betrages verhaftet und im Verlauf des Verfahrens nach Anklagen von Freunden, denen gegenüber die Beteiligten bescheidene Ausstellungen getan hatten, kam die verbrecherische Absicht der Jugendlichen ins Tageslicht und sie gaben zu, den unglücklich klingenden Plan gefasst zu haben, den Wagen Dahlenbergs zu mieten, den Fahrer unterwegs zu erschlagen und mit dem Kraftwagen ins Ausland zu flüchten. Zwei der jungen Leute namens Paul G. und Paul W. waren schon vorher von dem Plan zurückgetreten. Der dritte Beteiligte, Willi G., hatte sich entschlossen, die 18jährige Elise Brandes aus Halbesleben haben dann das Auto kennzeichnen lassen und die oben geschilderte Fahrt unternommen. Die ganze Zeit über haben die beiden mit geladenem und eingeschicktem Revolver hinter dem Kraftwagenfahrer gesessen und auf eine Gelegenheit gewartet, zum Schuss zu kommen. Es hat sich herausgestellt, daß das 18jährige Mädel, die bei dem Motorkreuzer Walter Steinhof in Halbesleben in Stellung war, dort einen Revolver entwendete. Der Motorkreuzer hatte sich seit etwa zwei Jahren eine Schußwaffe angeschafft, da seine Frau um diese Zeit bei einem nächtlichen Raubüberfall auf die Volkerei (bei dem Steinhof ebenfalls verletzt wurde) getötet worden ist.

absichtigt" gehandelt haben. (Weiß gegen Ertränkung mittels Autofallen vom 22. Juni 1938.)

In einem neueren Fall hat nun das Reichsgericht unter 3. Januar 1939 erklärt, daß das Autofallengeleit auch anwenden ist, wenn ein Raubverbrechen vorliegt, das der Täter durch das Stellen einer Autofalle vorbereitet hat. Im vorliegenden Fall lagte sich der Täter während der Fahrt durch einen irdischen Überfall auf den Fahrer in den Besitz des Kraftwagens und des Geldes, das der Fahrer bei sich führte. Das Schwurgericht hatte bei dieser Sachlage die Angeklagten lediglich wegen schweren Raubes in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und Mord gegen das Waffenmissetätergeleit verurteilt; die Anwendung dieses schärfsten vordringlichen Strafgesetzes erstreckte es darüber hinaus nicht für anwendbar.

Das Reichsgericht vertritt jedoch den Standpunkt, daß die harte Strafandrohung des Autofallengeleits dem Kraftfahrzeugverkehr und seiner weiteren Entwicklung durch schärfstes vordringliches Strafgesetze gegenüber keinen Vorberettungsstandlagen einen nachdrücklichen Schutz gegen die besonderen Gefahren bewahren soll, die aus rauberischen Überfällen während der Fahrt drohen.

### **Der Crimderoder Totschlagprozess**

Nordhausen, 24. Jena und drei Zacherhandige sind zu dem Prozess gegen die 23jährige Anneliese Schreiber aus Crimderode geladen, der am Freitagvormittag vor dem Schwurgericht Nordhausen begann. Die Angeklagte wird beschuldigt, am 29. November des vergangenen Jahres ihre Schöne Walter und Willi vorläufig, aber ohne Überlegung mit einer Scheibenschüste erschossen zu haben.

Die Angeklagte, die während der Verhandlung weils vor sich hinweinte, wurde zunächst über ihre Vergangenheit vernommen. Sie lernte in Nordhausen im Vater ihres ersten Kindes kennen, mit dem sie sich gegen den Willen der Eltern öffentlich verlobte. 1933 verzögerte sich ihr Verlobter mit W.G. angeleglich weil die finanziellen Unterstützung eines Anfalls ausbleibt und die Heirat in Frage gestellt war. Aus dieser Verbindung ging ihr Sohn Walter hervor. Zwei Jahre später lernte die Angeklagte ihren jetzigen Mann kennen, den Vater ihres zweiten Sohnes Willi. Die wirtschaftliche Lage der Familie war von Anfang an ungenügend, trotzdem wurde über die Verhältnis geliebt. Die Angeklagte erzählte, daß sie oft von ihrem Mann geschlagen worden sei.

Die Angeklagte fand milde Richter. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter Verbuchung von zwei Monaten Untersuchungsgefängnis verurteilt.

### **Eintreibung in Erfurt**

Erfurt, Am 10. Februar ist der am 29. Januar 1935 geschehene Mord an dem aus Magdeburg-Zentrum bürgerrechtlich worden, der durch Urteil des Schwurgerichts Erfurt vom 6. Dezember 1938 zum Tode verurteilt worden ist. Corneil, ein vielfach vorbestrafter Vermögensverderber hat bei einem letzten Anlauf unter Umgehung des Schutzmannes verübten Einbruch in Günther (Kreis Weimarer) den 28 Jahre alten Schwermätzgerleiten Otto Ehrhardt durch zwei Wirtenshüsse ermordet.

### **Salztag für acht Meter tief**

Weichenfels, In der Nähe der Straßenerüberführung der Reichsautobahn bei Weichenfels wurde ein Salztag auf acht Meter tiefen Erdenabnahme hinunter, der wegen überhängen sich und wurde völlig zerstört. Der Fahrer, der seine Begleiter auf dem Anhänger hatte, blieb bei dem schweren Unfall ernsthaft verletzt.

Auf dem Abraumdagger tödlich verunglückt  
Wittenfeld, Auf dem Abraumdagger des Saalebeckens der Grube "Mannlich" verunglückte der 22 Jahre alte Bergarbeiter Erich Köpke aus Manlich tödlich. Aus bisher unaufgeklärte Weise geriet er während einer kleinen Ausbesserungsarbeit zwischen die Seilchen eines Antriebsrades und fand dabei den Tod.

### **Jugalmühle fliegte in die Saale**

Groß-Börsdorf, Beim Verladen von Getreide in ein Motorlokomotiv am Saaleufer fliegte eine Jugalmühle, die einen mit Getreide beladenen Anhänger aus Ufer gebracht hatte, den Ufer hinunter und verfracht in den Fluten der Saale. Der Fahrer konnte sich rechtzeitig durch Abpringen retten.

### **Am Sonntag im Gemeinschaftsessen**

Paffenbors, Wie schon im vorigen Jahre, so wird auch am kommenden Sonntag, dem 12. Februar, von der Ortsgruppe des NSDAP, Paffenbors in Gemeinschaft mit dem Arbeitsdienst im Lager am Eintopfsonntag ein Gemeinschaftsessen durchgeführt, das von den Männern der Arbeitsdienstabteilung 8/143 zubereitet und verteilt wird. Alle Volksgenossen Paffenbors sind zu diesem Essen, das von 12 Uhr ab etwa einundzwanzig Uhr beginnt, herzlich eingeladen. Karten sind bei den Pfl. Leitern erhältlich.

### **Angleichung des Poldienstes in Oesterreich**

Am 1. März 1939 werden im Sande Oesterreich Verordnungen in den allen Reichsgesetzen geltenden, weis-schwarz-weiß vom letzten Zeitpunkt an sind Gehalts-Antwortrechte und Antwortpflichten im Lande Oesterreich nicht mehr zugelassen. Einzelheiten bei den Heimern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost.

### **Alle 10 Sekunden ein Betriebsunfall**

In der Hochschule für Politik auf der Leiter der Abteilung Arbeitsschutz im Sozialamt der D.M.F., Supplener, einen interessanten Einblick in das Gebiet des Arbeitsschutzes. Jährlich werden 300 Millionen Reichsmark für Behandlung, Renten, Heiler und Wundheilung gezahlt. Das Jahr 1938 brachte 1.024.309 Gesamtunfälle, davon entfallen allein auf die gewerblichen Betriebe 87.685 unfallbüchenspflichtige Unfälle, von denen 4500 tödlich verließen. Vermeidbar sind eigentlich alle Unfälle, bis auf die durch höhere Gewalt herbeiführenden. Das deutsche Volkswesen wird durch Unfälle jährlich um drei Millionen Arbeitsstunden ausfall gebracht.

Jeder Betriebsunfall ist genau so ein Mörderfall im Bereich der Produktionsarbeiter. Es darf nicht nur heißen: Wer ist schuld? sondern: Was ist schuld? Eine wirkliche Abhilfe kann nur erreicht werden, wenn jeder Betriebsführer sich ernähmt um den Arbeitsschutz und die gesamte Gesellschaft im Hinblick auf Unfälle, das anstehende Geschehnisse sofort gemeldet werden. Je mehr geleistet werden muß, um so mehr Sicherheit muß die Arbeitskraft finden.

### **Der Gesundheitsbehörde zugewehrt**

In den Morgenstunden des Freitag wurde eine aus Italien stammende, zuletzt hier, Unterberg, wohnhaft gewesene Frau wegen dringenden Verdachts des Umhertriebens und des Verdachtes, mit ansteckender Krankheit befallen zu sein, in das Krankenhaus eingeliefert und nach erkrankungsbekundlicher Behandlung der Gesundheitsbehörde zugewehrt. Desgleichen wurde am Donnerstag eine sonst in der Kleinen Mittelstraße wohnende 24jähr. Dänin im Dorfplatz des Wohnhofs aufgefunden, zunächst dem Polizeigenoss und später dem Gesundheitsamt zugewehrt.

### **In den hallischen Kinos laufen:**

- Ula: "Annen", ein Operettenfilm mit Erika Sed, der "deutschen Kadetten".
- G: "Wiedersehen", der "Wahlrecht" ein romantischer amerikanischer Liebesfilm mit Gary Cooper.
- Ula: "Menschen, Tiere, Sensationen", ein ebenso spannender wie aufregender Film mit Harry Piel.
- G: "Wahlrecht", "Gemeinsames Spiel", eine amerikanische Filmkomödie von René Clair.
- Sachsenburg: "Seimart", der erfolgreiche Film nach dem Roman von Hermann Sudermann.
- Capitol: "Wahlrecht" mit einem Bühnenauftreten des Ural-Schauspielers.
- Troll: "Wahlrecht" nach dem Roman "Der Tiger von Eschnapur" mit Lu Zana.

Nicht personengleich. Herbert Seibert, Halle, Zingerestraße 8, legt Wert auf die Feststellung, daß er mit einem der fürzlich verurteilten Raubmörder in Halle, der mit dem Vornamen Henry Witz, nicht personengleich ist.

Schleuse Trotha, Woffenberg Unterpegel Schleuse Trotha: 1,84 Meter, das sind fast 4 Zentimeter weniger, als es im Dezember des Jahres 1936 gewesen war. Grund: Wasserstand im Schleuse. Grund: Wasserstand im Schleuse. Grund: Wasserstand im Schleuse.

Winterhilfswerk! — ein Begriff sozialer Handelns!

Es wirt auf die Bevölkerung geradezu unveränderlich, wie es möglich ist, daß bei den letzten harten Erfolgen für den Reichsleiter der NSDAP in Halbesleben (Provinz Sachsen) am 1. Februar 1939 ein Unfall ereignete. Auch hier sind es zwei junge Leute, die mit Pistolen bemannet auf eine Gelegenheit warteten, einen Kraftwagenvermieter umzubringen. Wieder sind es eigenartige Motive, nämlich auf demselben allerdings verbrecherische Art und Weise zu gelangen, die diese Jugendlichen zur Tat veranlassen.

Es sah sich bei dieser nächtlichen Fahrt um einen geplanten Raubüberfall handelte, der zum Glück aber nicht zur Ausführung kam, wurde der Polizei durch die Anzeige des Kraftwagenvermieters Dahlenbergs bekannt.

### **Die Mitarbeiter im Luftschutzdienst** **Drückebergerei wird nicht geduldet**

#### **Einzelheiten über die Freistellungsgründe bei der Luftschutzdienstpflicht**

Die reichsrechtliche Luftschutzdienstpflicht, wie sie jetzt in fast allen großen Staaten zum Schutz von Leben und Eigentum der Bevölkerung besteht oder erkräftet wird, muß naturgemäß aus Ausnahmen zulassen. Andererseits darf durch die Ausnahmegewährung natürlich der richtige Ablauf des Luftschutzes nicht leiden. Bei einer Erörterung der reichsrechtlichen Freistellungsgründe beim Luftschutzdienst führt Bürgermeister Dr. Knopp in der "NS-Gemeinde", dem Zentralblatt der NSDAP, für Gemeindepolitik, aus, es sei oft für den Bürgermeister — als Erbspolizeibehörde — sehr schwer, bei der häufig gebotenen Abgrenzung zu entscheiden, wo die berechtigten Freistellungsgründe aufrufen und wo Drückebergerei und mangelnder Wille zur Volksgemeinschaft anfangen. Amtsträgerfähigkeit im Luftschutzdienst könne nicht im Wege der Freistellung zur Luftschutzdienstpflicht erzwungen werden. Die Tätigkeit als Amtsträger bis zum Abbruch hin und bleibe eine durchaus freiwillige und entspreche in ihrer obererbereiten Einstellung als Volksgenosse des Führers und unermüdeten Vorkämpfers für das nationalsozialistische Weltanschauung des NS-Regimes. Ein jeder selbstständig, das der Luftschutzdienst nicht Amtsträger des Bundes ist, sondern eine auf Grund der Luftschutzdienstpflicht bestellte Person, deren Tätigkeit öffentlich-rechtlicher Natur ist. Eine der häufigsten Freistellungsgründe ist der Antrag auf Freistellung von der Luftschutzdienstpflicht wegen zu hohen Alters. Da es keine festgelegte Altersgrenze gibt, müsse in jedem einzelnen Fall entschieden werden, und zwar nach genauer Unterlegung der Verhältnisse, wobei man regelmäßig eine ärztliche Begutachtung verlangen muß, der Entscheidung im Dauerzustand vorliegt. Einemgemäß gelte dies für Personen, die wegen Krankheit zum Luftschutzdienst dauernd ungeeignet sind.

Besonders schwierig sei die Abgrenzung bei Personen, die Bezugsrecht zur Volksgemeinschaft haben. Die Freistellung von der Luftschutzdienstpflicht ist kein Berufsvorteil gegenüber der Volksgemeinschaft, sondern ein öffentlicher Dienst, nicht vereinbar ist. Um jeden unermüdeten Mißbrauch zu verhindern, ist die Entscheidung in diesen Fällen der Kreis- und nicht der Ortspolizeibehörde

Angesehen sind aber die beiden Jugendlichen sich dann während der Fahrt nicht einig geworden, wer den tödlichen Schuss abgeben sollte, oder aber, sie sind nicht zum Schuss gekommen, weil Dahlenberg stets mit verhältnismäßig großer Geschwindigkeit gefahren ist. — Schließlich vier Beschuldigte, also auch die beiden von dem Plan vorher zurückgetretenen, befinden sich in polizeilichem Gewahrsam und die Staatsanwaltschaft in Magdeburg hat gestern morgen die Untersuchung eingeleitet.

### **Rückung des Begriffes der Autofalle**

Eine grundsätzliche Klärung des Begriffes der "Autofalle" erfolgte bereits durch das Urteil des Sondergerichts in Mannheim vom 28. November 1938. Hier wurde festgestellt, daß die Autofalle dann gestellt ist, wenn die bei der Fahrt bestellte sind und geeigneten Maßnahmen in ihrer Gesamtheit getroffen sind, ohne Rücksicht darauf, ob die Falle überhaupt eine Wirkung ausübt. Außerdem muß nach dem Geleit der Täter in "rauberischer

zu übertragen. Im öffentlichen Dienst sei der zuständige Behördenleiter vorher zu bezeichnen. Hinsichtlich der Freistellung von der Luftschutzdienstpflicht ist der Reichsminister der Luftwehr vom 29. Dezember 1937 nur im Einvernehmen mit dem Leiter ihrer Dienststelle zur Freistellungsbekanntmachung verpflichtet, sofern sie hauptsächlich bestanden sind und geeigneten Ausbilde die Heranziehung bestimmter Führerkräfte des Einvernehmens mit ihrem mittelbaren Vorgesetzten. Weiter sei zu prüfen, ob die Willkür einer innerbereichlichen Mutter unter die erzwungenen Verpflichtungen zu rechnen sind. Obwohl man die Vorfrage wohl bejahen müsse, dürfte der Fall selten praktisch werden, da nur dann auf innerbereichliche Witterung zurückzuführen sei, wenn andere Kräfte einfach nicht zur Verfügung ständen. In solchen Ausnahmefällen müsse natürlich für Betreuung der Kinder gesorgt werden. Schließlich weist der Bürgermeister noch darauf hin, daß in 1938 besonders dringlichen Fällen bei den zuständigen Mutter unter die erzwungenen Verpflichtungen zu rechnen sind, doch dies nur, wenn der Luftschutzdienst freigegeben und für unfähig erklärt werden.

### **Vuffuhf für Tiere**

Im Einvernehmen mit dem Reichsluftschutzminister und Oberbefehlshaber der Luftwehr hat der Reichsinnenminister den Luftschutzdienst dahin bestimmt, daß die Maßnahmen, die in Deutschland zum Schutz von Tieren bei Luftangriffen einzuleiten sind, vom Reichsluftschutzministerium anzuordnen werden und nicht zum Aufgabenbereich der Kreisvereine gehören. Die Aufgaben des Reichsluftschutzverbandes auf diesem Gebiet ergehen sich aus dem vorstehenden Erlaßung. Danach sind, wie in der "Sirene" mitgeteilt wird, Tierhalter und die mit der Tierhaltung betrauten Personen an Ort und Stelle durch den Reichsluftschutzverband unter Aufsicht und nach den Weisungen des leitenden Vorgesetzten im Bereich des Reichsluftschutzministeriums anzuleiten. In den ersten Stufen im Falle eintretender Schädigungen der Tiere nach Luftangriffen zu unterstützen.





Fußball am Sonntag

Abstiegsfrage weiter ungeklärt

Halle am Sonntag ohne Gautigaspi I, dafür aber Großkampf in der Bezirksklasse

Am 2. April beginnen die Gruppenpiele zur dritten Fußballmeisterschaft. In einigen Gauen gibt es aber noch große Fußballverhältnisse. Im Gau Mitte braucht Dörfel 05 nur noch 2 Spiele zu gewinnen, um dann auf Grund des einseitigen Toreergebnisses von 60:10 als neuer Meister des Gaues genannt werden zu können. Der Gau Mitte wird aber auch in alle Pflichtspiele bis zum 2. April beenden können. Dieser ist nach wie vor die Abstiegsfrage gelöst, in die jedoch zur Zeit neben der Ersteren Spielvereinigung und Borussia Magdeburg der 1. FC. Vorwärts hier verwickelt ist. Kaufka wurde, wie wir hier mitteilen, auf sechs Wochen aus dem Spielverehr ausgeschlossen; außerdem wurde über den Verein noch Platzfrage verhängt. Die Südhiringer legen zwar sofort Verfügung gegen das Urteil beim Reichsschiedsrichter in Berlin ein, wo sie aber kaum mit einem Freispruch megenommen werden. Meist die vom Gauverhältnis verhängte Strafe bestehen, dann braucht Borussia Magdeburg nur noch drei Punkte zu gewinnen, um die Abstiegsfrage zu beilegen. Die Gauverhältnisse sind folgende: Borussia Magdeburg — 1. FC. Halle 96, 2. FC. 99 Merseburg — 1. FC. 96, Thüringer Weiba — Spielv. Gertr.

Der Sport am Sonntag

- Kennsport: Trabrennen Marienberg; Galopprennen Ganna.
Fußball: Meisterschaftsspiele in den Gauen; Ränderpiel Borussia — 2. FC. in Sülzchen.
Ganbahn: Meisterschaftsspiele in den Gauen; Internationales Turnier in der Deutschhahndelle.
Schiffahrt: Meisterschaftsschiffen (KZ-Regatta) in Japane; Abfahrtslauf der Männer und Frauen; Schi-Weltmeisterschaft in Jochenburgerhütte; Meisterschaft; Schneefestspiele des D.S.S. in Jals; Schneefestspiele des D.S.S. in Jansdorf.
Eislauf: Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in Zürich und Basel; Weltmeisterschaft im Frauen-Kunstlauf in Prag.
Eislaufen: Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen.
Bogen: Berufsbojtschläge in Dortmund (Kreisel-2. Leo).
Tischtennis: Deutsche Meisterschaften in Brandenburg a. H.

Nach dem Siege der Merseburger gegen die Sportfreunde muß auch ein Hebererfolg im Bitterfelder Rückspiel bedacht werden, zumal der Tabellenführer in Merseburg nur zu einem Unentschieden (2:2) kam. — 2. FC. 98, Wacker und Ammenborf 1910 mühten auf Grund ihrer letzten Hebererfolge gegen die Sportfreunde auch sehr, denn ihre Gegner werden sich mit aller Kraft für den Erfolg einsetzen, der in dem angedachten Kampf der vom Abstieg bedrohten Vereine sehr viel bedeuten wird.

Neuen zu Ganna.

- 1. Rennen: 1. Wilkener (St. Marie); 2. 2. FC. 96; 3. Wacker; 4. Wacker; 5. Wacker; 6. Wacker; 7. Wacker; 8. Wacker; 9. Wacker; 10. Wacker; 11. Wacker; 12. Wacker; 13. Wacker; 14. Wacker; 15. Wacker; 16. Wacker; 17. Wacker; 18. Wacker; 19. Wacker; 20. Wacker; 21. Wacker; 22. Wacker; 23. Wacker; 24. Wacker; 25. Wacker; 26. Wacker; 27. Wacker; 28. Wacker; 29. Wacker; 30. Wacker; 31. Wacker; 32. Wacker; 33. Wacker; 34. Wacker; 35. Wacker; 36. Wacker; 37. Wacker; 38. Wacker; 39. Wacker; 40. Wacker; 41. Wacker; 42. Wacker; 43. Wacker; 44. Wacker; 45. Wacker; 46. Wacker; 47. Wacker; 48. Wacker; 49. Wacker; 50. Wacker; 51. Wacker; 52. Wacker; 53. Wacker; 54. Wacker; 55. Wacker; 56. Wacker; 57. Wacker; 58. Wacker; 59. Wacker; 60. Wacker; 61. Wacker; 62. Wacker; 63. Wacker; 64. Wacker; 65. Wacker; 66. Wacker; 67. Wacker; 68. Wacker; 69. Wacker; 70. Wacker; 71. Wacker; 72. Wacker; 73. Wacker; 74. Wacker; 75. Wacker; 76. Wacker; 77. Wacker; 78. Wacker; 79. Wacker; 80. Wacker; 81. Wacker; 82. Wacker; 83. Wacker; 84. Wacker; 85. Wacker; 86. Wacker; 87. Wacker; 88. Wacker; 89. Wacker; 90. Wacker; 91. Wacker; 92. Wacker; 93. Wacker; 94. Wacker; 95. Wacker; 96. Wacker; 97. Wacker; 98. Wacker; 99. Wacker; 100. Wacker; 101. Wacker; 102. Wacker; 103. Wacker; 104. Wacker; 105. Wacker; 106. Wacker; 107. Wacker; 108. Wacker; 109. Wacker; 110. Wacker; 111. Wacker; 112. Wacker; 113. Wacker; 114. Wacker; 115. Wacker; 116. Wacker; 117. Wacker; 118. Wacker; 119. Wacker; 120. Wacker; 121. Wacker; 122. Wacker; 123. Wacker; 124. Wacker; 125. Wacker; 126. Wacker; 127. Wacker; 128. Wacker; 129. Wacker; 130. Wacker; 131. Wacker; 132. Wacker; 133. Wacker; 134. Wacker; 135. Wacker; 136. Wacker; 137. Wacker; 138. Wacker; 139. Wacker; 140. Wacker; 141. Wacker; 142. Wacker; 143. Wacker; 144. Wacker; 145. Wacker; 146. Wacker; 147. Wacker; 148. Wacker; 149. Wacker; 150. Wacker; 151. Wacker; 152. Wacker; 153. Wacker; 154. Wacker; 155. Wacker; 156. Wacker; 157. Wacker; 158. Wacker; 159. Wacker; 160. Wacker; 161. Wacker; 162. Wacker; 163. Wacker; 164. Wacker; 165. Wacker; 166. Wacker; 167. Wacker; 168. Wacker; 169. Wacker; 170. Wacker; 171. Wacker; 172. Wacker; 173. Wacker; 174. Wacker; 175. Wacker; 176. Wacker; 177. Wacker; 178. Wacker; 179. Wacker; 180. Wacker; 181. Wacker; 182. Wacker; 183. Wacker; 184. Wacker; 185. Wacker; 186. Wacker; 187. Wacker; 188. Wacker; 189. Wacker; 190. Wacker; 191. Wacker; 192. Wacker; 193. Wacker; 194. Wacker; 195. Wacker; 196. Wacker; 197. Wacker; 198. Wacker; 199. Wacker; 200. Wacker; 201. Wacker; 202. Wacker; 203. Wacker; 204. Wacker; 205. Wacker; 206. Wacker; 207. Wacker; 208. Wacker; 209. Wacker; 210. Wacker; 211. Wacker; 212. Wacker; 213. Wacker; 214. Wacker; 215. Wacker; 216. Wacker; 217. Wacker; 218. Wacker; 219. Wacker; 220. Wacker; 221. Wacker; 222. Wacker; 223. Wacker; 224. Wacker; 225. Wacker; 226. Wacker; 227. Wacker; 228. Wacker; 229. Wacker; 230. Wacker; 231. Wacker; 232. Wacker; 233. Wacker; 234. Wacker; 235. Wacker; 236. Wacker; 237. Wacker; 238. Wacker; 239. Wacker; 240. Wacker; 241. Wacker; 242. Wacker; 243. Wacker; 244. Wacker; 245. Wacker; 246. Wacker; 247. Wacker; 248. Wacker; 249. Wacker; 250. Wacker; 251. Wacker; 252. Wacker; 253. Wacker; 254. Wacker; 255. Wacker; 256. Wacker; 257. Wacker; 258. Wacker; 259. Wacker; 260. Wacker; 261. Wacker; 262. Wacker; 263. Wacker; 264. Wacker; 265. Wacker; 266. Wacker; 267. Wacker; 268. Wacker; 269. Wacker; 270. Wacker; 271. Wacker; 272. Wacker; 273. Wacker; 274. Wacker; 275. Wacker; 276. Wacker; 277. Wacker; 278. Wacker; 279. Wacker; 280. Wacker; 281. Wacker; 282. Wacker; 283. Wacker; 284. Wacker; 285. Wacker; 286. Wacker; 287. Wacker; 288. Wacker; 289. Wacker; 290. Wacker; 291. Wacker; 292. Wacker; 293. Wacker; 294. Wacker; 295. Wacker; 296. Wacker; 297. Wacker; 298. Wacker; 299. Wacker; 300. Wacker; 301. Wacker; 302. Wacker; 303. Wacker; 304. Wacker; 305. Wacker; 306. Wacker; 307. Wacker; 308. Wacker; 309. Wacker; 310. Wacker; 311. Wacker; 312. Wacker; 313. Wacker; 314. Wacker; 315. Wacker; 316. Wacker; 317. Wacker; 318. Wacker; 319. Wacker; 320. Wacker; 321. Wacker; 322. Wacker; 323. Wacker; 324. Wacker; 325. Wacker; 326. Wacker; 327. Wacker; 328. Wacker; 329. Wacker; 330. Wacker; 331. Wacker; 332. Wacker; 333. Wacker; 334. Wacker; 335. Wacker; 336. Wacker; 337. Wacker; 338. Wacker; 339. Wacker; 340. Wacker; 341. Wacker; 342. Wacker; 343. Wacker; 344. Wacker; 345. Wacker; 346. Wacker; 347. Wacker; 348. Wacker; 349. Wacker; 350. Wacker; 351. Wacker; 352. Wacker; 353. Wacker; 354. Wacker; 355. Wacker; 356. Wacker; 357. Wacker; 358. Wacker; 359. Wacker; 360. Wacker; 361. Wacker; 362. Wacker; 363. Wacker; 364. Wacker; 365. Wacker; 366. Wacker; 367. Wacker; 368. Wacker; 369. Wacker; 370. Wacker; 371. Wacker; 372. Wacker; 373. Wacker; 374. Wacker; 375. Wacker; 376. Wacker; 377. Wacker; 378. Wacker; 379. Wacker; 380. Wacker; 381. Wacker; 382. Wacker; 383. Wacker; 384. Wacker; 385. Wacker; 386. Wacker; 387. Wacker; 388. Wacker; 389. Wacker; 390. Wacker; 391. Wacker; 392. Wacker; 393. Wacker; 394. Wacker; 395. Wacker; 396. Wacker; 397. Wacker; 398. Wacker; 399. Wacker; 400. Wacker; 401. Wacker; 402. Wacker; 403. Wacker; 404. Wacker; 405. Wacker; 406. Wacker; 407. Wacker; 408. Wacker; 409. Wacker; 410. Wacker; 411. Wacker; 412. Wacker; 413. Wacker; 414. Wacker; 415. Wacker; 416. Wacker; 417. Wacker; 418. Wacker; 419. Wacker; 420. Wacker; 421. Wacker; 422. Wacker; 423. Wacker; 424. Wacker; 425. Wacker; 426. Wacker; 427. Wacker; 428. Wacker; 429. Wacker; 430. Wacker; 431. Wacker; 432. Wacker; 433. Wacker; 434. Wacker; 435. Wacker; 436. Wacker; 437. Wacker; 438. Wacker; 439. Wacker; 440. Wacker; 441. Wacker; 442. Wacker; 443. Wacker; 444. Wacker; 445. Wacker; 446. Wacker; 447. Wacker; 448. Wacker; 449. Wacker; 450. Wacker; 451. Wacker; 452. Wacker; 453. Wacker; 454. Wacker; 455. Wacker; 456. Wacker; 457. Wacker; 458. Wacker; 459. Wacker; 460. Wacker; 461. Wacker; 462. Wacker; 463. Wacker; 464. Wacker; 465. Wacker; 466. Wacker; 467. Wacker; 468. Wacker; 469. Wacker; 470. Wacker; 471. Wacker; 472. Wacker; 473. Wacker; 474. Wacker; 475. Wacker; 476. Wacker; 477. Wacker; 478. Wacker; 479. Wacker; 480. Wacker; 481. Wacker; 482. Wacker; 483. Wacker; 484. Wacker; 485. Wacker; 486. Wacker; 487. Wacker; 488. Wacker; 489. Wacker; 490. Wacker; 491. Wacker; 492. Wacker; 493. Wacker; 494. Wacker; 495. Wacker; 496. Wacker; 497. Wacker; 498. Wacker; 499. Wacker; 500. Wacker; 501. Wacker; 502. Wacker; 503. Wacker; 504. Wacker; 505. Wacker; 506. Wacker; 507. Wacker; 508. Wacker; 509. Wacker; 510. Wacker; 511. Wacker; 512. Wacker; 513. Wacker; 514. Wacker; 515. Wacker; 516. Wacker; 517. Wacker; 518. Wacker; 519. Wacker; 520. Wacker; 521. Wacker; 522. Wacker; 523. Wacker; 524. Wacker; 525. Wacker; 526. Wacker; 527. Wacker; 528. Wacker; 529. Wacker; 530. Wacker; 531. Wacker; 532. Wacker; 533. Wacker; 534. Wacker; 535. Wacker; 536. Wacker; 537. Wacker; 538. Wacker; 539. Wacker; 540. Wacker; 541. Wacker; 542. Wacker; 543. Wacker; 544. Wacker; 545. Wacker; 546. Wacker; 547. Wacker; 548. Wacker; 549. Wacker; 550. Wacker; 551. Wacker; 552. Wacker; 553. Wacker; 554. Wacker; 555. Wacker; 556. Wacker; 557. Wacker; 558. Wacker; 559. Wacker; 560. Wacker; 561. Wacker; 562. Wacker; 563. Wacker; 564. Wacker; 565. Wacker; 566. Wacker; 567. Wacker; 568. Wacker; 569. Wacker; 570. Wacker; 571. Wacker; 572. Wacker; 573. Wacker; 574. Wacker; 575. Wacker; 576. Wacker; 577. Wacker; 578. Wacker; 579. Wacker; 580. Wacker; 581. Wacker; 582. Wacker; 583. Wacker; 584. Wacker; 585. Wacker; 586. Wacker; 587. Wacker; 588. Wacker; 589. Wacker; 590. Wacker; 591. Wacker; 592. Wacker; 593. Wacker; 594. Wacker; 595. Wacker; 596. Wacker; 597. Wacker; 598. Wacker; 599. Wacker; 600. Wacker; 601. Wacker; 602. Wacker; 603. Wacker; 604. Wacker; 605. Wacker; 606. Wacker; 607. Wacker; 608. Wacker; 609. Wacker; 610. Wacker; 611. Wacker; 612. Wacker; 613. Wacker; 614. Wacker; 615. Wacker; 616. Wacker; 617. Wacker; 618. Wacker; 619. Wacker; 620. Wacker; 621. Wacker; 622. Wacker; 623. Wacker; 624. Wacker; 625. Wacker; 626. Wacker; 627. Wacker; 628. Wacker; 629. Wacker; 630. Wacker; 631. Wacker; 632. Wacker; 633. Wacker; 634. Wacker; 635. Wacker; 636. Wacker; 637. Wacker; 638. Wacker; 639. Wacker; 640. Wacker; 641. Wacker; 642. Wacker; 643. Wacker; 644. Wacker; 645. Wacker; 646. Wacker; 647. Wacker; 648. Wacker; 649. Wacker; 650. Wacker; 651. Wacker; 652. Wacker; 653. Wacker; 654. Wacker; 655. Wacker; 656. Wacker; 657. Wacker; 658. Wacker; 659. Wacker; 660. Wacker; 661. Wacker; 662. Wacker; 663. Wacker; 664. Wacker; 665. Wacker; 666. Wacker; 667. Wacker; 668. Wacker; 669. Wacker; 670. Wacker; 671. Wacker; 672. Wacker; 673. Wacker; 674. Wacker; 675. Wacker; 676. Wacker; 677. Wacker; 678. Wacker; 679. Wacker; 680. Wacker; 681. Wacker; 682. Wacker; 683. Wacker; 684. Wacker; 685. Wacker; 686. Wacker; 687. Wacker; 688. Wacker; 689. Wacker; 690. Wacker; 691. Wacker; 692. Wacker; 693. Wacker; 694. Wacker; 695. Wacker; 696. Wacker; 697. Wacker; 698. Wacker; 699. Wacker; 700. Wacker; 701. Wacker; 702. Wacker; 703. Wacker; 704. Wacker; 705. Wacker; 706. Wacker; 707. Wacker; 708. Wacker; 709. Wacker; 710. Wacker; 711. Wacker; 712. Wacker; 713. Wacker; 714. Wacker; 715. Wacker; 716. Wacker; 717. Wacker; 718. Wacker; 719. Wacker; 720. Wacker; 721. Wacker; 722. Wacker; 723. Wacker; 724. Wacker; 725. Wacker; 726. Wacker; 727. Wacker; 728. Wacker; 729. Wacker; 730. Wacker; 731. Wacker; 732. Wacker; 733. Wacker; 734. Wacker; 735. Wacker; 736. Wacker; 737. Wacker; 738. Wacker; 739. Wacker; 740. Wacker; 741. Wacker; 742. Wacker; 743. Wacker; 744. Wacker; 745. Wacker; 746. Wacker; 747. Wacker; 748. Wacker; 749. Wacker; 750. Wacker; 751. Wacker; 752. Wacker; 753. Wacker; 754. Wacker; 755. Wacker; 756. Wacker; 757. Wacker; 758. Wacker; 759. Wacker; 760. Wacker; 761. Wacker; 762. Wacker; 763. Wacker; 764. Wacker; 765. Wacker; 766. Wacker; 767. Wacker; 768. Wacker; 769. Wacker; 770. Wacker; 771. Wacker; 772. Wacker; 773. Wacker; 774. Wacker; 775. Wacker; 776. Wacker; 777. Wacker; 778. Wacker; 779. Wacker; 780. Wacker; 781. Wacker; 782. Wacker; 783. Wacker; 784. Wacker; 785. Wacker; 786. Wacker; 787. Wacker; 788. Wacker; 789. Wacker; 790. Wacker; 791. Wacker; 792. Wacker; 793. Wacker; 794. Wacker; 795. Wacker; 796. Wacker; 797. Wacker; 798. Wacker; 799. Wacker; 800. Wacker; 801. Wacker; 802. Wacker; 803. Wacker; 804. Wacker; 805. Wacker; 806. Wacker; 807. Wacker; 808. Wacker; 809. Wacker; 810. Wacker; 811. Wacker; 812. Wacker; 813. Wacker; 814. Wacker; 815. Wacker; 816. Wacker; 817. Wacker; 818. Wacker; 819. Wacker; 820. Wacker; 821. Wacker; 822. Wacker; 823. Wacker; 824. Wacker; 825. Wacker; 826. Wacker; 827. Wacker; 828. Wacker; 829. Wacker; 830. Wacker; 831. Wacker; 832. Wacker; 833. Wacker; 834. Wacker; 835. Wacker; 836. Wacker; 837. Wacker; 838. Wacker; 839. Wacker; 840. Wacker; 841. Wacker; 842. Wacker; 843. Wacker; 844. Wacker; 845. Wacker; 846. Wacker; 847. Wacker; 848. Wacker; 849. Wacker; 850. Wacker; 851. Wacker; 852. Wacker; 853. Wacker; 854. Wacker; 855. Wacker; 856. Wacker; 857. Wacker; 858. Wacker; 859. Wacker; 860. Wacker; 861. Wacker; 862. Wacker; 863. Wacker; 864. Wacker; 865. Wacker; 866. Wacker; 867. Wacker; 868. Wacker; 869. Wacker; 870. Wacker; 871. Wacker; 872. Wacker; 873. Wacker; 874. Wacker; 875. Wacker; 876. Wacker; 877. Wacker; 878. Wacker; 879. Wacker; 880. Wacker; 881. Wacker; 882. Wacker; 883. Wacker; 884. Wacker; 885. Wacker; 886. Wacker; 887. Wacker; 888. Wacker; 889. Wacker; 890. Wacker; 891. Wacker; 892. Wacker; 893. Wacker; 894. Wacker; 895. Wacker; 896. Wacker; 897. Wacker; 898. Wacker; 899. Wacker; 900. Wacker; 901. Wacker; 902. Wacker; 903. Wacker; 904. Wacker; 905. Wacker; 906. Wacker; 907. Wacker; 908. Wacker; 909. Wacker; 910. Wacker; 911. Wacker; 912. Wacker; 913. Wacker; 914. Wacker; 915. Wacker; 916. Wacker; 917. Wacker; 918. Wacker; 919. Wacker; 920. Wacker; 921. Wacker; 922. Wacker; 923. Wacker; 924. Wacker; 925. Wacker; 926. Wacker; 927. Wacker; 928. Wacker; 929. Wacker; 930. Wacker; 931. Wacker; 932. Wacker; 933. Wacker; 934. Wacker; 935. Wacker; 936. Wacker; 937. Wacker; 938. Wacker; 939. Wacker; 940. Wacker; 941. Wacker; 942. Wacker; 943. Wacker; 944. Wacker; 945. Wacker; 946. Wacker; 947. Wacker; 948. Wacker; 949. Wacker; 950. Wacker; 951. Wacker; 952. Wacker; 953. Wacker; 954. Wacker; 955. Wacker; 956. Wacker; 957. Wacker; 958. Wacker; 959. Wacker; 960. Wacker; 961. Wacker; 962. Wacker; 963. Wacker; 964. Wacker; 965. Wacker; 966. Wacker; 967. Wacker; 968. Wacker; 969. Wacker; 970. Wacker; 971. Wacker; 972. Wacker; 973. Wacker; 974. Wacker; 975. Wacker; 976. Wacker; 977. Wacker; 978. Wacker; 979. Wacker; 980. Wacker; 981. Wacker; 982. Wacker; 983. Wacker; 984. Wacker; 985. Wacker; 986. Wacker; 987. Wacker; 988. Wacker; 989. Wacker; 990. Wacker; 991. Wacker; 992. Wacker; 993. Wacker; 994. Wacker; 995. Wacker; 996. Wacker; 997. Wacker; 998. Wacker; 999. Wacker; 1000. Wacker; 1001. Wacker; 1002. Wacker; 1003. Wacker; 1004. Wacker; 1005. Wacker; 1006. Wacker; 1007. Wacker; 1008. Wacker; 1009. Wacker; 1010. Wacker; 1011. Wacker; 1012. Wacker; 1013. Wacker; 1014. Wacker; 1015. Wacker; 1016. Wacker; 1017. Wacker; 1018. Wacker; 1019. Wacker; 1020. Wacker; 1021. Wacker; 1022. Wacker; 1023. Wacker; 1024. Wacker; 1025. Wacker; 1026. Wacker; 1027. Wacker; 1028. Wacker; 1029. Wacker; 1030. Wacker; 1031. Wacker; 1032. Wacker; 1033. Wacker; 1034. Wacker; 1035. Wacker; 1036. Wacker; 1037. Wacker; 1038. Wacker; 1039. Wacker; 1040. Wacker; 1041. Wacker; 1042. Wacker; 1043. Wacker; 1044. Wacker; 1045. Wacker; 1046. Wacker; 1047. Wacker; 1048. Wacker; 1049. Wacker; 1050. Wacker; 1051. Wacker; 1052. Wacker; 1053. Wacker; 1054. Wacker; 1055. Wacker; 1056. Wacker; 1057. Wacker; 1058. Wacker; 1059. Wacker; 1060. Wacker; 1061. Wacker; 1062. Wacker; 1063. Wacker; 1064. Wacker; 1065. Wacker; 1066. Wacker; 1067. Wacker; 1068. Wacker; 1069. Wacker; 1070. Wacker; 1071. Wacker; 1072. Wacker; 1073. Wacker; 1074. Wacker; 1075. Wacker; 1076. Wacker; 1077. Wacker; 1078. Wacker; 1079. Wacker; 1080. Wacker; 1081. Wacker; 1082. Wacker; 1083. Wacker; 1084. Wacker; 1085. Wacker; 1086. Wacker; 1087. Wacker; 1088. Wacker; 1089. Wacker; 1090. Wacker; 1091. Wacker; 1092. Wacker; 1093. Wacker; 1094. Wacker; 1095. Wacker; 1096. Wacker; 1097. Wacker; 1098. Wacker; 1099. Wacker; 1100. Wacker; 1101. Wacker; 1102. Wacker; 1103. Wacker; 1104. Wacker; 1105. Wacker; 1106. Wacker; 1107. Wacker; 1108. Wacker; 1109. Wacker; 1110. Wacker; 1111. Wacker; 1112. Wacker; 1113. Wacker; 1114. Wacker; 1115. Wacker; 1116. Wacker; 1117. Wacker; 1118. Wacker; 1119. Wacker; 1120. Wacker; 1121. Wacker; 1122. Wacker; 1123. Wacker; 1124. Wacker; 1125. Wacker; 1126. Wacker; 1127. Wacker; 1128. Wacker; 1129. Wacker; 1130. Wacker; 1131. Wacker; 1132. Wacker; 1133. Wacker; 1134. Wacker; 1135. Wacker; 1136. Wacker; 1137. Wacker; 1138. Wacker; 1139. Wacker; 1140. Wacker; 1141. Wacker; 1142. Wacker; 1143. Wacker; 1144. Wacker; 1145. Wacker; 1146. Wacker; 1147. Wacker; 1148. Wacker; 1149. Wacker; 1150. Wacker; 1151. Wacker; 1152. Wacker; 1153. Wacker; 1154. Wacker; 1155. Wacker; 1156. Wacker; 1157. Wacker; 1158. Wacker; 1159. Wacker; 1160. Wacker; 1161. Wacker; 1162. Wacker; 1163. Wacker; 1164. Wacker; 1165. Wacker; 1166. Wacker; 1167. Wacker; 1168. Wacker; 1169. Wacker; 1170. Wacker; 1171. Wacker; 1172. Wacker; 1173. Wacker; 1174. Wacker; 1175. Wacker; 1176. Wacker; 1177. Wacker; 1178. Wacker; 1179. Wacker; 1180. Wacker; 1181. Wacker; 1182. Wacker; 1183. Wacker; 1184. Wacker; 1185. Wacker; 1186. Wacker; 1187. Wacker; 1188. Wacker; 1189. Wacker; 1190. Wacker; 1191. Wacker; 1192. Wacker; 1193. Wacker; 1194. Wacker; 1195. Wacker; 1196. Wacker; 1197. Wacker; 1198. Wacker; 1199. Wacker; 1200. Wacker; 1201. Wacker; 1202. Wacker; 1203. Wacker; 1204. Wacker; 1205. Wacker; 1206. Wacker; 1207. Wacker; 1208. Wacker; 1209. Wacker; 1210. Wacker; 1211. Wacker; 1212. Wacker; 1213. Wacker; 1214. Wacker; 1215. Wacker; 1216. Wacker; 1217. Wacker; 1218. Wacker; 1219. Wacker; 1220. Wacker; 1221. Wacker; 1222. Wacker; 1223. Wacker; 1224. Wacker; 1225. Wacker; 1226. Wacker; 1227. Wacker; 1228. Wacker; 1229. Wacker; 1230. Wacker; 1231. Wacker; 1232. Wacker; 1233. Wacker; 1234. Wacker; 1235. Wacker; 1236. Wacker; 1237. Wacker; 1238. Wacker; 1239. Wacker; 1240. Wacker; 1241. Wacker; 1242. Wacker; 1243. Wacker; 1244. Wacker; 1245. Wacker; 1246. Wacker; 1247. Wacker; 1248. Wacker; 1249. Wacker; 1250. Wacker; 1251. Wacker; 1252. Wacker; 1253. Wacker; 1254. Wacker; 1255. Wacker; 1256. Wacker; 1257. Wacker; 1258. Wacker; 1259. Wacker; 1260. Wacker; 1261. Wacker; 1262. Wacker; 1263. Wacker; 1264. Wacker; 1265. Wacker; 1266. Wacker; 1267. Wacker; 1268. Wacker; 1269. Wacker; 1270. Wacker; 1271. Wacker; 1272. Wacker; 1273. Wacker; 1274. Wacker; 1275. Wacker; 1276. Wacker; 1277. Wacker; 1278. Wacker; 1279. Wacker; 1280. Wacker; 1281. Wacker; 1282. Wacker; 1283. Wacker; 1284. Wacker; 1285. Wacker; 1286. Wacker; 1287. Wacker; 1288. Wacker; 1289. Wacker; 1290. Wacker; 1291. Wacker; 1292. Wacker; 1293. Wacker; 1294. Wacker; 1295. Wacker; 1296. Wacker; 1297. Wacker; 1298. Wacker; 1299. Wacker; 1300. Wacker; 1301. Wacker; 1302. Wacker; 1303. Wacker; 1304. Wacker; 1305. Wacker; 1306. Wacker; 1307. Wacker; 1308. Wacker; 1309. Wacker; 1310. Wacker; 1311. Wacker; 1312. Wacker; 1313. Wacker; 1314. Wacker; 1315. Wacker; 1316. Wacker; 1317. Wacker; 1318. Wacker; 1319. Wacker; 1320. Wacker; 1321. Wacker; 1322. Wacker; 1323. Wacker; 1324. Wacker; 1325. Wacker; 1326. Wacker; 1327. Wacker; 1328. Wacker; 1329. Wacker; 1330. Wacker; 1331. Wacker; 1332. Wacker; 1333. Wacker; 1334. Wacker; 1335. Wacker; 1336. Wacker; 1337. Wacker; 1338. Wacker; 1339. Wacker; 1340. Wacker; 1341. Wacker; 1342. Wacker; 1343. Wacker; 1344. Wacker; 1345. Wacker; 1346. Wacker; 1347. Wacker; 1348. Wacker; 1349. Wacker; 1350. Wacker; 1351. Wacker; 1352. Wacker; 1353. Wacker; 1354. Wacker; 1355. Wacker; 1356. Wacker; 1357. Wacker; 1358. Wacker; 1359. Wacker; 1360. Wacker; 1361. Wacker; 1362. Wacker; 1363. Wacker; 1364. Wacker; 1365. Wacker; 1366. Wacker; 1

Deutschland Hüter der olympischen Idee

Ein Gespräch mit Carl Diem im 'Haus des deutschen Sports'

Die Olympischen Spiele 1936 in Ost. Wien und schließlich werden die Schützen vorwärts. Unter den eingeladenen Nationen nimmt Deutschland...

Stärken der deutschen Turnarbeit

Stärken der deutschen Turnarbeit. Carl Diem und sein Team. Die deutsche Turnarbeit hat in den letzten Jahren...

Hander mit Sonntag

Drei Gaukämpfe angesetzt

Die drei Gaukämpfe werden morgen die Kampfe in der Spitzklasse des Gaues fortgesetzt. In Weiskensfeld...

Die Spiele in der Bezirksklasse

Obwohl die Staffelmesserschaft bereits zu Ende ist, beschäftigt die Bewegung zwischen Polizei...

Eishockey-Weltmeisterschaft

Der für fastlichen Zahl von 14000 Zuschauern wurde am Freitagabend in Basel zwischen Kanada und der Schweiz...

Wo blieben die Hallensportler?

Das Reichsamt Leichtathletik legt die Verzeichnisse der Wettbewerber der Leichtathletik in den technischen und Spitzengruppen...

Mitteldutsche Börse

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Mitteldutsche Börse.

Hander mit Sonntag

Hander mit Sonntag. Drei Gaukämpfe angesetzt. Die drei Gaukämpfe werden morgen die Kampfe in der Spitzklasse...

Hander mit Sonntag

Hander mit Sonntag. Drei Gaukämpfe angesetzt. Die drei Gaukämpfe werden morgen die Kampfe in der Spitzklasse...

Hander mit Sonntag

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Mitteldutsche Börse.

Der Sport in der Türkei

Auf Einladung der Regierung hat Dr. Diem die Reichsamt für Leichtathletik in der Türkei...

Hander mit Sonntag

Hander mit Sonntag. Drei Gaukämpfe angesetzt. Die drei Gaukämpfe werden morgen die Kampfe in der Spitzklasse...

Berliner Börse vom 10. Februar 1936

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Mitteldutsche Börse.

Deutsche Aktien

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Mitteldutsche Börse.

Mitteldutsche Börse

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Mitteldutsche Börse.

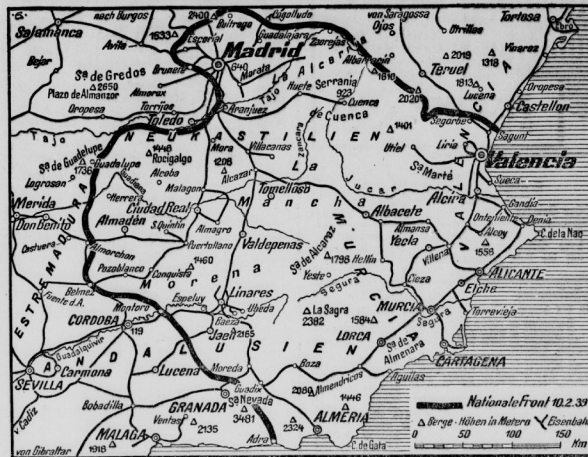
Freiverkehr

Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and Mitteldutsche Börse.

Wieviel Einwohner hat die Sowjetunion?

Am gestrigen 8. Februar ist eine Volkszählung in der Sowjetunion abgeschlossen worden, mit der sich ein Vorkriegsstand...

Das Neßjagdgebiet von Kastilien



Nachdem die nationalen Truppen in den Pyrenäen die französische Grenze besetzten und die letzte noch in roter Hand befindliche Balaenarinsel, Minorca, säuberten...

Gen werden mußte, wurde von ihrem Mann, dem Herrn Minister, mit seinem Ministerkollegen Sir Samuel Hoare geführt.

Die Krotodile fangen hinter den Küllissen mit Im Theater von Coimbra sollte ein englisches Orchester ein Konzert geben...

Doch das Neßjagd wollte keineswegs In dunkler Nacht, wie diese von Epigebuben mit Vorliebe zur Ausfärbung der...

Condons Frauen lachen über zwei Minister

Zeit dem letzten Herbst hat die englische Telefon-Gesellschaft einen Geldzug gegen die 'Dauerprüfer' eingeleitet...

dah in ihrem Hause ein Telefongespräch 'Damen-Klatsch' gewesen, sondern es habe sich...

Kleine Anzeigen

Sonnabend, 11. Februar 1939

Sonnabend, 11. Februar 1939

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht...

Heiratsgesuche

Lebensgefährtin: Calvesitzer, Meister, vielseitig, Mitte 30er, sucht vorwiegend leicht erwerbende...

Dauerbesonung

Ich wassernde grüne Fußwoll-Koralle-Behandlung...

Bauerntochter

20 J., angenehme, hübsch, mit Ausdauer...

Geldinjektiv

28 J., 1,67, engl. fehr hübsch, gute Aussteuer...

Gutde

altmännlich, Frau fernweglegen, in gemeinlich Haus...

Schöfer

28 Jahre, sucht Bekanntschaft mit einisch. Mädchen...

Müdel

schön, anhänglich, vom Lande, mögl. komm. fehr liebliches...

Lebenskamerad

für 26J. Zoolater, auf. volle Figur, 1,68, blond, evtl. hässlich...

Witwer

Mitte 40, Reinverdien. 1000, gut. Aussteuer...

Geldinjektiv

30 J., 1,68, evtl. hübsch, netz. Aussteuer...

30. Witwer

37 J., mit kind. sucht Mädchen evtl. Witwe...

Heirat

Eude für baldige Heirat faub. hübsch. Mädchen...

Unbeschäft. feib.

30 J., 1,60 m groß, gut. Aussteuer, netz. Aussteuer...

Witwer

162 groß, blond, fehr gute Position, evtl. Aussteuer...

Erloht kolossal

wenn man den Angeheilt der „Saale-Zeitung“ benutz.

Lebenskameraden

suche auf diesem Wege geb. Handwerker...

Untericht

„Genge“ Unterrichtsblätter für alle Zwecke...

Interieren bringt Gewinn

„Interieren“ bringt Gewinn, in jeder Branche...

Französisch

Privat-Unterricht Maschinenschreiben...

Alkoholdeon

Unterricht: Alkoholdeon, 25, Freigang.

Private Lehrgänge

Im Schneider, Buchbinder uho. J. Hoffmann...

Handelskurse

in allen Fächern ab 12. April Einzelkurse...

Fahrschule Wettin

Führerschein alle Klassen Gewissenhafte Ausbildung...

Italienisch

Unterricht in meiner Muttersprache (Toskana)...

Englisch

für alle Grade, 16 Jahre Sondb. Mrs. Prof. Galle a. S., Wörlitzgasse 7 L.

Anfragen

nach der Anstift der Aufgeber von Schiffe-Anzeigen...

Telephonisch

werden Anzeigen nur in Wochenblättern angenommen...



Es wonitz uns! Es linst uns! Zeitung!

Das Familienblatt... für den anspruchsvollen Leser



Wie geht es den anderen?

Wirtschaftswoche vom 4. bis 10. Februar 1939.

Halle, 11. Februar.

Wenn ein Mann mit vielen anderen zusammen auf gleicher StraÙe marschiert, dann ist für ihn das Verhalten seiner Mitwandler wichtig. Gehen alle geordnet, im Gleichschritt, beschwingen sie sich gegenseitig und helfen sich durch kleine Gefälligkeiten, so ist das für jeden einzelnen von Vorteil; auch dann, wenn die Wanderer nichts aneinander bindet als eben das gemeinsame Dahingehen auf der StraÙe. Wird aber von einem von ihnen Krach so laut erdrosselt, daß alle auf, und die Gemeinschaft hat wohl Ursache, für baldige Genesung des Leidenden zu sorgen. Kranke sind schlechte Wanderer, die vielleicht gar noch die anderen anstecken.

Dieses Vergleichbild soll den Gang der Wirtschaft in den Staaten der Erde darstellen und die Beziehung der volkswirtschaftlichen Einheiten zueinander. Es kann uns die Wichtigkeit einer genauen Erkundung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung in allen Ländern vor Augen führen. Wir Deutsche haben noch einen besonderen Grund dazu, denn wir sind für einen Teil unserer Güter, besonders der Rohstoffversorgung, auf andere Länder angewiesen. Man müÙte also für ein Wandelbild noch dahin ergänzen, daß unser Gepäck und unser Proviant auf viele der Mitwandler verteilt ist, während wir wiederum manches von deren Ausrüstung schleppen. Wir müssen uns also bei jeder Rast mit den anderen einigen, damit wir zu uns unentbehrlichen Sachen kommen.

Wie wenig es bei dieser wirtschaftlichen Gemeinschaftshandlung auf die gegenseitige Sympathie ankommt, sondern immer nur auf den Nutzen, zeigt soeben Italien. Es hat seinen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika ausgebaut. Auch manche Abkommen Deutschlands richten sich nach diesem Grundgedanken. Das erkennt man schon aus unserer Neigung, mit anderen Staaten auf Grund gleichzeitiger Verrechnungen abzuschließen.

Bei einer Prüfung der Wirtschaftslage im Ausland fällt uns sofort eins auf: in den meisten Ländern schwingt das Wirtschaftsleben in einem anderen Rhythmus als bei uns. Es unterliegt der Gesetzlichkeit einer noch „freien“, also der liberal-kapitalistischen Welt der Erde. Die beiden heftigsten und am meisten universalen Schwankungen waren der Aufstieg in den Jahren 1871/73, 1927/29 und der ihnen folgende Rückgang 1874/75 und 1930/32. Der neueste Abstieg Deutschlands von diesem Rhythmus bereits abgebrochen. Seit dem Weltwirtschaftskrisen ausstieg 1935/37 noch mit, wenn auch unter wesentlich anderen Bedingungen, nicht aber den Rückschlag seit Mitte 1937 und die ihm folgende Depression, die bis heute anhält.

Der Rückschlag, den wir bis heute immer wieder in den Hauptindustrielländern auf, am schärfsten in den Vereinigten Staaten. Dort war auch der vorhergehende Ausschlag am größten gewesen, bis zur Maßlosigkeit gesteigert, was in diesem Wirtschaftssystem immer die eigentliche Ursache nachfolgenden Zusammenbruchs ist. Den Industrielländern folgten in einem Abstand die Rohstoffgebiete. Daher ist heute die Wirtschaftslage in Südamerika am meisten gedrickt. So ist z. B. in Argentinien der Aufstieg im Jahre 1929 durch alles an demselben Laufe des vergangenen Jahres um 40 Prozent zurückgegangen, in Chile um 36 Prozent. Hinzu kam die Industrie der Vereinigten Staaten den Schock vom Frühjahr 1937 bereits soweit überstanden, daß sie heute ihre Ausfuhr — wenn auch ohne Gewinn, ob zu Verlusten — schon wieder auf etwa drei Viertel der Höhe des letzten Konjunkturruckschlages hält.

Eine wirkliche Erholung, also ein echter konjunktureller Wiederaufstieg, hat sich aber noch nirgends gezeigt. Wir dürfen uns nämlich in diesem für uns nachfolgenden Zeit durch unsere gänzlich anderen Verhältnisse und die besondere Art unseres heutigen wirtschaftlichen Denkens nicht zu Fehlschlüssen verleiten lassen. Was wir seit einem Jahre von staatlicher Konjunkturpolitik, Arbeitsbeschaffung und finanzieller Wiederaufkurbelung in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten lesen, ist keine Wirtschaftskriegel im deutschen, nationalsozialistischen Sinne. Denn die Maßnahmen greifen tiefer und auf keinen Fall grundsätzlich in die Bestimmung des Wirtschaftslaufes durch private Interessen ein. Sie stellen also auch keinen Überbegriff für eine anderen Weltanschauung der Wirtschaft gegenüber dar. Neu ist an ihnen nur der Umfang, die Zielstrebigkeit und die dem liberalistischen Wirtschaftssystem bisher fremde Neigung des Staates, nicht nur schützend, sondern auch helfend und fördernd einzugreifen. Aber es steht heute noch nicht einmal fest, ob die Maßnahmen über eine Nothilfe hinaus diesen Konjunkturrückgang abmildern gemacht haben als den letzten. Wahrscheinlich liegt die Ursache dafür in einer sich durch lange Zeit hinziehenden Strukturwandel des Industrialismus, der nennmehr aus der Epoche der Angleichung an die Entwicklung durch zeitliche Schwankungen in einen Zeitabschnitt gleichmäßigeren Fortganges eingetreten ist.

Das Wetter von morgen?  
Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Auszug aus Magdeburg

Bei klarem bis stark bewölktem Himmel hat Bewölkt bis bedeckt, einzelne Regenschauer, Berge im Westen, Zepfungen, Gewitter, im Norden Berge bedeckt mittes Wetter, das auch in den Vorberauben im West und Thüringen sehr ungenügend beurteilt werden.

Aus all dem aber kann ein Schluß gezogen werden, und wir Deutsche müssen das tun. Er geht dahin, daß das absolute Konjunkturrückgang in den Ländern im Herbst des vergangenen Jahres lag, daß das Jahr 1939 eine Fortdauer der Depression mit deutlichen Erholungsercheinungen und einem leichten Wiederaufstieg gegen Ende dieses Jahres bringen wird.

Viehmärkte unverändert gut beschiekt

Futtermittelmarkt zufriedenstellend / Buttererzeugung bedeutend höher

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Im Laufe der vergangenen Woche wurde es immer schwieriger, die Preissteigerungen der Viehwirtschaft zu unterbinden. Das liegt daran, daß die Nachfrage nach Vieh und den Lagermöglichkeiten ausgedehnter als üblich ist. Die Umzüge in Abwehrgebiete finden hier und da in englischen Grenzgebieten immer mehr statt. Auch mit Hilfe der Versorgungsausschüsse auf, so daß jeder Bedarf reichlich gedeckt werden konnte. Ebenso war die Nachfrage nach Futtermitteln vor allem an den Viehmärkten nicht im allgemeinen aus, am die Juteitung 10 Prozent vornehmen zu können. Mit den Rohmaterialien waren etwa 100 Tiere mehr als im letzten Jahr. Ein großer Teil davon wird in diesem Winter zum Schlachten vorgesehen. Der Schlachtviehmarkt hat sich ebenfalls nicht ganz erholt, so daß das mittlere Sortiment nicht nur erfüllt werden konnte, da auch größere Preissteigerungen festzustellen sind. Trotz der Preissteigerungen der Wurst- und Fleischwaren sind aber außerordentlich hart imhären

Wangel an Viefern konnte die Milchzeugung noch etwas gefördert werden. Die Buttererzeugung lag entsprechend höher und übertraf die Zahlen der Reichsleistung im Vorjahr. Insbesondere auffallend war in der vergangenen Woche der erheblich höhere Zentraleintrag.

Der wiedererlebte Frost hat den Absatz von Preissteigerungen zum Stillstand gebracht. Futterstoffe wurden noch lebhaft umgekauft. Davon hatte die Verteilung von Futterstoffen, so wie der größte Teil der Viehhaltung ihren Betrieb einstellen müÙte. Gute Abfälle sind in vielen Fällen erzielt. Bevorratungen wurden für die Winterzeit wie im Vorjahr auf den deutschen Viehmärkten nicht anders, denn die Zustellungen der Viehhaltung an ausländischen Viehhaltern waren zu gering, um den Bedarf auch nur zu einem Teil decken zu können. Es fand eine Besserung in der Beförderung der Viehprodukte statt, wenn die Verteilung der Viehprodukte im Sommer nicht nur der Beförderung an sich, sondern auch der Beförderung der Viehprodukte in den Sommermonaten ermöglicht werden. Verhältnismäßig zufriedenstellend war die Beförderung von Milch im Sommer. Auch konnten die Kaufpreise mit denen im großen und ganzen befriedigt werden. Trotzdem sind noch reichlich Viehhalter vorhanden, die für die nächsten Monate noch die Beförderung von Milch im Sommer im Auge haben.



Paul Walter Verbindungsmann der DAF, zum Vierjahresplan. Reichsorganisator der DAF. Dr. Ley hat den Leiter des Verbindungsamtes dem Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, Paul Walter, als Verbindungsmann der Deutschen Arbeitsfront zum Vierjahresplan bestellt. Weltbild (K).

Milch- und Zuckerverbände Reichsorganisator Dr. Ley. Im Januar wurden bei den Milch- und Zuckerverbänden Reichsorganisator Dr. Ley, im Juli des Jahres 1938, die Reichsleistungspläne für die Jahre 1939 bis 1942 aufgestellt. Die Milchleistung soll im Jahre 1939 um 10 Prozent, im Jahre 1940 um 15 Prozent, im Jahre 1941 um 20 Prozent und im Jahre 1942 um 25 Prozent gesteigert werden. Die Zuckerverbände haben für die Jahre 1939 bis 1942 einen Gesamtproduktionsplan aufgestellt, der eine Steigerung der Zuckerproduktion um 10 Prozent im Jahre 1939, um 15 Prozent im Jahre 1940, um 20 Prozent im Jahre 1941 und um 25 Prozent im Jahre 1942 vorsieht.

Soldatische Forderungen und wirtschaftliche Möglichkeiten

Wehrwirtschaftliche Erfahrungen des Jahres 1938 / Vortrag des Generalmajor Thomas über Wehrmacht und Wirtschaft

Im Wirtschaftlichen Klub des Instituts für Wehrwirtschaft in Kiel sprach Generalmajor Thomas am 8. September über die wehrwirtschaftlichen Erfahrungen des Jahres 1938. Generalmajor Thomas schilderte zunächst die großen militärischen Erfolge des Jahres 1938, die ohne einen Krieg und ohne Unterstützung anderer Mächte durch die Wehrmacht erreicht wurden. Er betonte, daß die Wehrmacht im Jahr 1938 einen außerordentlichen Erfolg gegenüber den Erwartungen erzielt hat. Dies ist auf die hohe Kampfkraft der Wehrmacht zurückzuführen, die durch die wehrwirtschaftlichen Maßnahmen der letzten Jahre erreicht wurde. Die Wehrmacht hat durch die wehrwirtschaftlichen Maßnahmen der letzten Jahre eine außerordentliche Leistung erbracht, die die Erwartungen der Öffentlichkeit weit übertraf. Dies ist auf die hohe Kampfkraft der Wehrmacht zurückzuführen, die durch die wehrwirtschaftlichen Maßnahmen der letzten Jahre erreicht wurde.

1. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 2. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 3. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 4. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 5. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 6. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 7. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 8. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 9. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik. 10. Notwendigkeit einer Wehrplanung und Wehrwirtschaftspolitik.

stimmung jurist. Gerade das Beispiel Japan zeigt, wie unangehörig weder der Reichtum von Geld und Ressourcen für die Bewältigung der durch die Kriegführung bedingten Aufgaben ist. Die Wehrmacht hat durch die wehrwirtschaftlichen Maßnahmen der letzten Jahre eine außerordentliche Leistung erbracht, die die Erwartungen der Öffentlichkeit weit übertraf. Dies ist auf die hohe Kampfkraft der Wehrmacht zurückzuführen, die durch die wehrwirtschaftlichen Maßnahmen der letzten Jahre erreicht wurde.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Getreidemarkt zu Halle

am 11. Februar 1939

Artikel	heute	vormal	Tendenz
Weizen, Durchschmittg.	294,00	294,00	ruhig
Gerste, gute Bran., leinere	216-220	216-220	stetig
Hafer, durchschmittg.	185-190	185-190	stetig
Wassermehl, 100 kg	106,00	105,00	gefragt
Futterweizen, Durchschmittg.	175,00	174,00	gefragt
Vollkornweizen, Durchschmittg.	—	35-39	..
Grüner Erbsen, 100 kg	—	37-39	..
Futtererbsen, 100 kg	18,50-19,50	18,50-19,50	ruhig
Weizenkleie, 100 kg	11,25	11,25	..
Weizenmehl, 100 kg	11,85	11,85	..
Roggenmehl, 100 kg	10,70	10,70	..
Roggenkleie, 100 kg	10,50-11	10,50-11	..
Zuckerschmelz, 100 kg	8,48	8,34	gefragt
Zuckerschmelz, 100 kg	8,88	8,74	..
Zuckerschmelz, 100 kg	11,68	11,54	ruhig
Zuckerschmelz, 100 kg	12,80	12,94	..
Kartoffelknollen, 100 kg	18,80	18,30	stetig
Wassermehl, hundertkg, gewaschen mit Fasern	—	—	..
Wassermehl, hundertkg, trocken, m. annehml. Bes. d. (10) im mindere Gr.	6,00-6,40	5,80-6,30	o. Angebot
Wassermehl, hundertkg, annehmlich, Fasern, ohne annehmbaren Besatz	—	—	..
Wassermehl, hundertkg, trocken handvermahl., m. bis etwa 10% Feuchtigkeit	6,50-6,60	6,50-6,80	..
Wassermehl, hundertkg, trocken, schöne Farbe, vollwertig, Grasenbruch.	7,50-8,00	7,50-8,00	gefragt
Wassermehl, hundertkg, trocken, schöne Farbe, vollwertig, Grasenbruch.	7,50-8,00	7,50-8,00	gefragt
Wassermehl, hundertkg, trocken, schöne Farbe, vollwertig, Grasenbruch.	7,50-8,00	7,50-8,00	gefragt
Wassermehl, hundertkg, trocken, schöne Farbe, vollwertig, Grasenbruch.	7,50-8,00	7,50-8,00	gefragt
Wassermehl, hundertkg, trocken, schöne Farbe, vollwertig, Grasenbruch.	7,50-8,00	7,50-8,00	gefragt

Wochenmarktpreise für Halle

Merk-Kleinhändlerpreise vom 11. Februar in Reichspfennigen

Erdäpfel	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50
Speck	1/2 kg	Seelachs	1/2 kg	50

Amtliche Butternotierungen vom 10. Februar, Deutsche Markentwurf 137, 00, Fein-Molkereibutter 134, 00, Molkereibutter 130, 00, Landbutter 102, 00, Kochbutter 114, 00.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 10. Februar. Preise für 100 kg, Silber 1 kg. Elektrolytkupfer 55,50, Hüttenaluminium 139, in Waid-Drainaberg 37, in Anklam (Roz.) 37, Feinsilber 37,10-40,10.

Wasserstände von heute

Seale	11.2.	10.2	11.2.	10.2.	
Cornbitz	+0,2	+1,2	Aussig	+0,2	+1,2
Tröbitz	+1,2	+1,2	Dresden	+1,2	+1,2
Barby	+1,0	+1,0	Orgau	+2,4	+2,8
Waldau	+1,2	+1,2	Wittenberg	+0,2	+0,2
Calbe-U.P.	+1,2	+1,2	Hollau	+0,2	+0,2
Gräfenberg	+2,2	+2,8	Aken	+2,4	+2,4
Wittenberg	+1,2	+1,2	Wittenberg	+2,4	+2,4
Brandeburg	+2,2	+2,8	Magdeburg	+1,0	+1,0
Brandeburg	+1,4	+1,4	Wittenberg	+3,2	+3,2
Brandeburg	+2,2	+2,8	Wittenberg	+2,4	+2,4
Ratzenow	+1,2	+1,2	Wittenberg	+2,4	+2,4
Havelberg	+2,2	+2,8	Wittenberg	+2,4	+2,4



„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. (Schlüsse werden nicht gewährt). Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche“, nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen alle Kosten: 30 Pf. Für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundchrift. Ziffergebühr 40 Pf. Mittelzeitspreis für kleine Anzeigen in 3 Zahlungen 15 Pf.

Schmidt & Brösel Halle (Saale), Niemeyerstraße 7. Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate. Treibriemen, Transportrollen, Dichtungs-Materialien aller Art. Luft- und Feuerschutz-Bedarf!

Immer preiswert kaufen Sie ein Schlafzimmer „Hilde“ echt Eiche mit Edelholz in solider, schwerer Ausführung. Komplett RM. 398.—

Möbel Bürger Gr. Steinstr. 53 (Nähe Feuerwehr)

Offene Stellen

- Sehrling Kaufmann... Zeilinger Melkergehilfe... Verheiratete Geschirrführer... Tagesmädchen... Hausmädchen... Landmädchen... Witwenhelferin... Mädrchen... Junges Mädchen...

Eriabaniprüche über Verhältnisse auf Zahlungsbefähigung...

Am Montag lesen Sie: DIE GRINSENDE MASKE Ein Tatsachenbericht über den interessantesten Fall der japanischen Kriminal-Polizei in der Saale-Zeitung

Zwei junge Mädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Hausmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Weitere Hausgehilfin

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Meinmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Melker

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Verheiratete Geschirrführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

möbel MERSEBURGER STR. 1 RIEBECKPL Böttcher

Sucht, zuverl. Mädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Zuverlässige Glücke

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Hausmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Gelchrührer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Kraftfahrer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Berth. Melker

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Best die 5-2

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Sucht, zuverl. Mädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Zuverlässige Glücke

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Hausmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Gelchrührer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Kraftfahrer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Berth. Melker

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Best die 5-2

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Sucht, zuverl. Mädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Zuverlässige Glücke

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Hausmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Gelchrührer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Kraftfahrer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Berth. Melker

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Best die 5-2

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Sucht, zuverl. Mädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Zuverlässige Glücke

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Hausmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Gelchrührer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Kraftfahrer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Berth. Melker

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Best die 5-2

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Sucht, zuverl. Mädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Zuverlässige Glücke

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Hausmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Gelchrührer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Kraftfahrer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Berth. Melker

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Best die 5-2

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Sucht, zuverl. Mädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Zuverlässige Glücke

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Hausmädchen

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Gelchrührer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Guthe

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Kraftfahrer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Berth. Melker

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Best die 5-2

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Leistungsführer

Sucht größ. Geschäftsführer f. Büro...

Garage... Wohnungsloft... Glücke... Melchiorstraße... 5 Zimmer... Möbl. Zimm. ... Wohnung ... Lauch ... Wirkungs-kreis ... Berth. Melker ... Glücke ... Böhreri ... Einiges ... 24 mm Parkettstäbe ... Möbliertes Zimmer ... Kaufmann

Preiswerte Pianos... B. Döll Pianohaus

Anteeffanter Lesestoff

„Kleine“

Erlage kolossal

Möbliert. Zimmer

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

Kaufmann

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das halbspaltige Unüberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühren 30 Pf., Nachdrucke werden nicht gewährt.

Mietgesuche
Wir suchen laufend möblierte Zimmer
sowie saubere Schlafstellen. Angebote mit Preisangaben an Siebel Flugzeugwerke Halle Kommanditgesellschaft Halle (S.) 2.

Schöne Büfetts
kompl. Speisezimmer, Schreibtisch und Tisch, Wohnzimmer in solider Ausführung zu billigen Preisen.
R. Skipka, Landwehrstr. 21 und Weißenfels, Fischgasse 31

Gebrauchte Flügel u. Pianos
B. Doll
Pianos, Gr. Urichstr. 37/38

Heute bieten wir an:
Metallbetten, Holzbetten in weissen, dunklen, braunen Auflegematrassen, Stahlrahmen, Reformunterbetten, Federbetten, Inletts, Küchenmöbel, Schränke, Bücherschränke von RM. 32,- an, Kautschu, Ruhebetten, Sonnenlampen

Autoverwertung Schnorr & Co.
Halle (Saale), Canauer Weg 2, Telefon 34204
Ankauf gebrauchter u. defekter Autos
Ersatzteiler, Untergetriebe für Pferdewagen

Immer daran denken
daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteilungsblatt“ sehr preiswert und erfolgreich sind.

2-3-Zimmerwohnungen
und drei
4-5-Zimmerwohnungen
Für sichere Mietzähler werden einige gesucht. Angebote mit Preis u. Lage unter R 937 an die Gesch. d. Zig.

Schlafzimmer Küchen
Bernh. Schormann
Universitätsstr. 11
Ecke Großs. Urichstr.
Hochstandsarbeiten - Tischl.

Flügel u. Pianos
B. Doll
Pianos, Gr. Urichstr. 37/38

Kaufgesuche
Wollwäcker kauft Hoppe, d. 14 Schwefelstr. 11 Tel. 24187

Motorräder
aller Stärken, gut erhalten ständig auf Lager.
Fahrzeugagentur Schulz Mühlh. 10, Ruf 31393

Guthe
Zweihöcker, Auto einwandfrei, mit Treibman, luxuriös, zu Kauf, 24187, Erfurt, Michaelstr. 44.



2 Stuben Kammer und Küche
solist oder sofort zu mieten gesucht. Off. unter R 937 an die Gesch. d. Zig.

Schweißanlage
autogen, billig abzugeben. Angebot unter R 5144 an die Gesch. d. Zig.

Kurzwaren
zu Teppichn nur an Wiederverkäufer. H. Dockhorn Großhandlung Halle (Saale) Hundesbergstr. 45 Fernruf 23630

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Fahrräder
Reinhardt
Walter-Zeinhöfer-Str. 8, Ruf 32880, Bilder gut und gründlich im Motorfahren ausb.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10

Wenn nach des Tages Mühe und Arbeit am Abend die Stunde der Erholung und Entspannung kommt, dann steht der Unterhaltungsstil der

Saale-Zeitung

bereit, diese Stunde zu einer der schönsten des Tages zu gestalten. Neue Kurgeschichten u. lustige Anekdoten, Humoresken und Erzählungen wechseln miteinander ab, dazu kommt noch die Fortsetzung des Romans 'Jeder in der Familie, ob Vater, ob Mutter, ob Sohn oder Tochter, findet etwas, das ihn fesselt, das ihn interessiert, jeder greift gern zur Saale-Zeitung, mit Recht nennt man sie deshalb das Familienblatt für Alle

2-3-Zimm. Wohnung
in Rebenallee 6, einsteiger Dame f. sofort über. Preis u. weitere gef. Off. unter R 5144 an die Gesch. d. Zig.

Schneidmaschine
ausgezeichnet, billig abzugeben. Angebot unter R 5144 an die Gesch. d. Zig.

Rechen
Rechen, prima Zustand, verkauft. Schöler, d. 22, Mühlh. 10, p.

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Kapitalen
Sandwirt
sucht sofort 300 Mark zu leihen. 24187, Mühlh. 10

10 000 bis 11 000 RM.
1. Hypothek nur von Zeidhabet auf gutes Grund und gutem, Off. unter R 14476 an die Gesch. d. Zig.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10

Wohnung
5 Zimmer, mit Zubeh., evtl. Bad, 2. p., 24187, Mühlh. 10

Schneidmaschine
ausgezeichnet, billig abzugeben. Angebot unter R 5144 an die Gesch. d. Zig.

Rechen
Rechen, prima Zustand, verkauft. Schöler, d. 22, Mühlh. 10, p.

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Kapitalen
Sandwirt
sucht sofort 300 Mark zu leihen. 24187, Mühlh. 10

10 000 bis 11 000 RM.
1. Hypothek nur von Zeidhabet auf gutes Grund und gutem, Off. unter R 14476 an die Gesch. d. Zig.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10

Wohnung
5 Zimmer, mit Zubeh., evtl. Bad, 2. p., 24187, Mühlh. 10

Schneidmaschine
ausgezeichnet, billig abzugeben. Angebot unter R 5144 an die Gesch. d. Zig.

Rechen
Rechen, prima Zustand, verkauft. Schöler, d. 22, Mühlh. 10, p.

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Kapitalen
Sandwirt
sucht sofort 300 Mark zu leihen. 24187, Mühlh. 10

10 000 bis 11 000 RM.
1. Hypothek nur von Zeidhabet auf gutes Grund und gutem, Off. unter R 14476 an die Gesch. d. Zig.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10

KLEIN-GROMA
Die eleganteste, strapazierfähigste Schreibmaschine
Ab monatl. RM. 8,75 mit tragbarer General-Vertreter: Wilm. Girsch, Halle a. S. Kellereistraße 5, Ruf 34247

Schneidmaschine
ausgezeichnet, billig abzugeben. Angebot unter R 5144 an die Gesch. d. Zig.

Rechen
Rechen, prima Zustand, verkauft. Schöler, d. 22, Mühlh. 10, p.

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Kapitalen
Sandwirt
sucht sofort 300 Mark zu leihen. 24187, Mühlh. 10

10 000 bis 11 000 RM.
1. Hypothek nur von Zeidhabet auf gutes Grund und gutem, Off. unter R 14476 an die Gesch. d. Zig.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10

Er hat's in den Beinen...
Kein Wunder. Laufen Sie mal kreuz und quer durch Halle, wenn Sie ein möbliertes Zimmer nach Ihrem Herzenswunsch suchen. Aber warum so schwer und mühselig, wenn's auch bequem und einfach geht? Eine Kleinanzeige in der beliebten Saale-Zeitung

Rechen
Rechen, prima Zustand, verkauft. Schöler, d. 22, Mühlh. 10, p.

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Kapitalen
Sandwirt
sucht sofort 300 Mark zu leihen. 24187, Mühlh. 10

10 000 bis 11 000 RM.
1. Hypothek nur von Zeidhabet auf gutes Grund und gutem, Off. unter R 14476 an die Gesch. d. Zig.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10

Er hat's in den Beinen...
Kein Wunder. Laufen Sie mal kreuz und quer durch Halle, wenn Sie ein möbliertes Zimmer nach Ihrem Herzenswunsch suchen. Aber warum so schwer und mühselig, wenn's auch bequem und einfach geht? Eine Kleinanzeige in der beliebten Saale-Zeitung

Rechen
Rechen, prima Zustand, verkauft. Schöler, d. 22, Mühlh. 10, p.

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Kapitalen
Sandwirt
sucht sofort 300 Mark zu leihen. 24187, Mühlh. 10

10 000 bis 11 000 RM.
1. Hypothek nur von Zeidhabet auf gutes Grund und gutem, Off. unter R 14476 an die Gesch. d. Zig.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10

Kleinanzeige
in der beliebten Saale-Zeitung
aufgegeben, in welcher Sie sagen, wie Ihr neues Heim beschaffen sein soll und sicher erhalten Sie eine Anzahl preiswerter Angebote.

Rechen
Rechen, prima Zustand, verkauft. Schöler, d. 22, Mühlh. 10, p.

Waren-Weg
gekauft, ab zu überbraten mit oder ohne Öl, in Glasflaschen u. in Blech d. 31g

Kapitalen
Sandwirt
sucht sofort 300 Mark zu leihen. 24187, Mühlh. 10

10 000 bis 11 000 RM.
1. Hypothek nur von Zeidhabet auf gutes Grund und gutem, Off. unter R 14476 an die Gesch. d. Zig.

Handwerksarbeiten
Motorräder
sehr leistungsfähige, leicht zu fahren, neu, 24187, Mühlh. 10



Fortschritte, mit denen die Fachleute rechnen

# Wie leben wir in 50 Jahren?

Tageslicht auch nachts / Künstliches Radium zentnerweise / Klare Sicht für Flieger auch bei Nebel / Der Mensch wird leistungsfähiger

Vor 30 Jahren gab es noch keinen Rundfunk und keinen Fernseher. Autos nur auf Bahnhöfen, Kino und Theater stellten noch in den Runderhöfen, und hat Schreibmaschinengeklapper hörte man in den meisten Häusern noch das Krachen der Stahlfedern.

Was hat sich seitdem nicht alles geändert! Im Laufe der Jahre hat sich die Entwicklung so gemacht. Aber jeder weiß und sieht es: was wir technisch bis heute erreicht haben, ist noch lange kein Ende. Die Entwicklung geht stürmisch weiter. Was werden die nächsten 50 Jahre bringen? Wie sieht die Welt 1990 aus?

## Kommende Wirklichkeit

Über die Zukunft unserer künftigen Vorfahren erzählt. Diesmal haben wir es nicht mit Utopien phantastischer Schriftsteller zu tun. Die Dinge, von denen hier die Rede sein soll, stammen von absolut ernst zu nehmenden maßgebenden Fachleuten. Sie wollen keine Prophezeien sein, aber sie wagen zu prognostizieren, weil die künftige Entwicklung einzelner Fachgebiete tatsächlich heute schon voraussehen ist. Sie haben sich in letzter Zeit viel Gedanken gemacht, was die Entwicklung unter Berücksichtigung von der Technik und von der Chemie in den nächsten Jahrzehnten zu erwarten hat. In Deutschland liegen Untersuchungen von 40 Autoritäten vor. In Amerika hat eine eins von der Regierung eingesetzte Kommission von 200 Wissenschaftlern und 1000 Seiten starkes Gutachten darüber erarbeitet. Die Aufgaben sind überall so groß geworden, daß man ohne klaren Plan nicht mehr in die Zukunft marschieren will. Was uns Fachleute kommen sehen, ist nicht absehbar, es ist lediglich der Ausbau und die Anwendung von Erkenntnissen, die wir zum großen Teil bereits besitzen.

## Mehr Autos, mehr Tempo

Wie entwickelt sich zunächst der Verkehr? Eigentlich weiß es jeder. Das Auto gehört längst zu den Volksmobilen. Deutschland hat seinen Autobestand in den letzten Jahren gewaltig vergrößert. Aber eine Zeitlang ist auf 40 Personen ein Auto, in Kanada auf 9, in Rußland auf 7 und in den Vereinigten Staaten gar auf 4 Personen. Die Amerikaner drücken sich überdies, daß in 20 Jahren jeder zweite sein Auto hat. Auch in Deutschland wird die Motorisierung noch große Fortschritte machen. Allein der Volkswagen bringt hier gewaltigen Auftrieb. Da jeder zweite sein eigenes Auto besitzt, wollen wir nicht bekümmert sein, aber Autofahren kann jeder.

Die Fliegerzeit wird dahinter nicht zurückbleiben. Ob dem Sub- und Transoceaner, wie die Amerikaner glauben, die Zukunft gehört (mit entsprechender Revolutionierung) des Schiffsverkehrs durch Räder für An- und Abflug) ist jetzt unstritten. Alle Fachleute sind jedoch darin einig, daß ein regelmäßiger Flugverkehr zwischen Berlin und New York schon in ein paar Jahren etwas selbstverständliches ist. In zehn Jahren sollen überflüge mit 100 bis 150 Passagieren den weiten Weg in sechs Stunden zurücklegen. Dazu notwendig Monate und Monate braucht, läßt sich in einer Nacht und tausendmal bequemer erledigen: man fliehet abends in Berlin ein und nach ein paar Stunden ist man in New York an. Das Verkehrs-tempo wird beschleunigt bei Autos, Flugzeugen und der Eisenbahn. Man wird immer schneller reisen, fahren und fliegen. 700 Kilometer fliehet man heute schon in einer Stunde. Vielleicht steigern wir die Leistung auf 1000 oder 1500 Kilometer. Und nicht nur schneller, auch bequemer werden wir reisen, vor allem mit der Eisenbahn.

## Besseres Licht

Große Ueberholungen werden wir beim Licht erleben. Gewiß ist die elektrische Glühbirne besser als alle früheren Beleuchtungsarten, vom Riesenpan und der Kerze bis zur Petroleumlampe und zum Gaslicht. Aber es wird bei der Glühbirne von heute nicht bleiben. Wir werden ein noch viel besseres Licht bekommen, viel heller und dem Tageslicht absolut ähnlich. Was unsere Augen als Licht sehen, sind bekanntlich elektromagnetische Wellen, und nur solche von einer bestimmten Wellenlänge. Die vom Tier und die vom Menschen sehen wir nicht sehen. Was unser Auge erblickt, ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielzahl der tatsächlich vorhandenen Wellen, die meisten neben ungenutzt verloren. Ein unerschöpfender Vorrat. Wie wäre es, wenn man die unsichtbaren Strahlen a. B. Ultrarot, Ultraviolett u. a. die uns überall umgeben, auf indirektem Wege für uns sichtbar machte? Die Glühwürmchen geben hier einen Fingerzeig. Was sie ihnen leuchtet, sind nur die Reflexe der Strahlen, die wir nicht sehen können. Die Technik hat diese in der Natur bereits fertige Lösung nur entsprechend umzuwickeln.

Anfänge dazu sind vorhanden. So konnte man z. B. die Lichtausbeute mit Hilfe unsichtbarer Strahlen verbessern. Die ent-

scheidende Entwicklung kommt jedoch erst noch, wenn die Substanzen, die die unsichtbaren Strahlen sichtbar machen, weiter entwickelt sind. Unser Auge wird dann sehen, was es ein für eine Zeitlang nicht sieht kann. Es scheint kein Zweifel, daß die Fernsicht durchsichtig wird, was durch einfacher und billiger gestaltet werden kann. Auch ist Aussicht vorhanden, daß man die kurzen Wellen, die den dicken Nebel durchdringen, der Flieger nutzbar machen kann. Die Sichtveränderung durch Nebel tiefe sich damit praktisch auflösen. Man könnte also auch bei Nebel absolut sicher fliegen. Vor allem aber werden wir viel besseres Licht bekommen. Die heutige Glühbirne wird also später einmal als trübe Beleuchtung vorkommen. Weniger Strom werden wir darum nicht verbrauchen, aber wir werden mit demselben Strom eine wesentlich höhere Lichtausbeute zuwege bringen. Auch die Art des Lichts wird von der heutigen angenehmer aussehen. Durch entsprechende Parastimmung läßt sich das elektrische Licht dem Tageslicht anpassen. Wir werden also unsere Augen schon, wenn wir im wörtlichsten Sinn die Nacht zum Tag machen.

## Radium wird billiger

Die für das künftige Leben unumgänglichsten Fortschritte haben wir am wenigsten zu erwarten. Mit der Atomzertrümmerung wollen wir schließlich erreichen, was seit Hunderten von Millionen Jahren der Erdgeschichte auf natürlicher Weise vor sich ging und geht: die Umwandlung der Materie. Die Bausteine der Materie, die Atome, zerfallen von Natur aus allmählich. Vor einem Gramm Radium a. B. ist nach 1000 Jahren nur noch die Hälfte vorhanden. Durch den Zerfall werden ungeheure Energien freigesetzt, die sich die Menschen gerade im Falle des Radiums schon nutzbar gemacht haben. Leider welche ungeheuren Möglichkeiten müssen wir aber erst erschließen, wenn wir uns diese Energien künstlich und in beliebiger Menge beschaffen können!

Die ersten Erfolge liegen bereits vor. Man hat verschiedene Atome zertrümmert und dabei radioaktive Substanzen erhalten. Die Ausbeute ist vorerst nicht groß. Sie beträgt nur Bruchteile eines Milligramms. Aber man sieht, es geht! Vielleicht werden wir in Zukunft derartige Stoffumwandlungen statt in Milligramm in Tonne und in Tonne messern. Soweit ist es noch nicht, es sieht je-

doch außer Zweifel, daß die künstliche Radioaktivität schon bald in der Medizin zu großer praktischer Bedeutung bei der Krebsbekämpfung gelangt. Radium gibt es auf der ganzen Welt nur 700 Gramm. Das Gramm kostet 20000 Mark, ein Preis, der nur wenigen Reichen erlaubt, ihre Krankheiten durch Radiumbestrahlung zu heilen. Das wird sich durch die künstliche Radioaktivität ändern. Ein Preissturz für Radium ist nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher. Es wird also auch der kleine Mann etwas vom Radium haben. Die Bedeutung der Atomzertrümmerung ist damit selbstverständlich nicht erschöpft. Die ersten Erfolge sind lediglich eine winzige Vorstadium dessen, was der Mensch künstlich mit der Materie überhaupt anstellen wird. Kohle zu schade zum Heizen.

Ein alter Kummer ist, daß die in der Kohle stehenden chemischen Energien heute immer noch nicht vollständig ausgenutzt werden. Man schätzt, daß trotz besserer Ausnutzung gegen früher immer noch 80 Prozent verloren gehen. Schuld an diesem unheilbaren Zustand ist die hergebrachte Vorstellung, daß Kohle zum Verbrennen da ist. Wir werden uns diese verlorene Energie genau so abgewöhnen müssen, wie es heute allmählich jeder als unvermeidliche Verwendungsbedingung, mit Holz zu heizen. Die in der Kohle stehenden sonstigen Energien gehen beim Heizen fast alle verloren. Kohle wird darum in zwei Generationen nicht mehr im heutigen Umfang Brennmaterial, sondern in erster Linie Rohstoff sein. Nicht weil die Kohlenvorräte knapp werden. Kohle haben wir genug. Nein, weil wir uns den Luxus nicht länger leisten wollen, kostbare Werte ungenutzt durch den Schornstein zu jagen. Die bessere Ausnutzung der Kohle hängt im wesentlichen davon ab, die in der Kohle stehende chemische Energie ohne Verlust in Elektrizität umzuwandeln. Die Aufgabe ist bereits in Angriff genommen worden. Man darf hier große technische Fortschritte erwarten.

## Die Menschen werden es besser haben

Auch der Mensch lebt nicht noch ertönlische Dinge kennen lernen. Was wir über das Wachstum, das Altern, über die Nervenzellen und Muskelarbeit wissen, ist noch unvollständig. Immerhin läßt sich auf Grund der bereits vorliegenden Erkenntnisse mit Be-

stimmtheit erwarten, daß es in Zukunft Präparate gibt, die das Altern fördern, das Altern verzögern, die Ermüdung herabdrücken und die Leistung erhöhen. Was das für das Leben der gesamten Menschheit einmal für Folgen hat, ist heute noch nicht abzusehen. Auf jeden Fall werden die Folgen in jeder Hinsicht revolutionär sein. Und in der Ernährung wird man wichtige Fortschritte machen. Es wird möglich sein, sämtliche Eiweißbausteine, die für die Ernährung des Menschen lebensnotwendig sind, synthetisch herzustellen. Gewisse Mangelerscheinungen lassen sich damit jederzeit ausgleichen. Fällt etwa die Döhrnerlei schlecht aus und gibt es wenig Obst, kann man dem Körper die fehlenden Vitamine künstlich zuführen.

## Das Wort Abfall getrieben

Zum Schluß noch ein Wort über die bereits erwähnte Erweiterung des Weltlichts. Sie wird in Zukunft immer wichtiger werden. Was heute schon gelang wird, ist nur ein Anfang. Die Kohleflügel gehören nicht in den Müllimer. Welche Werte im Müll stecken, geht aus folgenden Zahlen hervor. Im letzten Jahr wurden von 150 Gemeinden, die den Müll abzurufen lassen, 45.000 Tonnen Eisen, 2000 Tonnen Feuerstein, 12.000 Tonnen Bunter und 8000 Tonnen Lumpen zurückgewonnen. Gewaltige Werte. Und doch nur ein Anfang. Die Verwertung des Wertvollen hat es nämlich nicht nur mit dem Müllimer zu tun. Man wird noch viel weiter gehen. Man stellt sich a. B. vor, daß die meisten Abfallstoffe in Zukunft von allem Abfall befreit in die Hausabfälle gelangen. Weizen und Birnen faul nicht mehr, Trauben und Bananen werden nicht mehr verworfen. Man wird auch die Verwertungszwecke zugestrichelt. Ähnlich wie heute schon aus Traubenkernöl Del gewonnen und aus Kartoffelschalen Rotkorn gemacht wird.

Natürlich ist dieses Zukunftsprogramm längst nicht vollständig. Es wäre noch zu erwähnen, daß der Zerfall in der Schwärzweiss-Plan schon bald genau so verdrängt wie der Zerfall im Sonnenlicht verdrängt hat. Ferner wird man sich die unerlöschlichen Sonnenenergien durch chemische Speicherung zunutze machen. Vielleicht haben auch die erfolgreichen Experimente, Pflanzen nur mit einer Nährflüssigkeit, die alle erforderlichen Nährstoffe enthält, also ohne Erde groß zu ziehen, einmal wirtschaftliche Bedeutung. Und vieles andere mehr. Doch begnügen wir uns mit diesem Ausblick. Die Möglichkeiten werden wohl jeder übersehen, die die Arbeit abgelaufen ist, sondern daß große und löbliche Aufgaben gestellt sind. Wir werden sie im Laufe der Jahre, je mehr Kenntnis und Verständnis dafür vorhanden ist, und jeder an seinem Platz an ihrer Lösung beitragen.

## Franz Taut:

### El Tigre

„El Tigre“ war ein vornehmliches Oelfeld der Indianer El Company tiefer in den Urwäldern weilt der großen Raune von Maracabo. Man hatte es so benannt, weil jedes Abend, wenn die Sonne gesunken war, eine Anzahl Tiger, Jaguar, Panther, ein riesiges wildes Brüllkonzert vollführte. Auf der Wüstung, die beim freisind gerodet war und etwa zweihundert Meter Durchmesser hatte, fanden drei Baracken - eine kleine für den Eigentümer und den Bohrmeister und zwei größere für die vierzig letzten Arbeiter. Dazu gehörten rauten vier mächtige Bohrtürme auf, von denen aus eine Rohrleitung quer durch den Dschungel zur Küste der Raune lief. Durch diese Leitung wurde das geförderte Petroleum gepumpt.

Für die Belegschaft des Camps daneben gab es nur den Schlafplatz als Verbindung zur Außenwelt, und diese Verbindung war seit zwölf Tagen abgebrochen, denn der Fluß war infolge der ungewöhnlich lange anhaltenden Trockenheit bis auf ein paar schlammige Abwässer verbleibt. Und in diesen Abwässern hatten sich Szenen ab, wie sie die vorverweilten Petrolisten nicht erkennen könnten. Dort nämlich hatten sich sämtliche Kröten des Flusses zusammengeschoben, und weil sie wenig Bewegungsfreier und großen Hunger hatten, besaßten sie einander, und die härteren trafen die schwächeren auf. Um die Mittagszeit, wo alle Tiere des Waldes bis auf die niemals müden Grillen verstummt und Stille hielten, konnte man auf der Leitung von „El Tigre“ deutlich das hässliche Gedrüll der kämpfenden Panzerchen hören, und aus den verfallenden Tümpeln mit ihrem Gurgeln hörte man elektrisches Rasen auf. Einige der farbigen Arbeiter - selbstamerwie lauter Regier, die doch als besonders unempfindlich und ausdauernd bekannt sind - waren bereits auf den Tod erkrankt, ohne das man ihnen helfen oder auch nur Erleichterung geben konnte. Sie waren von der Furcht vergiftet worden. Die übrigen litten seit Tagen Hunger und Durst. Die Provinzialzufuhr war durch das Austrocknen des Flusses unmöglich geworden, das Wild hatte sich tiefer in den Wald in die Nähe



(Foto: Moerschel, Konstanz.)

verborgener Jagunen zurückgezogen, und das Wasser der Brunnen, die man gekocht hatte, war mit Petroleum durchsetzt und ungenießbar. Jeden Morgen konnte man die Beine sehen, wie sie am Rand der Dichtung den Tau von den Wintern leeren. Die Beine waren so trocken, daß man an diesem Krüppel nicht teilnehmen würde, lag nicht mehr fern...

Ingenieur Friedrichs, der Leiter des Camps, zermarterte sich den Kopf nach einem Ausweg. Er war sich völlig klar, daß er nicht alle anderen verloren waren, wenn nicht bald etwas in ihrer Rettung geschah. Doch was sollte man unternehmen? Für Schicksal war so gut wie begeben! Sie würden nämlich zugrunde gehen wie so viele andere vor ihnen in den Sechzigern am See von Maracabo... Er dachte an seine junge Frau in Hamburg...

Er dachte an seinen Apparat, rauchte eine Zigarette nach der anderen, um Hunger und Durst und die zudringlichen Mücken zu vertreiben, und mühte sich vergebens ab, eine Möglichkeit zur Rettung zu finden.

Da polterten bekannte Schritte durch die Baracke, hielten vor der Tür ein kleiner Besatzung, und gleich darauf trat Bombardier, der Bohrermeister, ein chemischer Seemann, ein.

**NEON - LICHTREKLAME**

dauerhafter Ausstrahlung. H. BOTT Ingenieur-Büro

„Hallo Bob“, sagte er zu dem freudig aufblickenden Ingenieur und schob seinen verstaubten Zombros ins Gesicht, „wollte mit Ihnen sprechen, Bob?“

„Ja — mal los, was gibt's?“, ermunterte ihn der Ingenieur, den plötzlich ein Hoffnungsstrahl durchdrachte.

Er wollte zur nächsten Anstellung gehen, erklärte Bombardier — ja, zur nächsten Anstellung und dort eine Silberexpedition auf die Beine bringen...

„Nunmal, Bob“, wies der Ingenieur ein, „die können dir schon den Entschluß geben, die du an die Silber-Expedition im Wald!“ „Papperlapp!“ machte Bombardier weinerlich. „Die Indianer sollen mich nicht abholen — die nicht! Also, ich gehe — hab' schon alles vorbereitet! So lang, Bob! — Damit machst du auf dem Absatz kehrt und verläßt den Verstand?“

Ingenieur Friedrichs mühte sich anzufragen und ihn zurückzuführen, ihn beschwören zu bleiben, aber er blieb unnützlich und wortlos hocken, wie mit unsichtbaren Ketten an das Klappbett gefesselt...

Die Stunden verreckten in lähmender erlösender Eintönigkeit, der Tag zählte zur Neige, der Himmel erhellte rot und entsetzte sich wenige Sekunden später, dann brach ohne Ueberrang die Dunkelheit herein. Ringsum erwiderte der Wald. Die Brillanten kamen, die Papageien freudig, und wie jeden Abend fehte das Grollen der Jaguare ein.

Der Kampfposten verstellte den letzten Protakt, bei dem die Schützen Ausschau für jeden Mund. Doch die weinlichen brachten das trodene Zeug durch den ausgehörrten Schlund.

Ingenieur Friedrichs sah bei Kerzenlicht in der Baracke und schrie, unumtunt von ungenießbarer Mücken, an seine Frau. Vielleicht war es der letzte Brief — was konnte das fangen? Seine Gedanken irrten immer wieder ab, beinahe händig sah er Bombardier vor sich, wie er mit dem Wischmesser seinen Weg durch das verfilzte Licht bahnte, in dem lauten Gefahren lauzierten. Er dachte an seine Frau, das Bombardier-Vorhaben, von der nächsten Anstellung Hilfe zu bringen, den Mut der verzweifelnden Männer auf dem Camp befehlt hatte...

Dann zwang er sich wieder zum Schreiben. Es wurde ein unterhaltamer Brief: Kolibri, Schmetterlinge, lauter Schönheit, Freude und erfindende Momente — sein trübes Wort!

Blätzlich starrte er auf den zuletzt geschriebenen Satz. Da stand noch frisch: „... Und denk' Dir, Vette, heut' hab' ich einen Jaguar geschossen...“ Er mußte diesen Satz völlig unbewußt hineingeschrieben haben! Da wurde ihm erstreckend klar, daß es seit Tagen immer nur seinen zusammenhängenden Satz als einen! Dieser Gedanke war unerschütterlich! Während er über dies nachdachte und sich in einen schlüchternen Traum verlor, erschallte ganz in der Nähe die schaurige Stimme eines Jaguars, der offenbar beutegierig die Dichtung umhüllte.

Da sprang der Ingenieur wie von Zinnen aus, griff zu Laterne und Pistole und eilte hinaus in die Dunkelheit, in der Tausende von Leuchtflämmern wie glühende Funken schwebten. Nur schwach erkennbar hob sich der schwarze Wald des Waldes vom bewölkerten, herabfallenden Nachthimmel ab. Über Setzungsgräber, leere Ästen und Balken stolpernd, durchmaß der Ingenieur die Dichtung. In den Baracken herrschte beängstigende Stille, doch zeigte das durch die Mücken der Fensterläden dringende Licht, daß die Doreros noch waren.

Ingenieur Friedrichs hatte den Waldrand erreicht. Er knippte die Laterne an, die er auf der Brust hängen hatte, und nahm das Gewehr schulternd in den Arm. So drang er

dem weißlichen Stoffselgel der Laterne folgend, in den wirren Unterbusch ein. Ringsum gab es ein aufgeregtes Pflücken und Klattern, da und dort knachte es vernehmlich im Gebüsch, doch von dem Jaguar war nichts zu sehen.

Wenigstens fragte Friedrichs: nicht weit voraus lag ein dunstiger Körper halb verborgen im Kraut. Er hob das Gewehr, den Finger am Abzug, und schlich bestialisch näher. Das dunkle unbehaltbare Gewehr zeigte sich nicht. Endlich war er so nah, daß der Laterneleuchte darauf fiel. Friedrichs mußte sich zusammenreißen, um nicht laut aufzuschreien, das Gewehr drohte seinen zitternden Fingern an zu entfallen. Seine Augen hatten weit aufgeföhrt vor Entsetzen auf die vor ihm liegende Gestalt. Es war Bombardier! Sein Gesicht war wachsern und graulich verzerrt, die Augen waren glatt und ohne Bild, und sein Leib war über und über mit launigen Flecken gefüllt. Es sah aus, als wäre er an die Erde gepreßt. Auch im Hals hockte ein Pfeil, und an Stelle der rechten Hand rante ein schwärzlicher Stumpf aus dem Aermel des blutigen Hemds.

Friedrichs schobte Dampf auf und betagte sich wie zerbrochen über den toten Kameraden, der fast zur nächsten Anstellung inop dreißig Schritte in den Wald gelangt war. Da schwirte vorbei mit hellem Zingen ein Friedrichs vorbei und fuhr in einen Baum hinter ihm. In derselben Sekunde erwachte das erschütterte Leben in ihm, er schloß sich herum und rannte durchs Gebüsch zur nächsten Anstellung. Im Laufschritt sah er die verärrterte Laterne hermiter und warf sie los.

Als er auf der Dichtung anlangte, alarmierte die Doreros mit gelenden Schreien. Wenige Minuten später waren alle in jenem Barade versammelt, in der die Strahlen loagten.

Mit leise zitterndem Aufsprall drang ein Vogel flüchtend ins Holz. Doch unter dem wütenden Gewehrfeuer, das ihnen entgegen schlug, zogen die Motikones sich in den Schutz des Waldes zurück...

Am nächsten Vormittag traf eine von der Indianer-Delegation entsendete mehrlausgerichtete Silberexpedition auf dem Camp ein. Man hatte am grünen Tisch in Maracabo rechtzeitig die Gefahr erkannt, die das Camp bedrohte. „Erzähl“, sollte geräumt werden. Es war vor dem Aufbruch der letzten Bombardier beraten worden, um ihn zur letzten Ruhe zu betten, war er spurlos verschwunden. Vermisshunden im geheimnisvollen Dämmer der unendlichen Wälder...

**Vorchen sagt es mit Blumen**

Als Mrs. Doris Lettler vor 35 Jahren in London in ihren Blumenladen aufmachte, brachte sie aus England ihren Blumengeschäft „Anaden“ von 5 Jahren. Das Tier paßte sich der Branche angedeutet an und seit heute die Attraktion des Ladens. Vorchen — wie könnte ein Papagei anders heißen — fest größten Wert darauf, morgens mit einem kleinen Blumenstrauß gemedt zu werden. Die Blumen werden von Vorchen sorgfältig im ganzen Käfig verteilt. Dann singt das Tier zum Tanz und zur Begrüßung der ersten Kunden mit lauter und herabhängender Stimme. „It's a long way to Tipary,“ heißt es. Vorchen schreien für das Tier die Blumen wichtiger zu sein als die Madonna, denn die schönsten Blüten werden von Vorchen verschmäht, wenn nicht vorher die Blumen als Zeichen der guten Geminnung präsentiert worden sind.

**Kurzschriffler / Maschinenschreiber**

Sammlungsschrift von der Deutschen Stenografen-Gesellschaft, Kreisverbandshausung Halle, Halle, Thomaststr. 7.

- Gute Lösungen sandten ein:
Fris Heßig, Unterentföndtshaf, Gr. Mittelstr. 27;
Selmut Erdmenger, Dohberg, Alfrd-Keller-Damm 1;
Gottfried Pfaff, Halle, Silbstr. 52;
Ursula Altman, Halle, Weisstr. 6;
Paul Zimmermann, Halle, Streibstr. 18;
Bridgite Frede, Halle, Dorstschtr. 2;
Obergefreiter Buder, Halle, Waffenmeisterstr. 4;
Selene Meyer, Köhring über Halle;
Käthe Lehmann, Eisenben, Leuschtr. 32.

**51. Uebertragungsaufgabe:**

Warm oder kalt?
Am es von vornherein zu fagen, hier handelt es sich um unsere tägliche Abendmahlzeit. In wievielen Familien wird die belegen in einem heißen und bequemen Oberröckel gemacht? Wenn wir nun an deren Stelle dreimal die Woche Gemüse und Kartoffeln, ferner Milch und Obst zum Abendbrot versehen würden, so könnten rund 240 000 Tonne Getreide geparkt werden. Gemüse gibt es in Deutschland nicht nur reichlich, sondern ist fieber dem Verbrauch auch so hochgezüchtete Qualitätsformen zur Verfügung, wie kaum anderswo. Auf einer Tagung der Gemüsegärtner wurde ausdrücklich betont, daß im Gemüsebau noch eine erhebliche Ertragssteigerung erreicht werden könnte. Um sie zu ermöglichen, mußte natürlich auch Gemüse von der Bevölkerung verbraucht werden.

**Zugvögel in der Todeszone**

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Eberlein.

„Gedenket der hungerten Vögel!“ Wer wollte nicht, wie Hebel sich der Vorländer unsterblich geliebten Zinners annimmt, wie er die Zeit und nicht? Wir brauchen nicht weiter zu erörtern, was uns selbstverständlich erscheint. Und nichts liegt uns näher, als den Vögeln Eaten und Nahrung zu bieten, wenn Frost und Schnee ihr Leben bedrohen.

Man das Gedächtnis der Vögel. Hier erblüht der Mensch in den Unklaren der Witterung eine willkommene Hilfe für die Vögel. Als der große Schmelz einsetzt, wurde er von den Vögeln inubel besetzt und in allen Weltteilen, auch in den höchsten, konnte man fallenden über den anherbeiziehenden Himmelstesen lesen:

„Die Käsewelle hat die Vögel hermitergetrieben, die Vögel wie die zahllosen Vögel, die anochsich dieser Qualen in die Ebene von Alibona strömten, kamen mit übermüllten Nüssen nach Hause. Man darf die Zahl der Zugvögel, die nach dem Winter abgehoben wurden, auf über 100 000 schätzen. Unzählige andere, die ihren Verbleiben erlangen, werden bei der Heimkehr, ohne einen Zahn abgeben zu müssen.“

Über 100 000 allein in Alibona... Zum übermüllenden Teil handelt es sich bei solchen Winterfahrenden um jene Zugvögel, die aus Furcht vor der Todeszone ihren Vertriebsfeldern und Verlorenen, sich im Winter zu stillhalten, Standort zu werden. Am leichtesten ist das bisher den ausgesprochenen Gartenvögeln gescheit, wie der Amel. Vielleicht lernen es auch andere Arten. Wenn nicht, ist die völlige Ausrottung der Zugvögel nur noch eine Frage der Zeit.

Man kann sich leichter vorstellen, daß die Zugvögel zu durchqueren, die sich von Portugal bis Kleinasien erstreckt. Nur die hochfliegenden und ausdauernden Zöler, wie die Seiderräbe, die der Zugvögel im Herbst folgen, wie er dem Winter zum Schutz kommen kann, entziehen den Nachstellungen aller Art.

Die Zugvögel nehmen reichend ab, die Jäger zu. In kleinen italienischen Ortschaften, wo man vor wenigen Jahren noch drei Schrotflinten aßte, sind nun 150 in drei Familien, eine Gemeinde in der Nähe von Rom zu rühmlich sich, doch sie in jedem Jahr nicht weniger als 700 Jagdlizenzen ausgestellt habe. Die Vernichtung röh. In einer der bekanntesten römischen Zeitungen war dieser Tage ein Anonymus auf die herköstlichen Zinners zu lesen. Die Rede ist am veranlassen den abzufassen und am Spick, erköst, ein wahrer Lederbissen sein. „Blitzkometen, liebe Vögelchen, teure Gäste...“ wobei wir unter Gefährtenbüchlein natürlich das Mischelchen verstehen.

Im „Jägerroman“ schildert eine Dame die Jagd in Estilien: „Zahren von Barcken eßen den annehmenden Zugvögeln entgegen, die sich ihnen unvorsichtig nähern, statt sie zu fliehen, als ob die Vögel die ersten sicheren Landstiel wären, die verlorien, um den Beuten den Vorn des Winter zu genießen. Auf diese Weise aktin es den Jägern, wahre Massenschlachten zu liefern. Mit den Schüssen kann man die auf dem Wasser treibende Beute auffischen.“

Ganz ähnlich kommt die töbliche Ermattung der Vögel den Wächtern zu liegen an Hülfe, die sich in unklaren Zeiten an der Küste aufstellen und in sich keinen Flug verläßlich. In letzter Zeit sind einige Maßnahmen getroffen worden, um die Vögel wenigstens während der Winterzeit zu schützen aber noch nicht an die Wirksamkeit der Gesetze glaubt, das fängt — die Jäger selber, geben wir einem das Wort, einem erfahrenen Mitarbeiter des „italienischen Jägers“, der über den Verdacht, „sentimental“ zu sein, gewiss erhaben ist. Er schreibt: „Es ist mirlich beunruhigend, feststellen zu müssen, wie die Vögel von Jahr zu Jahr abnehmen. Aber wie könnte es anders sein, wenn man das ganze Jahr hindurch auf sie Jagd macht? Man kann von einem ständig laufenden Jagd nicht auf verzichten, das es voll sei. Versteht man nicht endlich, daß Einschränkungen notwendig sind? Ist es nicht so, daß man oft schon Mitte Februar die Amel nicht sieht, aber trotzdem die Erlaubnis hat, sie bis Ende März zu jagen?“

Ende März machen sich die Ueberlebenden bereits reiferlich, da ist es nicht mehr viel zu schützen. Was bleibt überaupt übrig? „Die Parasiten und die Nieren rings um Florenz sind heute kaum zu übersehen, nämlich verschimmelt. Kein Fluchtflieger mehr, nirgend eine einzelne fähe „Vögel!“

Selbst die Naturschützer, die sich nicht bei Todeslied verrotten, haben ihren Meißel gefunden. Die Stimmen des Himmels erschönen, eine nach der anderen. In der Todeszone gibt es keine Dene und keine, keine Mischen, keine Röh, und nachher die „freie Wildbahn“ längst ausgeschöpft ist, bleiben dem Verlangen der Jäger eben nur die Reste der Zugvögel.

Um diese Reste des bestfickenen Nationalvermögens, wie sie von Senator Rio Vogel genannt werden, zu retten, hat der Senat eine Kommission ernannt, die die Zugvögel zu schützen, die sie in Italien, jetzt erarbeitet gefasst. Die Kommission hat die Aufgabe, die Zugvögel zu schützen, die sie in Italien, jetzt erarbeitet gefasst. Die Kommission hat die Aufgabe, die Zugvögel zu schützen, die sie in Italien, jetzt erarbeitet gefasst. Die Kommission hat die Aufgabe, die Zugvögel zu schützen, die sie in Italien, jetzt erarbeitet gefasst.

In Italien und danach noch 1938 Vogelsteller, die sich in Italien, jetzt erarbeitet gefasst. Die Kommission hat die Aufgabe, die Zugvögel zu schützen, die sie in Italien, jetzt erarbeitet gefasst. Die Kommission hat die Aufgabe, die Zugvögel zu schützen, die sie in Italien, jetzt erarbeitet gefasst.

Der Naturschutz nimmt kein Blatt vor den Mund. Wenn der Vogeljäger die besten Freunde des Bauern abtut und ihn umbringt, den Anfall der unentgeltlichen Aufschreier durch fortwährende Chemikalien zu decken, so wird festgesetzt, daß der Jäger nur seinem Verlangen nachgeben, während der Bauer arbeitet. Auf den Einwand, daß es sich bei den Zugvögeln um „Nahrungsmittel“ handle, entgegnet eine Kommission: „Nur in seltenen Fällen ist ein Zugvögel, es sei weder nützlich, noch lokal. Den Schutz, den die Zugvögel jenseits der Alpen genießen, anzuschließen, indem man sie im Süden vertilgt. Und arundhändig stellt ein von Land- und Wasserflugzeugen herausgehenden Vogelfang. Die kleinen grünen Helfer des Landwirts zu fiken, das ist keine Jagd, kein Sport, sondern einfach eine Grausamkeit und eine Barbare, die nichts anderes bedeutet als die Schädigung des Volkswirtschafts.“

„Gina“ sind sich Tierfänger und Vogeljäger in der Reststellung, daß die Vögel in der Zugvögel einen bedenklichen Grad erreicht hat. Damit erhöht sich die Frage, ob der Naturschutz nicht eine unethische Anlegenheit werden könnte. Am Zeichen der Miste sollte es möglich sein.

**Die Geschichte von der fliegenden Kuh**

Dem amerikanischen Flieger Hon Warner ist ein merkwürdiges Mißgeschick widerfahren, aus dem er sich jedoch durch kluge und vorzügliche Ueberlegung gut herausarbeiten verstand. Als er nämlich im Vertikalflug, von Flugplatz Gachapopa zu starten, tief eine Kuh herbei, die das Flugzeug ganz in der Nähe bestanden wollte. Plötzlich geriet die Kuh in das Abwehrfeld und die ganze Kuh im Gewicht von 500 Pfund wurde mit in die Luft emporgetragen. Nun war Hon Warner erst einmal recht froh, von der Erde los zu sein. Er flog mit der Kuh davon, — immer in der Hoffnung, daß der Landauer sich irrend und irrend davon lösen und zur Erde abstützen werde. Aber es kam anders. Auch als die Kuh in die nächsten Flugplatz von Monobamba erreicht hatte, hing die Kuh noch immer im Abwehrfeld. Die Passagiere hatten von dem Zwischenfall überhaupt nichts gemerkt. Aber der Flieger wollte um so mehr. Er verflüchtete, nachdem er die Kuh in die Luft ablassen wollte, daß er den Boden hatte, daß er nie eine Landung mit solvel Herzflößen durchgeföhrt habe wie diese.

# Wenn die Erde ins Wanken gerät . . .

## Unser Mitarbeiter besuchte die Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena

Jahr für Jahr reißt der Moloch Erdbeben graufige Wüden in die Reihen der Menschheit. Jahr für Jahr reißt er donnererregend wie ein Göttergericht über den Erdball. Wesen und Gut in den Erdbell der Verwüstung reißend. Erfahrt im Gefühl seiner Machtlosigkeit, steht der Mensch vor der Urgewalt der Natur. Aber sind wir denn wirklich völlig machtlos?

Insofern ja: Man kann einem Erdbeben nicht beikommen wie einer Krankheit, gegen die man Arznei anwendet. Man kann nur eines tun: ihm ausweichen. Und auch das ist meist nicht möglich. Die entsetzlichen Verwüstungen der alljährlich über die Welt hinwegziehenden Erdbeben haben die Gelehrten erst verhältnismäßig spät auf den wissenschaftlichen Forschung und der damit verbundenen Anwendung für die Praxis gerufen. Das ist verständlich, denn man stand hier Naturausbrüchen von elementarer Gewalt gegenüber, das jedes menschliche Aufbauen dagegen hilflos sah.

So ist die Erdbebenforschung, wenn man so sagen darf, das jüngste Kind der modernen Wissenschaft geworden, das am 17. April 1889 in Potsdam geboren wurde. Sein Vater war der deutsche Forscher Ernst von Scherer, der sich in demselben Jahre das erste Fernbeben registrierte. 1896 wurde, ebenfalls von einem Deutschen, das Seismometer, der Erdbebenmesser, erfunden. Vor von Hebrun-Palmsky der Vater der Erdbebenforschung, so war der Österreicher Hermann Wegert, der vor einigen Jahren gestorben ist, der Mann, der sie entwickelte. Er führte die grundlegenden Arbeiten durch, und das Weltbild, das wir heute besitzen, ist von ihm geschaffen.

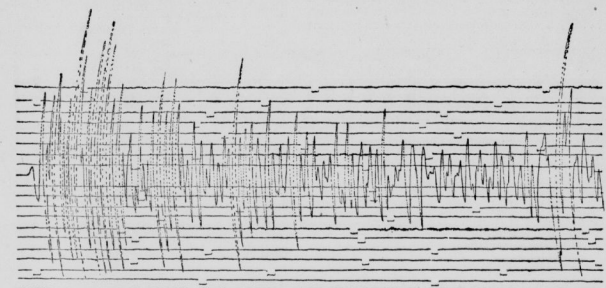
Im Jahre 1899 wurde in Straßburg ein neues und besseres Erdbebenmessgerät für die Erdbebenforschung der Welt geschaffen. Als der Krieg zu Ende war, besaß die Kaiserliche Marine das Institut und alle das dazugehörigen Einrichtungen und Instrumente. Die Leiter des Institutes, Gehobener Professor Wegert, der in demselben Jahre gestorben ist, der Mann, der sie entwickelte. Er führte die grundlegenden Arbeiten durch, und das Weltbild, das wir heute besitzen, ist von ihm geschaffen.

Man hört manchmal die Frage: Warum errichtet man ausgerechnet in Deutschland eine solche Anstalt, wo hier doch gar keine Erdbeben auftreten? Zunächst eine Richtungsfrage, die manchmal erstaunlich klingen mag: in der westlichen, südlichen und südöstlichen Teilen Deutschlands sind Erdbeben nicht gerade selten. Erst im Jahre 1855 hat in Derschwanden ein großes Erdbeben schwere Schäden angerichtet, ein Aunglück, dem Professor Wegert, der in demselben Jahre gestorben ist, der Mann, der sie entwickelte. Er führte die grundlegenden Arbeiten durch, und das Weltbild, das wir heute besitzen, ist von ihm geschaffen.

Außergleitet, wo der Hauptbrennpunkt am Nordrand des Hohen Vents liegt, die Gegend zwischen Köln und Bonn, das gesamte Oberreingebiet zwischen Mainz und Bielefeld, mo noch im 14. Jahrhundert ein Erdbeben Hunderte von Toren forderte, die Schwäbische Alb, dann besonders das Vogtland, das manchmal an einem Tage von mehreren, wenn auch meist in einem Abend gleichzeitig heimgesucht wird, den Südrand des Erzgebirges, das Alpenvorland der Elbnar und schließlich die Alpenalpenständer bis ins Vened hinein.

Auch die übrige Erde ist von zwei großen Erdbebenzonen überzogen, von denen die eine

Hauptaufgabe in Jena, die in ihrer Arbeit durch mehrere Erdbebenwarten in Deutschland und durch ähnliche Institute in der Welt unterstützt wird, mit denen sie ihre Messungen und Aufzeichnungen ständig austauscht. Durch die langjährige wissenschaftliche Erfahrung der Bodenbewegungen ist in der Jenaer Anstalt ein außerordentlich wertvoller Besitz an wissenschaftlichem Material herangewachsen. Das sind die Erdbebenarten, die baugenau und vollständig — der Direktor der Reichsanstalt, Professor Dr. Sieberg hat sie meist selbst entworfen — alle Gebiete erschaffen, in denen jemals ein Erdbeben aufgetreten ist. Nicht einmal in



Seismogramm eines starken Erdbebens.

durch das Mittelmeer geht: Mittelmeer, Persien, Südrindien, Niederländisch-Indien, Neuguinea, australische Inselwelt, Pazifische Ozean, Mittelamerika, während die andere den Großen Ozean umrandet. Diese letzte Zone läuft die ganze amerikanische Westküste von Alaska bis Feuerland entlang. Unter dem durchschnittlich 10 000 Erdbeben, die diese Erdbebenzonen der Welt jährlich erschüttern, befinden sich stets eine Reihe Katastrophenerdbeben, für die das von Chile vor wenigen Wochen ein schreckliches Beispiel ist. Es gibt aber auch viele Katastrophenerdbeben, deren Wirkungen keine Katastrophen, wenigstens nicht in menschlichen Bereichen auslösen, haben, die unbewohnte Gebiete betreffen. Auch die Seebeben, deren Folgen hauptsächlich nur in gewaltigen Sturmwellen zu spüren sind, fallen hierunter. Die vorhin genannten Erdbebenzonen entspringen nicht dem Zufall, sondern sind durch genaue Beobachtungen im Aufbau der Erdkruste bedingt, ebenso wie jene Zonen, die niemals von Erdbeben heimgesucht werden: der Norden von Asien, der Nordosten von Nordamerika, der Nordosten und Süden von Südamerika, das Innere von Australien, Russland und das Innere Afrikas.

den betroffenen Ländern selbst besteht man Karten, die sich mit denen der Jenaer Anstalt messen können.

Im Keller des Erdbebeninstituts befindet sich kein sorgsam abgedichtetes Kleinod, der Seismometer. Hier Seismometer, Wunderwerke technischer und wissenschaftlicher Genauigkeit aller Art, aufmerksam gepflegt, in ihren Glasgehäusen. Jedes der Seismometer ist besonders konstruiert. Das eine ist speziell geeignet zur Aufzeichnung von Stößen, das andere (das wir im Bild sehen) besonders empfindlich gegen langsame Bodenbewegungen um. Das Prinzip der Seismometer beruht auf einem schweren, frei schwingenden Pendel, der durch die auftretenden Erdbebenwellen bei Verformungen hängen sie etwa 20 Minuten lang, ehe sie Jena erreichen in Bewegung gesetzt wird und diese Bewegung durch einen Hebelmechanismus mit mehrhundert- oder mehrtausendfacher Vergrößerung auf einen Hebel auf, auf einer Rolle gleichmäßig ablaufenden Papierstreifen überträgt, der regelmäßig kontrolliert wird.

Sehen wir uns eines der Seismometer einmal etwas genauer an! Er vergrößert die Bewegungen seines Pendels, eines 300 Zentner schweren Eisenbetonpendels. 2000mal wird von der feinen Nadel mit zwei Millimeter auf den für 24 Stunden auszuschreibenden Papierstreifen geritzt. Die Nadel rückt

### Ein Dorf mit zwei Einwohnern

Die englische „Ditchford“ Ditchford dürfte ein geographisches Unikum darstellen. Die eine Hälfte der Einwohnerzahl von Ditchford, das in der Nähe von Northampton gelegen ist, wird von Herrn Albert Adams repräsentiert — die andere Hälfte von seiner Frau Gemahlin. Obwohl das Dorf Ditchford nur ein einziges Wohnhaus besitzt — früher wohnte hier noch eine zweite Familie, der es in dem Ort jedoch zu einfach war — hat es dennoch einen Bahnhof. Und Mr. Adams ist hier Stationsvorsteher, Beigezetter, Gepäckträger und Schaffner. Außerdem ist er natürlich Viehhändler, Straßensänger und Müllmann „seines“ Dorfes. 24 Rüge durchfahren am Tage diese Station, aber nur einmal in der Woche hält ein Verdonnerung hier an: er bringt das Vieh für Mr. Adams. Wenn Frau Adams nach Northampton fahren will, um Einkäufe zu besorgen, besitzt sie das Privileg, einen Verdonnerung anhalten zu dürfen. Sie hilft im übrigen ihrem Mann beim Viehhüten und Signalisieren. Der Bahnhof ist vor 70 Jahren erbaut worden. Man wollte damals in Ditchford ein Dorf schaffen, das für die weit verstreut liegenden Bauernhöfe des Bezirkes eine Verbindungsmöglichkeit nach Northampton darstellen sollte. Inzwischen ist diese Verbindung jedoch glücklicher durch eine andere Route hergestellt worden, so daß das ursprüngliche Projekt gescheitert ist und Ditchford aus einem bewohnten und einem verfallenen Wohnhaufe besteht.

in der Minute 60 Millimeter vorwärts, so daß je ein Millimeter auf dem Papier einer Zeiteinheit entspricht. Mit einer im Ganzen aufgestellten, einem für diese Zwecke konstruierten Normaluhr wird zu jeder Vollminute ein Zeitzeichen gegeben, das sich durch Kontakt auf das Papier überträgt und dort durch eine Einbuchung kenntlich ist. So ist es möglich, auf die Zeitstufung genau festzustellen, wann die Wellen eines Erdbebens Jena erreicht haben.

Auch die Richtung des Herbes läßt sich bestimmen. Die meisten Seismometer sind mit zwei Komponenten, einer nord-südlichen und einer ost-westlichen, konstruiert, die die auftretenden Bodenwellen sofort in die betreffenden Richtungen zerlegen. Die Entfernung des Herdes wird durch eine fern ausgesandtes Ziffern, das hauptsächlich auf den sogenannten Laufzeitkurven basiert, ermittelt.

Die Seismometerpendel sind sehr empfindlich. Wenn in der Nähe des Instituts ein Zittern vorkommt — glücklicherweise liegt die Anstalt in einer sehr unbedenklichen Gegend am Langparfänger — so wird schon ein Ausschlag von zwei Millimeter erzeugt. Selbst wenn man die Pendelmasse nur anhebt, reagiert sie durch Ausschläge. Allerdings sind die Bewegungen von Verformungserlöserungen leicht von Erdbebenwellen zu unterscheiden.

Neben diesen Instrumenten für die horizontale Bodenbewegung gibt es auch Seismometer, die die vertikalen Bodenbewegungen messen. Außer der mechanischen Registrierung kennt man jetzt auch eine optische, die mit Spiegel und Nivellen arbeitet und den Vorteil hat, daß ihr Betrieb sicherer, leichter und gut zu transportieren sind.

### Sonnensfahrt nach sieben Ländern, nach sieben altherberühmten Häfen

Altfass Küste und das weltliche Mittelmeer sind das Ziel unserer Mittelmeerfahrten. 15 Tage dauern diese erlebnisreichen Kreuzfahrten, in sieben Anlaufhäfen gehen unsere modernen Dampfer vor Anker und geben Ihnen Gelegenheit, auf jährlichen Ausflügen Land und Leute von sieben fremden Ländern kennenzulernen: Antwerpen — Southampton — Liverpool — Sanger — Algier — Vellefranche — Marseille — Genoa

**Fahrtplan:**  
Erste Klasse von RM 330,- bis RM 400,-  
Zweitklassen von RM 185,- bis RM 225,-

**Nächste Abfahrten ab Hamburg:** 14. März, 11. April, 20. Mai, ab Genoa: 15. März, 4. April, 3. Mai, 18. Mai

Prospekt und Kaufkarte durch unsere Vertreterinnen und alle Reisebüros

### Ins blaue Mittelmeer mit den



Famliendruckachen schnell, sauber u. preiswert  
**Otto Hendel-Druckerei, Halle, Fernsprecher 27431**

### Roderich, das Ledermaul, und Gemahlin Garnichsfaul.



Frau Garnichsfaul weiß ganz genau:  
„Der Mensch braucht Eiweiß zum Gedelhen“  
Drum kauft sie als vernünftige Frau  
Stets Quark und Sauerkraut ein.  
Auch Trockenmilch! Denkt sie viel.  
Herr Roderich steht vor Vergnügen  
So spart sie und kommt doch zum Ziel.  
(Wach! Iwas nicht auch Ihnen liegen?)  
Ledermaul jedoch spricht froh:  
„Zeures Weib — nur weiter so!“

Beachten Sie die neuartigen Rezepten für die vielseitige Verwendung von Quark, Sauermilch und Trockenmilch im Teil dieses Blattes.



### Den einen

lockt die Sonne des Südens. Lloyddecker »Staubens« führt ihn auf seinen jetzt beginnenden Mittelmeerfahrten in die Wunder des Orients, nach Griechenland, Istanbul und ins Schwarze Meer.



### Den andern

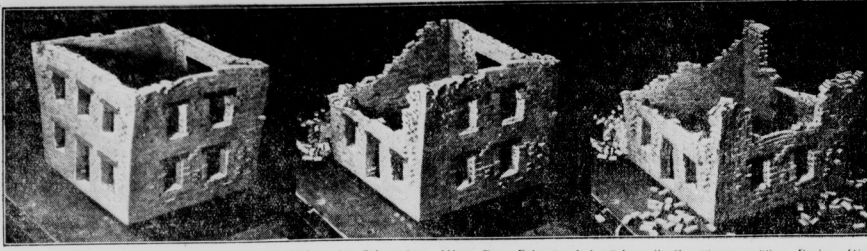
zieht es in die neue Welt. Auf einem Lloyd-Schnelldampfer macht er eine Reise nach New York und zurück. Drüben empfängt er die interessantesten Eindrücke.

Beiden wird eine Lloydreise grosse Erlebnisse und gründliche Erholung vermitteln.

### Norddeutscher Lloyd

Bremen  
Halle: Lloydreisebüro Müller,  
Leipziger Straße 94.

Die Folgen eines künstlich auf dem Schütteltisch herbeigeführten Erdbebens werden genau studiert



Links: Nach den ersten Stößen kommt das Modellhaus ins Schwancken. Mitte: Das „Beben“ wird stärker, die Zerstörung größer. Rechts: Die Folgen eines Katastrophenbebens.

Heftigens werden die Seismometer wie alle anderen für die Erdbodenforschung notwendigen Instrumente, die größtenteils von dem an der Reichsanstalt tätigen Regierungsrat Dr. Krambach konstruiert sind, in einer eigenen mechanischen Werkstatt von feinen besonders geübten Mechanikern abgebaut.

Erdbeben jagten den Menschen Entsetzen ein und man wird es zunächst etwas freudlos finden, wenn man hört, daß in Jena Erdbeben in ähnlicher Form erzeugt werden. Aber es ist kein Grund zur Aufregung vorhanden. Ja, die Modellversuche auf dem Schütteltisch haben sogar über das wissenschaftliche Interesse hinaus volkwirtschaftliche Bedeutung. Hier wird an Hand von künstlich erzeugten Modellen die für Erdbedengefahr gefährliche Baumweise festgestellt. Mit ihnen sind deutsche Städte, die Bauaufträge in Erdbedenländern erhalten, bei der Reichsanstalt für Erdbedenforschung Rat. Dann gibt es noch eine Art künstlicher Erdbeben, die sogar nur ein volkwirtschaftliches Interesse verfolgen, nämlich Sprengungen, geophysikalische Aufschlußverfahren, bei denen man unbedenkliche Lagerstätten nützlicher Mineralien feststellt.

Sie sehen: die Erdbedenforscher stehen mit beiden Beinen im Leben. In der Jenaer Reichsanstalt für Erdbedenforschung, einer Höheburg der Wissenschaft, führt man nichts vom Staub verdrängter Weltkriegen. Hier weht der erfrischende Atem der Wirklichkeit.

feitsnähe und man verläßt das Gebäude mit dem Gefühl der Hochachtung vor den gewaltigen Leistungen der deutschen Wissenschaft, die sich mit unnahegezüglicher Gründlichkeit

und einem fanatischen Streben nach Klarheit und Erkenntnis in der Welt eine Epigenese erobert hat.

Wolfgang Kändler.

SZ Rätteleck SZ

Verwandlungsrästel. E r n s t X . . . X X X . . . X X . . . X X . . . A l w i n = Amtsstraße, = Zimmervermietung, = Papiname, = Mannernamen.

Die Punkte und Striche entsprechen den einzelnen Buchstaben der nachstehend in anderer Reihenfolge aufgeführten Wörter. Die Wörter sind so zu ordnen, daß die auf die Punkte entfallenden Buchstaben einen Vers von Zähler ergeben.

Durch minimale Veränderung von je zwei Buchstaben an der mit einem Kreuz bezeichneten Stelle verwandeln wir den Vornamen „Ernst“ in „Alwin“. Die Bedeutung der Zwischenwörter ist angegeben.

Telegrammrästel. . . . .

Rästel-Auflösungen

Kreuzwörterrästel. Waager recht: 1. Solte, 5. Res, 7. Reif, 9. Wein, 12. Stettin, 15. Vab, 17. Res, 19. Erlos, 20. Floh, 22. Anna, 24. Dorette, 27. Fisch, 28. Lagen, 29. Ehr, 30. Anita. Senkrecht: 2. Affe, 3. Fell, 4. Fell, 6. Mine, 8. Aechel, 10. Einlag, 11. Luft,

13. Tolle, 14. Ocean, 16. Hf, 18. Ton, 21. Öhr, 23. Neon, 25. Nöhn, 26. Tort.

Silberrästel.

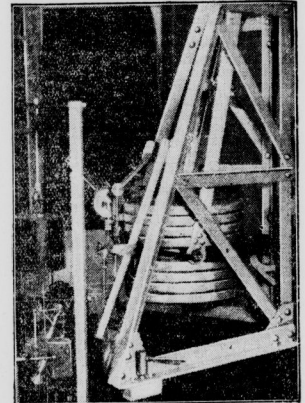
1. Jugend, 2. Wirtse, 3. Karrier, 4. Bürom, 5. Koffin, 6. Explosion, 7. Deimat, 8. Joghente, 9. Elter, 10. Bieland, 11. Wolban, 12. Anter, 13. Vollsch, 14. Stinland, 15. Andra, 16. Tannus, 17. Stapellaut, 18. Charlette, 19. Infektion, 20. Santos, 21. Salat, 22. Amortelle, 23. Eder, 24. Sophokles, 25. Albersich, 26. Trina, 27. Fergau.

„Der Winter durch das Fenster schaut, Das Eis sich still im Weiber baut.“

Magisches Diamanträstel.

1. b, 2. Dat, 3. Bindu, 4. Banauke, 5. Jduna, 6. Hfa, 7. o.

Jamburin Natur. Regen, Regen, Regenbogen.



Seismometer für langsame Bodenbewegungen.

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:



Erkältungen behandeln man häufig ungeschicklich durch Trinken größerer Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nicht zuträglich und streng genommen das Gegenteil von dem, was man tun sollte. Die richtige Erkältungskur besteht darin, dem Körper zu helfen, sich selbst zu heilen. Das geschieht am besten durch Trinken von warmen Getränken, die reich an Vitaminen sind. Ein solches Getränk ist das Bismarck-Getränk, das in jeder Apotheke zu bekommen ist.

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig. Wellenlänge 382 Sonntag. 6.00: Solentonsert. 8.00: Evangelische Morgenfeier. 8.20: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich d. Deutschen. 9.45: Lesender Sonntag. 11.00: Weiterkonzert anlässlich der Reichsanstalt der NS. 12.30: Musik am Mittag. 14.00: Zeit und Wetter. 14.45: Musik nach Tisch. 15.00: Palast und die Wägenmad. Märchenpiel. 15.30: Kinderstunde. 16.00: Der bunte Sonntagmadmittag am Rhein. 18.00: Dichterkunde: Ludwig Tiegel liest aus seiner Erzählung „Der Brod“. 18.30: Musikalisches Vortr. 19.15: Sportmusik. 19.30: Weiße Seimat. Hörfolge. 20.00: Abendnachrichten. 20.15: Unterhaltungskonzert. 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. 22.30: Aus der Reichtümerhalle in Darmstadt: Chorstimmen. 22.45: Unterhaltung und Tanz. 23.00: Radiomuff.

10.00: Wer gewinnen will, muß wagen! Morgenfeier. 10.30: Beethoven: Konzert für Violine und Cello. 11.15: Zeitwörterbericht. 11.30: Entschlossen auf der Württizer Cigar. 12.00: Musik zum Mittag. 12.35: Zeitwörter. 14.00: Der fremde Fisch. Ein Märchenpiel. 14.30: Aus Italien. Opern. 16.00: Das bunte Magazin des Reichs. Sondersendung. 18.00: Der Fuß im Tunnel. Ein heiteres Hörspiel. 18.40: Otto Dobrindt spricht. 19.45: Deutschland-Sport. 20.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.10: Siebelsleben bei Franz Lehar. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30: Eine kleine Radiomuff. 22.45: Zeitwörter. 23.00: Der Hofding erobert Wien. Montag. 6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter. 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Frühkonzert. 9.40: Kleine Fernstunde. 10.00: Der Wolf und die sieben Geißlein. Märchenpiel. 11.15: Zeitwörterbericht. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Zeitwörter. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Merkel von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter, Markt- und Börsenberichte. 15.15: „Aleinigkeiten“. 15.40: Die Aussteuer für Afrika. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Karriereliebhaber werden gesucht. Hörbericht. 18.15: Zum Lobe der Musik. Ein Nachklang zu den Reichsmusiktagen der NS in Leipzig. 18.45: „Eri - Weimertierchen in Japan. 19.00: Berichte aus deutsch. Gauen. 20.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. 20.15: Eine Pilgerfahrt zu Beethoven. 21.00: Musik am Abend. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30: Eine kleine Radiomuff. 22.45: Zeitwörterbericht. 23.00: Zeitwörter.

Advertisement for Bemberg Schaul. Features a large illustration of a woman's face and a profile of a man. Text includes 'Bemberg Schaul', 'erblickt das Licht der Welt', and 'Biermann & Semrau'.

Advertisement for B. Doll. Text includes 'Die neuesten Rundfunk-Geräte', 'Blaupunkt, Lorenz, Mendel, Philips', and 'Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34'.

Advertisement for Interieren. Text includes 'Interieren bringe Gewinn' and 'Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34'.

Toni Attenberger erzählt:

# Die Lederhose als Lebensretter

27 Jahre Tierfilm und 21 Knochenbrüche / Drei Rippen von einer Schlange zerdrückt

Toni Attenberger, der bekannte Tierfilmregisseur, hat schon seinen neuesten Tierfilm fertiggestellt. Es kam ihm nie darauf an, nur das schöne Tierfoto zu erreichen, sondern das Wesen des Tieres im Film festzuhalten und es dem Menschen zu zeigen, damit er wahrhaft ein Freund des Tieres werde. Freundschaft für das Tier zu wecken — das war das Ziel aller seiner Filme.

Wie er zum Tierfilm kam — haben wir ihn gefragt. Der beste und liebste Spielgefährte des kleinen Toni war ein Lamm, das sein Vater in München, wo Toni Attenberger geboren ist und auch heute Jugendverliebt, hielt. Eines Tages ging er zum Dorfpolizisten und verklagte seinen Vater, weil er das Lamm geschlachtet hatte. Die Liebe zum Tier war schon in dem Knaben tief getroffen. Es war das entscheidende Erlebnis. Die Liebe zum Tier bestimmte seine Lebensarbeit — er wurde der berechnete Anwalt des Tieres. Zahllos sind die Erlebnisse, die er mit Tieren hatte. 21 Knochenbrüche und kaum eine heile Stelle am Körper — das ist das Ergebnis der 27-jährigen Tierfilmarbeit. Und dennoch bin ich — so betont er — der alte Freund des Tieres geblieben. Er darf sich rühmen, die seltensten Tieraufnahmen gemacht zu haben, die je einem Menschen gelungen sind.

Gebuld und Generte — das sind die Voraussetzungen für jede Beschäftigung mit dem Tier. Wie hat Attenberger eine Aufnahme gelehrt, und wenn er einmal irgendwo ein wenig nur nachzusehen ver möchte, ging es meistens sehr leicht aus. So erzählt er uns ein Erlebnis mit einer Schlange, die ihm drei Rippen erdrückte. Die Schlange sollte in einem Spielfilm eingesetzt werden. Nach dem Filmauftritt hatte die Schlange die Aufgabe, im Zimmer einer Villa auf eine Parkbellein loszutreten, die dann aus Angst aus dem Fenster zu rennen mußte. Die Parkbellein stürzte schon an ihrem Platz, die Schlange wurde ins Zimmer gebracht, in atemberaubender Spannung warteten die Filmoperatoren. Aber die Schlange machte keine Bewegung, sie zur Parkbellein hin zu bewegen. Alle Versuche nützten nichts. Schließlich wurde die Sache Toni Attenberger zu langweilig — er packte die Schlange, nicht, wie es richtig gewesen wäre, am Kopf, sondern am Schwanz — und damit wäre sein Schicksal besiegelt gewesen. Denn plötzlich hatte die zwei Zentner schwere Schlange ihn in ihren Schlingen, und es war nur sein Glück, daß er mit drei gebrochenen Rippen davonkam.

Das war eine gründliche Lehre, mehr Gebuld zu haben. In einem anderen seiner Filme hatte er einmal eine Aufnahme gemacht, wie ein Hektoliter selbst in einer Neuse fängt. Diese Wildfolge läuft in vielerlei Art und Weise ab. Darauf habe ich — so erzählt er lachend — volle 81 Tage gewartet. Von Sonnenaufgang bis

Sonnenuntergang haben wir einen ganzen Monat lang nichts anderes getan, als am Wasser gefischt und immerzu das Wasser beobachtet, bis dann schließlich am 31. Tage der Hecht in die Neuse ging.

Wenn man fettere Bilder haben will, muß man eben Gebuld, unendlich viel Gebuld haben. Das paffieren kann, wenn die Gebuld verliert, setzt nach ein Erlebnis Attenbergers mit einem Haisbüffel. Er filmte den Büffel und wollte seinen Kopf im vollen Profil haben. Aber der Büffel wollte nicht, er hielt mit sonntäglicher Bosheit den Kopf nach unten, ließ sich füttern, nahm alle Verleerungen an, aber er behielt den Kopf unten. Da riß sogar bei Attenberger der berühmte Gebuldsfaden und er wollte mit sanfter Gewalt ein wenig nachhelfen. Im gleichen Augenblick aber sah er auch schon auf den gewaltigen Hörnern des Büffels und wurde in luftiger Höhe sehr unansehnlich und hergegrübelt. Glücklicherweise hatte er Lederhosen an, die so lange bielten, bis Hilfe kam.

Gebuld haben — das ist das große Geheimnis aller Tieraufnahmen. Durch muß man das richtige Tier herausfinden, dann muß man eben warten können. Nicht weniger wichtig ist natürlich auch die schönen Erlebnisse Attenbergers. Alle Gefahren aber und alle Abenteuer haben seine Liebe zum Tier nie beeinträchtigen können. Heute hat er mehr als 1000 Tierfilme gedreht und in Tausenden und Hunderttausenden von Menschen die Liebe zum Tier geweckt. Attenberger denkt nicht daran, sich mit dieser Arbeit zu begnügen. Nicht lange wird es ihn in seinen vier Wänden halten. Zunächst muß noch ein Buch fertiggestellt werden, dann geht es wieder hinaus auf die Jagd mit der Kamera.

**Wiederauftreten von Rod La Roque.** Der ebenfalls zu den Zeiten des stummen Films berühmte amerikanische Filmpianist Rod La Roque, der bisher in keinem Tonfilm aufgetreten ist, wird jetzt nach Jahren wieder auf der Leinwand erscheinen. Er spielt die Rolle eines amerikanischen Generals in einem historischen Großfilm, der im Sommer in Paris gedreht werden soll.

**Neue neuen amerikanischen Rundfunkstars.** Nach einer Aufführung in New Yorker Radiosendungen ist das vergangene Jahr im amerikanischen Rundfunk sehr aufsehenerregend gewesen. Die vorjährigen Bemühungen, neue Talente für den Rundfunk zu entdecken, sind fast völlig eingestrichelt worden.

**Ein König-Arthus-Film.** Die Paramount beschäftigt im Sommer mit den Aufnahmen an einem großen König-Arthus-Film zu beginnen. Der Film soll den Titel führen „Die Ritter der Tafelrunde“ und baut sich auf die Szenen um König Arthus auf.

Silvester 1938 im Hotel Sacher in Wien



(Foto: Ufa-Rubethalt)

Sybille Schmitz und Herbert Hübner wirken in dem neuen Ufa-Film mit, der in dem weltberühmten Wiener „Hotel Sacher“ spielt und auch dessen Namen trägt.

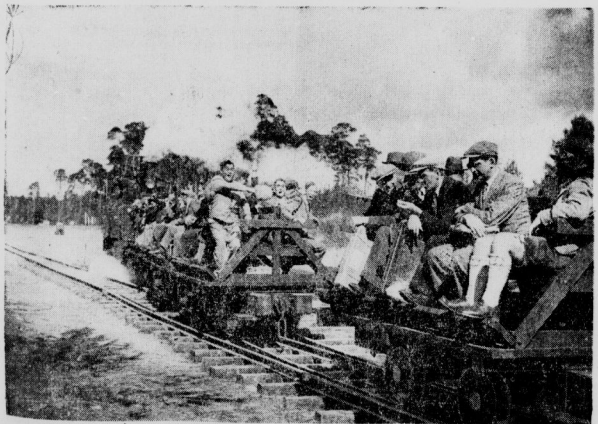
## Ein Herr im Frack greift ein



(Foto: Ufa-Rubler)

Recht munter scheint es in dem neuen Ufa-Film Pahl Klinger (der Mann im Frack) entlarvt hier ein gefährliches Paar Hotelratten (Kajja Pahl und Anton Pointner).

## Ein Film mitten aus dem Autobahnleben



(Foto: Ufa-Greif)

Dies ist eine frohe Szene aus dem neuen Ufa-Film „Mann für Mann“, der einmal beherzt in die deutsche Wirklichkeit greift und rund um einen Reichsautobahnlager spielt. Auf unsern Bildern geht es heim zu Muttern und Hermann Speelmanns (auf der ersten Lore) durch den munteren Chor.

## Rundfunkfestspiele?

Die Zeitschrift „Die Literatur“ macht einen Vorschlag zur Schaffung von Rundfunkfestspielen. Sie schreibt: Im Hinblick auf die Rundfunkausstellung wurde im Herbst vorigen Jahres der Vorschlag gemacht, schließlich mit dieser Ausstellung eigene Festspiele des Rundfunks zu verbinden. Der Gedanke hat durchaus seine Berechtigung, denn die Sendungen und Veranstaltungen, die bisher mit der Rundfunkausstellung verknüpft waren, besaßen den Charakter reiner Unterhaltung und gaben der Bedeutung des Rundfunks als Träger künstlerischer Formen keinen Ausdruck. Man muß auch daran denken, daß erstmalig bei der nächsten Ausstellung der neu veränderte Rundfunkpreis für hervorragende wissenschaftliche oder praktische Leistungen aus der Rundfunktaetigkeit, seiner Technik oder seiner Wirtschaft zur Verteilung kommen wird. Das macht diese Ausstellung immer mehr zu einer Schau der Rundfunkindustrie und der Rundfunktaetigkeit zu einem programmatischen Auftakt des neuen Rundfunkjahres. Wenn in diesem Zusammenhang jeder Sender Gelegenheit erhalte, seine beste Sendung des letzten Jahres zu wiederholen und sie außerdem über den Rundfunk zu übertragen, dann bestünde der Rundfunkbesucher in den Tagen der Rundfunkausstellung ein festliches Gesicht. Der Wettbewerb zwischen den einzelnen Reichsendern um die beste Sendung würde zweifellos zu fruchtbareren Ergebnissen führen. Jeder Sender hat im Laufe eines Jahres mehr als eine Sendung gehabt, die neue Wege ging und sich als künstlerische Leistung erwies. Sörspiel und Hörbericht, große Musiksendung oder lebendige Stegreifszahlung —

hier überall liegen die Leistungen des Rundfunks. Sie sollten im Rahmen der Festspiele noch einmal erscheinen und damit ein stärkeres Echo erhalten.

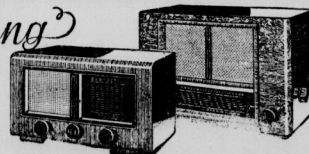
## USA will Unterhaltungsfilm

Obwohl manchmal noch erstaunlich hohe Preise für Verfilmungsrechte von Romanen, Novellen oder Dramen von der Hollywooder Filmindustrie bezahlt werden, erscheinen immer mehr die Originalstoffe zu den Filmen an bevorzugter Stelle. In letzter Zeit hat man sich nun in Hollywooder Filmkreisen darüber geäußert, warum gerade Originalstoffe zur Zeit sehr gefragt sind. Nach dieser Meinung soll der gute amerikanische Film nichts weiter bringen als reine Unterhaltung oder bloßes Vergnügen. Selbst die Tragik in einem Film darf nur rein unterhaltungsmäßig aufgefaßt sein. Die meisten Schriftsteller beschwerten nun, ebenfalls nach der Meinung Hollywoods, ihre Stoffe zu stark mit irgendeiner Tendenz, wobei unter Tendenz überhaupt jede entscheidende künstlerische, ethische oder weltanschauliche Haltung verstanden wird. Der amerikanische Film soll für nichts weiter Propaganda machen als für die Unterhaltung des Publikums. Man darf gespannt sein, wie das Endresultat ausfallen wird.

**Fliegende Filmverleiher.** Eine Reihe von Filmverleihern in amerikanischen Mittelwesten nehmen gegenwärtig Flugunterricht. Sie wollen künftig für ihren Geschäftsbetrieb eigene Flugzeuge gebrauchen, die besser sind als Autos, vor allem im Winter im Hinblick auf die schlechtesten Wege im Mittelwesten.

## Edel in Form und Klang

Das bestätigt immer wieder jeder der vielen hunderttausend MENDE-Käufer. MENDE-Geräte sind ausserlesen in ihrer Form, hervorragend gut im Klang, besonders stark in ihrer Leistung, von höchster Betriebssicherheit und dabei günstig im Preis.



Unter Ihren Freunden werden viele sein, die tagtäglich mit einem MENDE hören. Lassen Sie sich von ihnen berichten, wie zufrieden sie sind.

# MENDE

Soldaten fallen vom Himmel

Besuch bei den Lehrern und Lehrlingen der Fallschirmtruppe  
Eigenbericht unseres Berliner AK-Schriftleiters.

Fallschirmpringen ist furchtbar leicht. Man fliehet — den Fallschirm feht man zweckgerichtet umgeschwenkt und gelagerten Beinen und Armen in der offenen Luft eines Großflugzeuges, und ein Klaps auf den für derartige Manipulationen gewöhnlich in Frage kommenden Körperpartie ist dann das Signal, sich mit elegantester Geduld in das Luftmeer zu fügen. Ein kurzer freier Fall, ein mehr oder weniger hartes Anrücken der Parashuten und der um Überleben und Überleben gefahrgewährten Gurte, und der nächsten Zeitraum überlässt man sich zwischen Himmel und Erde am selbsttätig geöffneten Schirm.

Mit etwa sechs Meter Sinkgeschwindigkeit ist der Schirm geöffnet und der Schirm der Erde entgegen. Beim Aufprall geht man schon in eine tiefe Kniebeuge, schließt einen Fuß nach dem anderen, verwärts oder rückwärts — folgt, daß man gleich auf die Beine zu stehen kommt und rennt sofort einen Halb-Treiss um den Schirm, damit dieser in sich zusammenfällt und der Wind nicht mehr hinein einströmen kann. Das man nun nach die Gurte abgelenkt, dann befreit man, wenn es sich z. B. um ein Fluggerät handelt, das Auto, mit dem man an dem verkehrten Publikum vorbeifährt und dessen freundliche Reaktionen mit einem geizigen Seitenblick abzuwehren entschlossen ist.

Im man allerdings etwas ungeschickt gewesen, dann verachtet man sich beim Aufprall einen Fuß oder einen Arm oder die Nase wird geschunden, und aus der unangenehmen der Qualitäten mit dem besten Willen noch überlegen oder wäre ein solches Maßwerk für einen Fallschirmflieger, für einen Soldaten, dem der Fallschirmabprung lediglich die etwas ungewöhnliche Fortbewegungsmittel ist, um an einen sonst unzugänglichen Ort zu gelangen, wo man die Ausbildung des Feindes erst die eigentliche soldatische Aufgabe infanteristischer oder pioniermäßiger Art hat. Der Fallschirmflieger muß also unter allen Umständen nach dem Abprun genheit und voll aufstehend sein.

Diese Bedingung zu erfüllen ist jedoch durchaus keine einfache Sache, und der Fallschirmabprung stellt sich überhaupt nur für den Zufahrer einfach an. Es gehört in Wirklichkeit sehr viel dazu, und es muß viel und vielerlei gelernt und geübt werden, bevor der erste Abprung gemacht werden kann.

Vor allem einmal muß sich beruhen, was zur Fallschirmtruppe geht — sie besteht durchaus aus Freiwilligen — nach Körper und Geist, Charakter und Persönlichkeit, Einfachheit und Mut für den hohen und gefährlichen Beruf. Er gehört in der Fallschirmtruppe ein. Er erhält dann beim Fallschirm-Jäger-Regiment vorerst seine allgemeine Rekrutenausbildung wie jeder andere Soldat. Danach wird er zur Grundausbildung zur Fallschirmtruppe kommandiert. Dort lernt er, wie der Schirm sein Gewicht und der Kanonier sein Gewicht, seine Fallschirmausrüstung bis in alle Einzelheiten kennen.

Daneben wird regelmäßig und eifrig praktisch geübt, z. B. das Fallen vorwärts und rückwärts. Das ist zwar nicht immer gut, aber die Übung ist die eben dazu da, daß man sich an etwas unangenehme Verhältnisse mit der Umwelt gewöhnt. Ferner das Sinken mit anschließender Rolle — so heißt nämlich der Fall beim Abprun, der die seitliche Fallbewegung beim Sinken in eine mangelnde Bewegung überleitet, in die man nicht sinken will. Den Bodenübungen folgen dann weitere an einer Aufhängenrichtung, aus denen der Lebende während eines Hin- und Herbewegens ausgeht werden kann, um die richtige Antriebsbewegung des Schirms in der Luft zu mehr ist, nämlich ein gleichmäßiges Sinken in Aufgelenken, Arnen und Hüften, und an die sich jedesmal wieder die Rolle mit anschließendem Aufrichten anschließt. Hinter einer Windmaschine kann der Praktikant, wie er sich zu verhalten hat, wenn bei starkem Wind der aufgeblähte Schirm Luft zeigt, sein Anhängel nach dem Aufprall über den Boden dahinschieben.

Auch das Abpringen aus dem Flugzeug wird als halbe Bodenübung an einer Flugzeuggasse geübt. Jeder Abprun ist in dieser genau vorgeschrieben, und deren Reihenfolge muß beim Fallschirmflieger in Frieden und Blut überleben. Das ist vor allem notwendig für die Reihenabprünge, bei denen zehn, zwölf oder noch mehr Soldaten knapp hintereinander im Zeitraum von wenigen Sekunden abprun haben, damit sie möglichst nah beieinander auf der Erde ankommen. Nicht zuletzt wird an einer Aufhängenrichtung auch geübt, wie man sich am freispendenden Fallschirm in den Wind dreht. Denn unbedingte Voraussetzung für gute Landung ist, daß man sich dem Wind in Rücken und so die Landestelle im Blick hat.

Die Sinkgeschwindigkeit des Fallschirms mit ihren sechs Metern in der Sekunde entspricht zwar nur einem Sprung aus etwa 1,50 Meter Höhe, aber es ist doch etwas wesentlich anderes. Im Fallschirm pendeln, dessen Geschwindigkeit durch den Wind der Fallschirmflieger nicht beeinflussen kann, steht ja der feste Ausgangspunkt des „Sprunges“. Es ist nach einer ungewordenen sachkundigen Erklärung von E. als ob man im Dunkel auf eine der Höhe verborgene Stelle aus 1,50 Meter Höhe hinabspringen hätte.

Merkmale Voraussetzung beim Fallschirmabprung ist natürlich, daß der Schirm sich bestimmt und richtig öffnet. Dies wiederum ist abhängig von dem vorsichtigen Baden des Schirms, einer gewissen Kunst, die immer und immer wieder Griff für Griff geübt werden muß. Jeder einzelne Fallschirmflieger, ob hoher Offizier oder junger Rekrut, hat seinen Fallschirm selbst, lediglich von einem Helfer unterhütet. Das trägt wesentlich zum Gefühl der Sicherheit bei. Der Schirmflieger des Fallschirms beim Abprung ist es in sich selbst beim geöffneten Fallschirmflieger so, daß er sich jedesmal wieder einen inneren Ruf geben muß in dem Augenblick, da er den Sprung ins freie Luftmeer wagt. Er muß unbedingtes Vertrauen zu der Apparatur haben, der er sein Leben anvertraut. Deshalb ist auch die vorsichtige Behandlung und Pflege des Fallschirms, der einseitlich der Rangschütze ganz aus Naturbegehr, eine Selbstverständlichkeit.

Erst nach langer und eingehender Ausbildung am Boden kommt der angehende Fallschirmflieger zur Ausführung seines ersten Sprunges vom Flugzeug aus. Das ist dann für ihn ein ganz großes, ein solches und beängstigendes Erlebnis, wie man sich auch als nicht leicht vorstellen kann. Die folgenden Abprünge sind dann Reihenabprünge. Im Ganzen hat der Fallschirmflieger bei der Fallschirmflüge 6 Abprünge durchzuführen, darunter einen Abprung bei Nacht oder in der Dämmerung. Nach einem anderen Abprung hat er eine Fallschirmflüge durchzuführen, um zu überprüfen, ob er nach dem Abprung seine Waffe einwandfrei handhaben kann. Die Ausbildung auf der Fallschirmflüge schließt mit einem Abprung im Zugverband und mit einer theoretischen und praktischen Prüfung ab. Der Schirmflieger wird gefordert sechs Abprünge ausgeführt und auf Grund der Prüfung den Namen verdient, daß er das Ausbildungsziel des Lehrganges erreicht hat, so wird er als voll verwendungsfähiger Fallschirmflieger wieder zum Fallschirm-Jäger-Regiment des Wehrmacht der Verbandsausbildung erfolgt. Er erhält dort auch seinen Fallschirmfliegergenosse sowie auf Antrag des Regiments das Fallschirmfliegerabzeichen, das ihm in einem feierlichen Akt verliehen und ausgetauscht wird.

Wir haben auf dem Gelände der Fallschirmflüge neben Einzelabprünge auch Reihenabprünge, von denen jeder ein packendes Schauspiel von vollendeter Größe und Schönheit war. In Sekundenfolge löst sich

Zum 70. Geburtstag Admirals v. Reuters

Von Konteradmiral

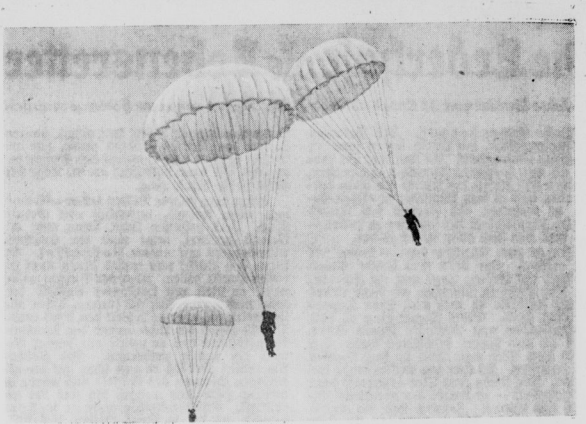
Am Tage der Sommerferienende des Jahres 1919 wurde in Scapa Flow die dort internierte deutsche Hochseeflotte — 11 U-Boote, 5 Schlachtschiffe, 8 Kreuzer und über 30 Zerstörer — verankert. Nachdem die Schiffe vorher die deutsche Kriegsflagge, die am 20. November 1918 niedergelassen worden war, wieder gehisst hatten. Mit wehender Flagge, auf See unbesiegt, stand hoch oben im Norden die Hochseeflotte ihr schwebendes Ehrenkreuz. Schmachtag. Der Befehl hierzu gab der Chef des Verbandes, Admiral Ludwig von Reuters, der am 9. Februar sein 70. Lebensjahr vollendete. Er lebt im Ruhestand in Potsdam, dessen Ehrenbürger er ist.

Echon mit sechzehn Jahren in die Marine eingetreten, kann Admiral von Reuters auf ein längeres Verweilen als Seemann zurückblicken. Den Weltkrieg machte er von der vorderen Front mit, zunächst als Kommandant des Schlachtschiffes „Zerstörer“, dann als Führer von Kreuzerverbänden. Als Admiral Ritter des Kommandos der Hochseeflotte übernahm, wurde Reuters zum Führer der Hochseeflotte ernannt. Die von ihm getroffenen Vorbereitungen zur Verankerung der unter Druck der Waffenstillstandsbedingungen nach Scapa Flow gebrachten Flotte und die dann folgende, gleichzeitige Verankerung der vielen Schiffe, unter deren Verankerung sich kein Verräter befand, hat, leuchtete wie ein Stern in die damalige Zeit, in der die Wogen der schmachvollen Revolution vom November 1918 noch hochgingen, hinein. Dieser Mann stand fern für eine bessere Zukunft Deutschlands und Schwabens, der Weltgenossen und dem Vaterland.

„Trum, singt für das Lied der Ehre und Pflicht, Der Helden und Wegbereiter, Dann vergeht die Tapferen von Scapa nicht, Und vergeht nicht Ludwig von Reuters!“

Man kann sich die Mut der Engländer vorstellen, als am Vormittage des 21. Juni ein deutsches Schiff nach dem andern in den Hafen verankert. Das rechtigste aber in seiner Art. Die vollstreckungswürdige und schmerzliche Aufgabe wird durch den Mut der deutschen Seeleute, die sich in den Booten von den sinkenden Schiffen zu retten versuchten. Ein Offizier, admt Mann tot, drei Offiziere, sechzehn Mann verwundet — das für die einzige Flotte gerettet behaltene Ergebnis.

Unter voll entfaltetem Fallschirm zur Erde



Aufnahme von einem Besuch beim 1. Fallschirm-Jäger-Regiment Stendal während einer Übung. Weibild (K).

eine menschliche Gestalt nach der anderen von der großen Zerstörerflotte, lieent in schwebendem Zustand ins Meer, hängt in nächster Angelegenheit am schwebenden Fallschirm und schwebt dann in selbstverwirklichter Sicherheit zur Erde nieder, oder neben, einer über dem anderen, und es packt den Zuschauer das Gefühl, daß hier die Schwerekraft überwinden, ein Naturgesetz aufgehoben wurde. Schnell haben die Schiffe sich von den Burten gelöst, ihren Anzug geordnet, und bevor Minuten vergangen, stand vor uns ein Trupp gefechtsbereiter Soldaten. Es war überaus eindrucksvoll. Und wir alle wussten es doppelt zu schätzen, weil wir vorher gesehen hatten, wieviel Kleinarbeit, wieviel Mühe, Übung und selbstlose Härte nötig ist, um so etwas zu leisten. Und weil wir nebenher erfahren hatten, daß diese Arbeit trotz der hohen Zahl der Abprünge noch im Hinblick auf das Todesrisiko wurde.

Die Fallschirmtruppe ist die jüngste und modernste Waffenattung unserer neuen deutschen Wehrmacht, aber sie steht sich trotz ihrer Jugend in jeder Hinsicht würdig ein in deren stolze Größe.

Admiral von Reuters, der nach monatelang in England gefangen gehalten worden ist, überlebt nie verurteilt worden. Dem deutschen Kriegserfindersat gegenüber wurde die Frage der Souveränität der internierten deutschen Flotte aufgeworfen. Dieser Frage troden, daß zwar die Flotte feinerzeit langsam wieder gelöst werden set, jedoch die Kommandoschiffe — Stimpel und Admittalstrafalage — zu Recht verweigert hätten, und darauf käme es an. Dieser Beweishaltung stimmte der dem Verhör beizwohnende englische Seoffizier zu, indem er zu dem verhörenden Richter sagte: „Sehen Sie, das habe ich Ihnen gleich gesagt.“

Aber, ganz abgesehen von der zweifellos bestehenden formalen Bedrohung, muß das Hauptgewicht auf die moralische Auswirkung der Verankerung der Flotte gelegt werden. Es gibt eben neben dem rein formalen Recht im Leben der Flotte noch einen kategorischen Imperativ der Pflichterfüllung, der unsere Schiffsabteilungen, vom Admiral bis zum jüngsten Matrosen und Geisler, bezieht, als sie, sobald sie sich der Folgen ihrer Handlungen bewußt sind, darauf bestehen, die Schiffe verankert und damit verankert, daß sie, die Namen wie „Friedrich der Große“, „Moltke“, „Hindenburg“ tragen, in Reibungsband helen und auf ihnen eine fremde Flagge gesetzt wurde.

Doch oben auf dem einsamen Orkan-Inseln fand der Weltkrieg zur See ein Ende, das ehrenvoll für die deutsche Marine und ein Ruhmesblatt für den Admiral Ludwig von Reuters bleiben wird.

Französische Waffen für Ägypten

Der „Temps“ berichtet über die Aufrüstung in Ägypten wie folgt: Da die britischen Waffenfabriken wegen der eigenen Aufrüstung nicht liefern können, wurden mit französischer Zustimmung 120 Geschütze für die ägyptische Armee in Frankreich bestellt. Schon sind bereits geliefert, fünfzig folgen am 1. Mai und sechzig im Oktober. Auch große Munitionsmengen wurden bereits aus Frankreich abgeblandt.

Englands 40 schwimmende Flak-Batterien

Der „Flak-Ring“, ein neues Schutzhystem der britischen Kriegsmarine

Wir haben auf dem Lande fahrbare Flak-Batterien. Ihr Wert liegt auf der Hand. Je höher die Leistungsfähigkeit der Motoren der Wagn, auf denen sie stehen, ist, desto rascher können sie von einem Ort zum anderen gefahren werden. Man kann schwächer geschützte Erklärungen besser schützen, wenn Nachbatterien in der Lage sind, transportable Flugzeughochwehkanonen zur Verfügung zu stellen. Auch für die Marine ist die bewegliche Flakbatterie von Wichtigkeit. Angenommen, ein Geschwader begibt sich in ein großes Geschichtsunternehmen, bei dem es auf den Einsatz sechs Geschütze ankommt. Ist es bis oben hin mit Flugzeughochwehkanonen bewacht, kann es natürlich nicht genügend schwere und mittlere Artillerie an Bord haben. Das ist aber der Gegner die Möglichkeit geschaffen, weitgehend auf die Flakbatterien zu verzichten, dann kann er an deren Stelle Schiffs-geschütze setzen. Die Leistungsfähigkeit einer Schiffe ist, es wird ihm leichter, auch mit einem tonnagemäßig überlegenen Gegner fertig zu werden.

Flotte einen Flak-Ring anlegen, kann jede Flotte fortlaufend gegen Angriffe aus der Luft schützen und ihr die Arbeit am schwimmenden Feind erleichtern. England geht nun dazu über, den Wehrdienst für seine Flotten zu verbessern, d. h. Flugzeughochwehkanonen, zunächst greift es auf vorhandene Bestände zurück. Alle Kreuzer, Zerstörer und Annonenboote werden umgebaut und mit Flakmaschinen versehen. Ihre Aufgabe wird darin bestehen, die Schiffe, denen sie zugewiesen werden, solange zu beschützen, wie diese sich im Aktionsbereich feindlicher Kampfflugzeuge befinden. Mehrere Flugzeugen von den Küsten entfernt, wird das natürlich nicht mehr nötig sein. Die alten Schiffe können also immer nur eine räumlich beschränkte Flakstellung leisten, zumal sie mit der Geschwindigkeit hochmodernere Einheiten nicht mehr Schritt halten.

Die englisch-italienische Spannung hat die Engländer veranlaßt, sich den Kopf über einen anten Schutzhystem der Mittelmeerflotten gegen feindliche Luftangriffe zu zerbrechen. Sie kamen darauf, alte Kreuzer zu entwerten, und dafür aber mit einer Fülle von Flakbatterien zu versehen. Sie erfordern die schwimmenden Flakbatterien, deren Feuerkraft recht erheblich sein soll. Bant man nun ganze Serien deerrätiger Schiffe, dann kann man ein jede

Ansgesamt werden auf diese Weise vierzig schwimmende Batterien geschaffen, die man natürlich nicht an den Schwanz einer Flotte hängt, sondern in weiten Kreisen um sie herum gruppiert, damit sie schon weit von der Flotte entfernt den angreifenden Gegner abfangen können. Bei dem Umbau handelt es sich lediglich um eine Notmaßnahme, die durch die starke Transporthilfe der Flotten ausgedehnt ist. Später wird man vollkommen neue Schiffe bauen, die dann auch wegen ihrer höheren Geschwindigkeit geeignete sind, britische Flotten in alle Meere zu begleiten und ihnen unter allen Bedingungen wirkungsvoll zu dienen.



# Schwarzer Wald im schneeweißen Kleid

„Man soll nie allein Zittouren machen!“  
urten die Weisen. Ich war allein und trotz-  
dem alles andere als einsam. Der Schwarz-  
wald ist nämlich die herrlichste Gegend, die  
ich kenne, und — im Gegensatz zum Hoch-  
gebirge — vergeht keine Stunde, in der man  
nicht auf einen Zilaufsteiger im Gelände, Neben  
mit Schaufeln oder einen tiefverschneiten  
Einschlag trifft. Zunächst bin ich eingeteilt  
zwischen Bergen von Nudliaden, Koffern,  
Sportgerät und buntem Stiefel und kriech  
es mit der Angst, ob denn ein „Anfänger“ in  
Narcotica rechtzeitig möglich! Aber da kommt  
förmlich Bewegung in die Wälder, und die ganze  
Landschaft erheitert sich vom Vorn in die berei-  
tenden Postautos, um zwischen hohen  
Schneewällen dem Feldberg zuzuhören.  
Es ist ermunternd, was der mächtige Hotel-  
komplex auf dem breiten Gipfel des Feld-  
berges und keine benachbarten Wäldchen auf  
Menschen zu schrecken vermögen. Ein Teil  
aber hat es so eilig wie ich, die Bretter in  
den Schnee zu werfen, und so kriech ich,  
zwischen Hütchen und zuckenden Anstän-  
gen, auf breitem Schnee dem Gebirge ent-  
gegen. Klangechoch liegt das Bismarck-  
denkmal. Im Süden, da wo die Alpen liegen  
sollen, halt ich hinteres Gewiss zusammen.  
Aber die Sicht auf den ganzen Schwarzwald,  
nach Norden hin in blauen Schichten ver-  
tiefend, läßt mich die beträchtliche Breite dieses  
Staandes erahnen. Ganze Serien von  
winterlichen Schwarzwaldfahrten erlebe ich  
schon im Voraus.

Es heißt nun gegen den eben so plötzlich  
als mächtig aufsteigenden Schneesturm an-  
kommen, der mich auf dem Feldberggipfel bis  
über den Stübchenwäldchen hinweg feindlich be-  
drängt. Ein hundertmaliges Bergabwärts  
schält sich aus dem Nudelwäldchen und wirft  
nicht unvollkommen, im Nudelwald zum Vor-  
führer hinab nur es enthält ein ruhiges, schones  
Wäldchen. Nur in den Gipfeln rauscht der  
Sturm und wirft bisweilen feinen Staub in  
die Spur. Auf der Höhe wird die Sicht etwas  
besser. Reizendes Lebensgelände findet man  
hier, das Bergschnee Salsgraben liegt wie  
ein Taleisendort in herberstem Nadel.  
Sie doch die Wäldchen hier gemütlich sind  
und von trauer Schichtfelle erfüllt, ob man  
nun in ein bekanntes Hotel oder in eine ganz  
schöne Schwarzwaldhütte tritt! Mit Wärme  
und Gemütlichkeit lockt sie, wenn es zu däm-  
mern beginnt. Jeder Nebel andern Tages auf  
dem Schwanenland — welche Fronte! Nur  
das Surren der Zellbahn findet, daß ich  
auf dem höchsten Punkt über der Stadt  
Feldberg stehe. Der wunderhafte Nadel-  
wald, was man im Hochgebirge nicht in diesem Maße  
kennt, entzückt mich halbwegs. Hebers  
Saldenköpfe komme ich zu den Höhen  
und, daß es dann abwärts zum Durchfall,  
scheint mir als großes Geschenk und will-  
kommen besonders zur Abfahrt über freie  
Pisten zum Skizone und Seilbahn. Es  
Ein edles Schwarzwaldhotel liegt unter mir  
im Weiß gebettet: Wieden.

Der Feldberg ist mein Ziel, und so folge  
ich einer frühen Spur über das Völkchen nach  
Müllern. Vor dem Dorfhaus wurde ich  
halt und luge durch das Fenster in eine

niedere Stube. Frauen in Tracht stellen  
dampfende Kaffeeannen, Schwarzwälder  
Kirsch und Schwarzwälder Spekt auf die  
schönen Tische. So kann ich nicht widerstehen  
und trete ein. In meinem späteren Nachteil,  
denn so erwischt mich am Gipfel des Feldberges

wache in einem Wintermärchen. Sonne schält  
sich aus lebten Schwaden und überflutet ein  
weites weiches Hochtal mit dunkelbraunen  
Vogelbüchern unter anlockenden wulstigen  
Schneebergen zwischen kaum fertlichen  
Wurzgärten. Am Hang lehnen tiefe Zan-



Winterliche Silhouette

neues Abenteuer und die Schönheitsland ist  
mir wieder einmal wertlos. Die 900-Meter-  
Abfahrt nach Schönbach im Nudelwald ist  
wohl eine der längsten und besten im Schwarz-  
wald. Wirklich, ich glaube mich in den Nudel-  
wäldchen Bergen zu befinden, was die Jäger-  
zeit der Strecke angeht. Abends trägt mich  
das Postauto nach Verna hinan. Ich er-

nen. Es ist richtig das, was man sich unter  
Schwarzwaldwinter versteht. Da bleibe ich  
am ganzen Tage!

Ein Bild, schöner als geträumt, bot sich  
auf dem Gipfel des Herzogenbergs: Die  
ganze Alpenkette, von der Schweiz bis  
zum Allgäu, steht in vollendeter Klarheit über  
dem Bernauer Land. Nur der südliche

Schwarzwald schenkt Eindrücke dieser Art.  
„Gang allein“ — meinen zwei Zittouren  
mitlieblich — da werden Sie froh sein, wenn  
Sie auf gemütlichem Wege wieder unten  
landen“ und deuten auf die „Sälings-  
treter“, die in lauten Bogen zur Walden-  
höhe bringen.  
„Sälings treter“ ist ein Wort aus dem  
— entzückend ist es, als meine Schifflin  
ausgerechnet entgegengeleitet zur berühmten  
Zellaufahrt in den Wäldchen fesseln  
drängen. Ein paar Schöne, es ist schneefest  
und bald geht es über den Kronefeld zum licht-  
bewaldeten Zittelberg. Schön gefaltet ist  
später die Nudli auf im hellen hübrigen  
Reichweite zum Bernauer Schwarzwaldhaus,  
das mir nun schon Heimat geworden.

Der andere Tag bringt mich ohne Vor-  
spruch auf den nach Süden sich abfallenden  
Mittelberg, einen Punkt, der mir im  
Gedenken an den Bernauer Mäler Hans  
Thoma besonders ans Herz gemachen ist.  
Alles ist so still und unberührt während dies-  
es hellen Wintermorgens — auch die Abfahrt  
nach Hirschenbach und im feinsten Tal. Man  
förmlich sich um die Jahrhundertende  
zurückverfühlend.

Der alte Wirt in Wengen ist ein  
erzählt mir von jenen Tagen und zeigt mir  
seine Stammbücher aus der Frühzeit des  
Schwarzwaldtourismus. „Ja, da war der Hoch-  
berg und der Wäldchen und die Postwagen,  
man wird alt und vergißt leicht die Namen,  
aber schon war's damals!“ — und ein er-  
innerungsreiches Gedächtnis geht über seine  
Jahre, — das aber ganz gegenwartstreu  
wird, als der unendliche Jubel seiner Gäste  
von „Strait durch Schnee“ antwortet. Mit  
Musik, Tanz und Wohlleben feiern sie  
den letzten Abend zwischen Sonnentagen im  
Schnee und Hochlandnebel. Auch für mich  
kommt der letzte Zittouren. Lieber den Sattel  
in der Mitte geht es zum Zittelberg.  
Den Zittelberg und den Schwanenland er-  
reicht man hier zwischen weißen Schwarzwald-  
bäumen. Die Abfahrt, zuerst durch schmale  
Schneefelder, dann über freie Hänge nach Vernal  
schneefest mir gut, und eben so der Vernal  
Zittelberg, hier vertritt der internationale, mo-  
dane Sportbetrieb. Aber eine Kaffeeanne  
mit Wäldchen, Schlagabfertiger und lämt-  
lichen Zeitungen und Zeitchriften in einer  
Hilfsreichen Ecke ist auch für den Zittouren-  
fanter ant nicht zu verachten, wenn man sich  
ausruhen will vor dem abschließenden Blick  
dieser Zittouren nämlich, die mich noch  
am reisenden Dorf Saig vorbei und über  
den Hochberg hinweg nach Reuthal bringt.  
Man föhrt geradeaus vor dem Bahnhof

## Aus dem Reisebüchlein:

Die Schneeliste D.D.H. Berg- u. Bres-  
lau — Wien führen jetzt einen Schilowagen 1. und  
2. Klasse Berlin — \* und zurück.

Der Springbrunnen, dessen Kaskadenman  
feierlich in der Fälscherer Reichsanstaltung  
„Schließendes Volk“ bewundern konnte, wird im  
Jahreslauf der Berg- und Berganlagenpart imitten eines  
Gartenes mit Bäumechen wieder aufgeführt.

Die Reparaturen für die ganze Reichsbahn  
gehen jetzt auch auf den Turmhochkreuzen Kinnberg  
(Oberhof), Oberberg (Schwamm) — Venediger  
und Mittelwalde — Zittouren — Venediger für  
Sachsen in den geschlossenen Zügen ohne Radialbahn.

Zum WINTERSPORT ins  
**SUDETENLAND**  
befreite

RIESENGEBIRGE  
ALTVATERGEBIRGE  
ERZGEBIRGE  
ISERGEBIRGE  
ADLERGEBIRGE  
LAUSITZERGEBIRGE

**AUSKUNFT erteilen:**  
AUSKUNFTS- u. WERBENZENTRALE DEUTSCHLAND  
BERLIN, COLUMBUSHAUS, SOWIE DIE REISEBÜROS  
UND DER L.F.V. SUDETENLAND, REICHENBERG

**Kitzbühel**

Gesellschaftsreise zu einem  
der bekanntesten und be-  
liebtesten Wintersport-  
plätzen der Ostmark

Fahrtpreis 97,- RM. pro Woche  
Jede weitere Woche  
57,- RM.

Unterbringung erfolgt nur  
in den besten Häusern.  
Veranst.: Norddeutscher Lloyd  
Auskunft und Prospekte  
durch die Reiseberatung  
der Saale-Zeitung und  
Lloyd-Reisebüro Müller,  
Leipziger Straße 94.

**Preiswerte Autoreisen.**

27 Tage Frühling auf Sizilien . . . 310,-  
15 Tage Rom-Neapel-Vesuv-Capri 187,-  
14 Tage Erholung an der Riviera . . . 152,-  
15 Tage Regens-24 malten (Hugobell) 246,-  
13 Tage Insel Rab Blaue Adria . . . 162,-  
8 Tage Kitzbühel u. weitere Orte ab 60,-  
Gesellschaftsreisen ab Nürnberg, alle einschli.  
Fährten ab Februar. — Ausf. Prosp., in der  
Reisebüro Römmling, Nürnberg 86

**im schönen Sachsen**

Zu Winteraufenthalt und Sport  
für jedermann der rechte Ort

**Dresden — ein künftliches Erlebnis!** Kunst, Musik, Oper, Schauspiel —  
Unterhaltung in vielf. Form. Sinfonieorg. der Staatsopelle u. der Dresd. Philharm.  
Jan. u. Febr. die betannt. Winter- u. Schlittschuhvereine mit Opernball, Ausländer-  
ball, Freizeitsport, „Schlittschuh“ u. s. w. — Hoch Kunst: Dresden, Reichsoper, Hoftheat.,  
Rundfunk, 35.000 Einwohner, bedeutende Industriezweige. Günstige Ber-  
eberslage, Auskünfte und Prospekte: Städtisches Verkehrsamt — Ringhaus,  
Gartenfestein-Gebiet, Zittouren, Eisenberg, Gorgenenthal,  
Gengen, Ehrenfriedersdorf, Zittouren u. Gemeinde Jahnsbad, Auskünfte: Verkehrs-  
amt, Wintersport in Berg u. Wald, Rodelbahn, Sprunggasse, Dir. Autobus-  
verbindung ab Chemnitz, Zittouren, Plauen (B).

Hilfberg 936 m.  
Wintersportplatz S. Sachsenberg-Gorgenenthal.  
Grünbach 732 m. in den vogelreichen Bergen. Rodel und Schl. Auskunft  
beim Bürgermeister — Verkehrsamt.

Auskunft: 130 Dresden Hauptbahnhof Reichsamt, sowie alle Reisebüros, Berlin: Columbushaus

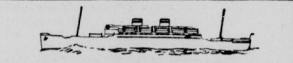
**Besucht das malerische Breslau!**

Kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt des deutschen Ostens.  
Sehenswertes Stadtbild — Theater — Museen — Eisport

Auskunft u. Werbechriften in allen Reisebüros und dem Verkehrsamt Breslau, Taubenstraße 5

**Oberhof**

**Hofmanns Konditorei, Kaffee**  
u. Restaurant, Gutbürgerl. Küche, Pens. v. M. 6 — an  
Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser



**Erholungsreisen**  
mit Dr. S. „Wiltwauke“  
dem weissen Schwan der Weeze  
Prospekte, Auskünfte und Anmeldung:  
Reiseabteilung der  
Saale-Zeitung, Halle S.  
Kleinmachleben 6, sowie im Danag-Reisebüro  
Saale Z., im Alten Zorn, Auf 29960 u. 32338

**Winterkuren**  
im  
Herzbad **Altheide**

- \* Sanatorium Professor Dr. Schlösch,  
Klinisch geleitetes Kuranstalt mit eigenen Bädern.
- \* Kurhaus Bahaglicher Wintererfennhof,  
Alle Kurrmittel im Hause.

**Vorteilhafte Räuschkuren**  
Prospekte durch die Sanatorium- und Kurhausver-  
waltung sowie durch die Reisebüros.

Wintersportprospekte und Fahrkarten durch den  
Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinmachleben 6





# Hamster Kaster

Frauen-Sonntag der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 11. Februar 1939

Erscheint zum Wochenende

## Warum der Reifrock erfunden wurde



Frau Mode auf krummen Wegen

Die schiefe Prinzessin befahl, der Hofschneider nähte, und alle Welt sagte: todschick!

Ein Hühnerauge schuf den Schnabelschuh

Und Josephine lächelte hinter Spitzentüchern



Man ist höflich und spricht ungern über die Schönheitsfehler anderer Leute — die schon lange tot sind. Wenn wir uns heute einmal mit den kleinen körperlichen Mängeln großer Kavaliere und edler Damen befassen, so nur deshalb, weil die Mode dabei ihre Hand im Spiele hat. Und da darf man doch ruhig einmal indiskret sein! Schönheitsfehler sind nämlich oft die Klaviere zur Entfaltung von merkwürdigen Moden und Trachten gewesen — man will es kaum glauben, wenn man die Kulturgeschichte zurückblättert. Was uns heute als Bestandteil eines ganzen Jahrhunderts erscheint, ein Bestandteil, der kaum wegzudenken ist, verdankt seinen Ursprung einem Zufall! Weil eine Prinzessin nicht so gerade gewachsen war, wie sie wollte, erfand sie den Reifrock!

Es waren durchaus nicht immer Frauen, deren Eitelkeit sich modellschöpferisch auswirkte. Im Jahre 1090 lebte in Paris der Graf von Plantagenet, ein reicher und vornehmer Lebemann. Doch ämte ihn ein Hühnerauge, das auf der großen Zehe seines rechten Fußes lag und so groß war, daß er keinen gewöhnlichen Schuh anziehen konnte. Um diese unangenehme, wenn auch durchaus menschliche Erscheinung zu verbergen, erfand der Graf Schuhe mit langen, aufwärts gebogenen Schnäbeln. Die Mode bemächtigte sich schnell dieser merkwürdigen Fußbekleidung, und bald gab es in der Pariser Gesellschaft niemand mehr, der nicht ein Paar Schnabelschuhe trug. Die Schnäbel wurden mit Berg angefüllt. Je vornehmer ein Mann, desto länger die Schnäbel an seinen Schuhen. Ritter und Barone trugen Schuhspäbel von einem Fuß, Grafen und Fürsten solche von zwei Fuß Länge. Es war die Schminke manches Ritters, auch auf „so großem Fuße“ leben zu können, ein Wunsch, der zu unserer gebräuchlichen Redensart geführt hat.

Wenn man selbigenförmigen Schriftstellers glauben darf, so verdankt auch die Perücke ihren Ursprung durch die Welt einem Schönheitsfehler. Ludwig XIV. soll sie nur deshalb zur führenden Haartracht erhoben haben, weil sie so vorzüglich den leichten Scher auf seinem Rücken verdeckte.

Die beiden Töchter des Franzosenkönigs Ludwig IX. lebten nun wirklich auf zu



großen Fuße, d. h. sie hatten eine sehr stattliche Schuhnummer. Um diese gewaltigen Schmerzzeuge den Blicken der Mitwelt zu entziehen, erfanden die Friseurinnen gemeinsam mit einer Augen-Doctame das Schleppekleid, das die großen Füße vorzüglich verhüllte. Die Schleppe hat seitdem unzähligen Angriffen getrotzt und ist jahrhundertlang getragen worden, ohne daß ihr ursprünglicher Zweck noch benutzt war.

Nach heute trägt man das F i s h u, ein mit Spitzen verziertes Schleierkleid, um den Hals.

Seine Erfinderin ist die Gemahlin Philipps des Dritten gewesen, die darunter die Länge ihres Halses zu verbergen hoffte, den böse Zeitgenossen „Schwanenhals“ nannten. Eine spanische Prinzessin wiederum war mit einem unschönen Kröpf behaftet und führte, um ihn zu verdecken, die unförmige Halskrause in die Frauenmode ein, wie sie übrigens noch heute in manchen Antstrachen erhalten geblieben ist.

Auch die merkwürdige Mode des Reifrocks wird von einem historischen Schönheits-

mangel abgeleitet. Eine spanische Infantin, deren Hüften bedeutlich des Ebenmaßes ermangelten, erbot sie ihn. Die reizende Mode des absteilengemähten Stirnbandes erfand eine Geliebte des französischen Königs Franz I. Niemand wußte, daß der glitzernde „belle Ferronniere“, ein kostbarer Brillant, den sie an einem Seidenbande über der Stirn trug, eine entstellende Brandnarbe abdeckte.

Josephine, die Gemahlin Napoleons I. führte die Mode ein, ein Spitzenhaarschmuck in der Hand zu halten und häufig an die Lippen zu führen. Sie tat es allerdings nur deshalb, um ihre schiefsten Zähne beim Sprechen und Lachen zu verbergen.

Nicht selten war es eine falsche Mutterliebe, die mit ähnlichen Mitteln auch kleine Schönheitsmängel der Kinder zu beseitigen suchte. Wohlwollend berührt dieser eifigen Gewohnheit gegenüber das schlaftige Wort einer deutschen Mutter, der Mutter des deutschen Gelehrten Helmholtz, die in einem Brief an ihren Sohn einmal schrieb: „Gerade mein erstes Kind, du nämlich, mein Wunderkind, wie ich dich von deiner Geburt an nannte, wurde von allen unschön gefunden. Mich beunruhigte das alles aber nicht. Ich bewunderte mein Kind, so wie es war, es lächelte mich, wie es die Augen öffnet, und ich sah nichts als Geist und Verdand...“

O. G. Foersler.

Unser Bild zeigt den unterirdischen Reifrock im Wandel der Zeit. Erst gab er zur Zeit der vornehmen Dame (rechts oben) des 18. Jahrhunderts, dann machten sich die Spitzer über seine Unmode hinweg (links oben), die ihn zu einem wahren „Holl“-Schran werden ließen (19. Jahrhundert). Aber selbst heute kann man eine heimliche Liebe zu ihm nicht verleugnen. Noch gehört es zu den schäblichen Erscheinungen eines Reichungsstäbchens, wenn neben den nichtselbstverständlichen Mädchen ein armes Mädchen im Reifrock heruntertritt. (Foto: Axel Süßmuth.)

Frauenlachen

Sie will ihn ärgern

„Sie sind ganz in Schwarz, Frau Müller, sind Sie in Trauer?“

„Nein, nein. Aber mein zweiter Mann hat mich geärgert, und deshalb trage ich Trauerkleidung für meinen ersten Mann.“

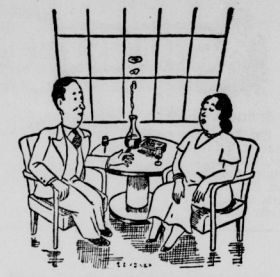
Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche:

- Montag: Gefüllte Kartoffeln mit Rindfleisch.
Mittwoch: Gulasch mit Kartoffelbrei und Salat.
Freitag: Gebratene grüne Erbsen mit Kartoffeln.
Sonntag: Gulasch mit Reis und Blumenkohl.

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie hilft sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werfen Sie Ihre Nöte in den 'Hamsterkasten'!



„Wenn ich mich einmal verheiratet, dann nur mit einem Mann, dessen Vermögen mindestens fünf Nullen enthält!“

Macht Zucker dick?

Wie kommt der Zucker nur in den schlechten Blut, das er dick macht? Zuerst durch süßes Nahrungsmittel, dann durch Konzentration...

Meine Kinder müssen entbehren

Lieber Hamsterkasten! Vor kurzem las ich das Stimmernis 'Ich war lange arbeitslos', und das habe ich endlich den Mut gefunden...

„Danke dir, er soll sich verloben“

Lieber Hamsterkasten! Ich muß unbedingt von dir und deinen Lesern wissen, wie ich mich in einer Sache aus dem Schlinge ziehen soll...

Hamsterkastens Antwort:

Die Pflichtenbestimmungen bei unehelichen Kindern, wie von den Zahlungen in Kindheit gesteuert sind, werden für die Eltern...

Rezept zum Rezept-Überwahren

Die Hausfrau hat einen kleinen Stapel von Rezeptauschnitten und Notizzetteln...

Den Stern bleibt die Luft weg

Eine neue Methode zur Aufbewahrung von Essen ist in Neuyork mit großem Erfolg ausprobiert worden...

Krüfte und Pöffe

Rezept zum Rezept-Überwahren

Die Hausfrau hat einen kleinen Stapel von Rezeptauschnitten und Notizzetteln...

Es ist überflüssiger. Die einzelnen Rezepte im Karteifach lassen sich durch Farbbänderchen und sogenannte farbige Netzerchen...

Und das Kapitel Mann

Endlich — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen...

Der Raubhaufen

Lieber Hamsterkasten! Bitte, ich es noch nicht in den letzten Streich gewesen sein...

Im Biedermeiersimmer

Alle Möbel, besonders Biedermeierzimmer, werden immer mehr in den Vordergrund nachgefragt nach gelieferter.

Nach einem Hinweis: Steht man fest, daß ein neues Rezept besser ist als ein altes...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...

Die Ehe

Die Ehe ist ein Vertrag, den man nicht leichtfertig unterschreiben sollte...



# Unser Hausarzt meint:

## Ein lästiges Ding: Das Ueberbein

Was ist das für ein merkwürdiges knochenartiges Gebilde, das sich manchmal auf einem Handrücken findet? Die Bezeichnung "Ueberbein" scheint zunächst ganz zutreffend, denn es fühlt sich wirklich wie ein Knochen an, der über dem Mittelhandsknochen liegt. Er rührt nicht weh und stört nicht, doch möchte man von diesem Schönheitsfehler befreit sein, vor allem, wenn "man" eine Frau ist.

Die medizinische Erklärung ist etwas überzeugend. Das Ueberbein ist nämlich gar kein Knochen, sondern ein Beutel, mit dieser Flüssigkeit gefüllter Beutel, der eine Ausfüllung einer Sehnensehne darstellt. Solche Ueberbeine kommen auffallend häufig bei Frauen vor, dreimal so oft wie bei Männern. Ein Ueberbein läßt sich dadurch wegbringen, daß man es zerstückelt. Dann platzt der Beutel, die Flüssigkeit tritt aus und wird aufgelesen. Aber die Flüssigkeit bildet sich wieder, und das Ueberbein tritt in etwas geändertem Gestalt wieder auf. Will man schon von der unästhetischen Vorwölbung befreit werden, so bleibt nichts anderes übrig, als das ganze Gebilde durch einen operativen Eingriff entfernen zu lassen.

Die Sehnensehnen erkranken auch durch übermäßige Beanspruchung, z. B. beim Sport, beim Klavierspiel. Dann entsteht eine sogenannte chronische Sehnensehnenentzündung. Auch diese Erkrankungen kommen meist bei Frauen vor, sei es nun, weil sie übermäßig fleißig sind oder weil eine Geschwächte bei ihnen häufiger ist als beim Manne. Hier hilft nur Ruhe und Ordnung — von Weichteil wegen über drei Wochen lang! Ist es auch ein Sehnensehnenentzündung, um Bewegungen im Bereich der betroffenen Sehnen einzuschränken. Man darf diese Art der Sehnensehnenentzündung nicht mit jener Form verwechseln, die von einer Infektion — etwa von einem Umlauf oder einem bösen Gänger — ausgeht. Diese eitrige Form kann zu dauernder Bewegungsunfähigkeit führen und sogar eine Verkrüppelung der Hand zur Folge haben, wenn nicht sofort kostbare ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wird. Dr. med. Kaufmann.

## Sin Krankenhaus für 1000 Kinder

Son furtum wurde durch den Duce die neue Kinderklinik in Genua für über tausend Kinder feierlich eröffnet. Ein italienischer Großindustrieller, dessen Kind in jenem Alter starb, hat die Klinik für 50 Millionen Lire bauen lassen und damit seinem Kinde ein wohl einzigartiges Denkmal gesetzt. "Stadt der Liebe" ist der Name des neuen Kinderkrankenhauses. Inmitten eines herrlichen Parks stehen sieben fönem-

beschiedene Pavillons, von deren Terrassen man auf der einen Seite das Meer, auf der anderen die Gebirgsketten des Genueser Hinterlandes erblickt. Der Parkweg führt durch eine Ehrenhalle. Hier steht ein überlebensgroßes Standbild des Duce mit einem Kind aus dem Volk.

## Nasse Knie — Rheumatismus

Wer an Rheumatismus neigt, muß sich hüten, wenn er auf nassem Boden niest. Zu vermeiden ist es nicht, da manche Gartenarbeiten, wie z. B. Jäten und Pflegen, am besten während oder gleich nach dem Regen durchgeführt werden müssen. Ein untergelegter Saal schützt aber nicht genügend vor durchdringender Nässe und Kälte. Es gibt Anzeichen in den einschlägigen Gebieten zu fassen. Wer geküßt ist, macht sich selbst welche aus alten Gummireifen — am besten aus Autoreifen!

## Rückgratverkrümmungen sind kein Geburtsfehler

Wenn der Schularzt die Absichten unterruft, findet er verhältnismäßig häufig beginnende Rückgratverkrümmung. Dasagen werden nur selten Kinder mit fehlerhaftem Rückgrat geboren. Eine Verbiegung der Wirbelsäule wird also in den ersten Lebensjahren verschuldet. Kann die Mutter dies verhindern?

Das Knochengewebe des Säuglings ist noch weich und darf keiner Belastung ausgesetzt werden. In den ersten vier Monaten liegt das Kind genigam in seinem Bettchen. Erst dann beginnt es das Krabbeln zu heben, verläßt auch wohl, sich aufzurichten, um die ab- und abgehende Gestalt der Mutter mit den Händen zu verfolgen. Ihm diese Unterhaltung zu erleichtern, legt man es auf, stützt es aber im Rücken festlich mit kleinen Kissen. Man bedenkt nicht, daß der im Verhältnis zum Körper noch sehr große Kopf eine die Wirbelsäule zu schwer ist, das Kind bald in sich zusammensinkt und hier der Grund gelegt wird zu dem bößlichen "runden Rücken". Will das Kind um sich sehen, so lege man es auf den Bauch! Es wird dann den Kopf heben, die Rückenmuskeln straffen und den Brustkorb dehnen, anstatt angepöckelt. Ist es müde, läßt es den Kopf sinken und entspannt sich dadurch.

In einem Alter, wo selbst kräftige Kinder noch nicht sitzen können, tragen viele Mütter die Kleinen auf dem Arm, meist auf dem linken, um den rechten zu unterstützen frei zu haben. Das Kind sucht Halt am Körper der Mutter; seine Wirbelsäule kann sich aber noch nicht fest machen, sondern sinkt dauernd noch rechts zusammen. Es entsteht dadurch eine S-förmige Krümmung der Rücken- und Brustwirbel, die, wenn sie erst sichtbar wird, sehr schwer wieder zu beheben ist.

Gehen groß ist die Gefahr, wenn man drei- und vierjährige längere Zeit an der Hand führt. Das Kind muß den Arm unverhältnismäßig lange nach oben strecken und so oft hundentlang bei Besorgungen und Spaziergängen sich einseitig ausreden. Ist es ein Wunder, daß sich der ganze Schultergürtel verschiebt und sogar das Becken in Mitleidenhaft gezogen wird, was dann innere Verlagerungen nach sich zieht? Man kann diese Unfälle täglich auf der Straße beobachten. Gehen stimmen ist es, wenn die kaum Schulpflichtigen schon kleinere Schwimmer auf dem Arm herumhangeln. Vier leidet das größere in der Regel kleinere Kind! Hat sich erst eine Schiefverneigung der Wirbelsäule entwickelt, und ist sie im Anfang auch nur unbedeutend, so wird sie sich beim längeren Gehen auf der Schulbank bei Ermüdung rasch verschlimmern, weil der Körper gewohnheitsmäßig in diese Lage sinkt. Trotzdem liegt die Ursache oft schon in Schwüngen während des Säuglingsalters.

Das beste Mittel zur Kräftigung der kindlichen Knochen sind Aufenthalt in Luft und Sonne und vitaminreiche Nahrung.



Bild: Atlantic.

Nur ruhig! Sie teilt den Korb nicht aus —



# Die Frau vorm Spiegel

## Die Gesichtshaut darf nicht hungern

Während der rauhen Wintermonate hat das Gesicht unter Witterungseinflüssen besonders zu leiden. Wir werden also gut daran tun, ihm von Zeit zu Zeit eine Extrabehandlung angedeihen zu lassen, die nicht nur die Haut widerstandsfähiger, die Poren elastischer macht, sondern ihr auch jene durch Wind und Kälte entzogenen Nährstoffe von neuem zuführt. Versuchen wir es doch wöchentlich einmal mit einer Gesichtsmaske aus Seife. Sie enthält alle Stoffe, die unter Feiertag notwendig sind, um jugendlich und elastisch zu bleiben und ist, wie man erkennt hat, in ihrer Wirkung bedeutend nachhaltiger als die Masken aus pflanzlichen oder tierischen Stoffen. Die Seife wird mit lauwarmem Wasser zu einem nicht sehr dünnen flüssigen Brei angerührt, wobei man darauf achten muß, niemals einen Metalllöffel zu verwenden, und fobann in einer Schicht von etwa 1/2 Zentimeter Dicke auf das ganze Gesicht gleichmäßig aufzutragen. Die Maske darf bis zu 60 Minuten liegen bleiben und wird danach mit lauwarmem Wasser abgewaschen. Zuletzt klopf man etwas gute Fettcreme in die Haut.

## Im Schönheitssalon der Ritterdamen

Wer glaubt, daß die Damen der Minnesänger, die der Fälscher der Wörter von Gey nicht genau so schön sein wollten, wie unsere Frauen heute? Der mittelalterliche Schönheitsbegriff unterschied sich jedoch nach den verschiedenen europäischen Ländern. So mußte die Engländerin des 12. Jahrhunderts bloß fein, wenn sie gefallen wollte. Sie fastete dabei weit mehr, als es die Kirche anordnete, ließ sich oft zur Aber und legte sich eine graue Schminke auf. Auch behandelte sie ihren Teint mit einem Pulver von Zytamenwurzeln, damit er bleich blieb. Die Französin mußte in diesem zwölften Jahrhundert wie Michel und Blau aussehen, sie schmückte sich deshalb mit Rotblau, es war kein sehr gut, verschämte feineswegs einen Puppen Teint. Der sollte einen roten Teint werden. Die deutschen Frauen taten da wieder mit. Die Forderung des Tages lautete: gesund und frisch. In Frankreich setzen sich die kosmetischen Verleumdungen zuerst durch. Von dort gelangten sie in die deutschen Lande. Französische Ärzte waren auch die ersten Kosmetikschriftsteller. Der älteste Autor dieser Art, den man kennt, ist der Universitätsprofessor Deniz de Mondoville, ein berühmter Chirurg

aus Montpellier, der im Jahre 1300 mit feinstem für Schönheitspflege behandelte. Gott und der Gerechtigkeit widerstehe die ganze Kosmetik, murte er, sie gebe nur darauf hinaus, zu täuschen ...

Er war sehr für Dampfäder. Das spricht für ihn. Zur Entfernung überflüssiger Haare verordnete er Einreibung mit Nickermausblut. Das schätzte unsere Bevölkerung. Einige Gesichtshauter mußten sich die Damen durch Ausreiben entfernen, gleich nachher sei in das Bürgeloch eine heile Nadel einzuführen. Also ein Vorläufer der — der Begriff ist wohl gefällig? — galvanoplastischen Epilation!

Ausführliche Kosmetik-Ratschläge finden wir auch in einer Handbüchlein des 14. Jahrhunderts, die sich "Artenbuchlein über den ganzen Körper" nennt. Vom Schwilob bis zur Parfümierung des Atems gibt es da Weisungen: Haarfarbstoffe (Walden mit Weinrebenholzwurzel), Schminken, Lippenröten, Zahnpulver (schwarze Zettelkreze, Gipspulver, Himslein, gebrannter Wacker).

Die Haare muß man mit Öl oder mit harter oder mit weicher Seife. Wegen den Haarausfall nahm man Wurde, Labdanum mit Essig und Wein. Wegen die verstreuten kleinen Glagen im sonst dichten Haupthaar nahm man Salben, die man bis heute nicht durch Besseres zu erleben vermocht hat.

Alle Pergamenten verraten vielfach sonderbar zusammengelegte Rezepte. Eines gegen Haarausfall lautet: "Man nehme Seigel im Gehäut, grüne Walläpfel, bittere Mandeln, Birnenkerne, Frauenhaare, Butter, Feigenblätter, von allen zwei Trachten, dazu eine Drahme Blattdend. Das Ganze brenne man gut und vermehre es schließlich mit Essig, Cedernholz und Bärenrett zu einem halbflüssigen Einreibungsmittel."

Bei der Haarfarbung wußten sich die Ritterdamen die Haare vorerst mit Achenlange, in der Hand gelöst war. Die Französin von Montpellier gab den Schickelstein und Ginster, die Pariserinnen Enzian- und Berberitzenwurzeln sowie Kardanusblüten in die Zunge (offenbar zur Blondfärbung). Zur Herstellung schwarzhaariger Haare wurde unter anderem auch Zedernholz, das mit Achen gelassen worden war, verwendet.

Das Blondfärben geschah unter großen Qualen. Die Dame mußte sich sengenden Sonnenstrahlen aussetzen und nach dem Waschen das Haar mit Essig mit der Farbe flüssig einreiben.



— und Er schlägt mit seinem Stock nur die Zeit bis zum Fasching tot

Unter den vielen Berliner Festen macht die Künstler-Redoute "Die bunte Laterne" immer viel von sich reden, weil man dort jedes Jahr stets neuen fischen Kostümen begegnet — ganz abgesehen von den Trägerinnen dieser Kostüme. Wir zeigen heute zwei, die besonders aufhellen: eine Blumenmädchen mit einem üppigen Korb voller — ja, wie lautet wohl der botanische Name für diese Pflanzen? — und einen Biedermieserherren, der ebenso echt zu sein scheint wie die Blumen ... (Die Kostüme stammen aus der Modeschule der Stadt Berlin.) (Foto: Atlantic.)

Marianne von Ziegler:

# Der rosenfarbene Diamant

Roman mit unziemlichen Randbemerkungen

Nachdruck verboten!

6. Fortsetzung

Das feins natürlich, und durch ihre Schuld! Wenn das Geld für die unerbittliche Frau Vorhänger aufgebracht war, so blieb selbsterfindlich kein Pfennig. Weihnachtszeit war es, aber lebhaftes Wohlwollen machte ihr aus, wie sie mit ihren Lieben den heiligen Abend freudlos in einer kalten, düsteren Stube verbrachte, durch die verfallenen Schlüsseln klang. O Gott, was hatte sie getan! Was war ihr als müsse sie erkranken, sie fuhr mit ihren Händen an ihren Hals, zerrie am Kragen ihres Kleides. Zut! Zut! Zut! Da fühlte sie, wie etwas, das sich vorher wie eine dünne Zugspitze gehandelt, sich mit einem Ruck riss, so daß es für sie wie eine Verletzung war. In der Tat hatte sie etwas zwischen den Händen, an das sie nicht mehr gedacht hatte und das sie nun in dem höchst beleuchteten Treppenhause plötzlich aufblies sah: Es war der rosenfarbene Diamant! Das fühlte gerade noch, daß sie ihn verloren hätte! Schnell verpackte sie ihn in ihrem Handtäschchen, puberte sich das erregte Gesicht und eilte ins Innere der Stadt zurück, froh, daß ihr fieses Haus weit hinter sich zu liegen.

Am Schlußende des Sofaschneiders Werner machte sie halt, fand ein paar Augenblicke still nachdenkend vor der Pracht, die darin ausbreitete lag. Dann atmete sie tief auf und trat entschlossen in den vornehmen Laden ein.

Doktor Enderling hätte es ganz gewiß für tief unter seiner Würde gehalten, sich bei einer Persönlichkeit von Schlag der wackelnden Frau Vorhänger zu unterwerfen. Seine Schicksale und Ansichten zu hören. Aber auch ohne deren tieferen Einblick in den Gang des Weltalls konnte er sich sagen, daß die Bahn seiner Geister, wohin das Auge sah, in hellste Verwirrung geraten war. Selbst für die klügsten Leute kann eine Zeit kommen, wo sie es einfach niemand mehr recht machen können und nur Unmut ernten. Natürlich, der von Gert als „Tischschreiber“ bezeichnete Stummkinder, unter seinen zwielichtigen Beinamen alle Ehre und war höchst widerborstig, sobald der schöne Doktor nur in seine Nähe kam. Nicht so sehr wegen der lumpigen paar hundert Mark, um die er die zwei Landstroläcker, Professor Sells weils Gefallen, von ihm erwarb, hatte er die weile Enderling sein Versprechen, Duldung in der Öffentlichkeit zu „machen“, noch immer nicht erfüllt hatte. „Der eine mußte gleich antworten“, brummte er ihm an, „war ganz schön so weit, wenn man von der Dame darin die Rede war. Aber das reicht noch nicht. Nur weiter! Sollen Sie nicht schon zu Beginn den Mund so voll genommen, wäre ich gar nicht auf das Geschäft eingegangen. Inzwischen, was ich Ihnen zu sagen noch, aber ich mit mir damit gefaselt. In Mode muß er erst kommen, und Sie sagten, das wollten Sie befragen. Da habe ich jetzt kein Zeug bei mir hängen, na ja, natürlich nur Kommissionsstoffe. Ich werde ein Paar rein und hores Geld im vorzählen lassen! Das habe ich mir bei Ihnen getan, sonstagen auf Vorstich. Das wissen Sie genau. Aber jetzt gefälligst ein wenig hopp-hopp, mein Vieber. Sonst haben wir zum letzten Male miteinander Geschäfte gemacht, wenn er dabei verspricht, können sie sich einschreiben.“ Soweit natürlich. Es wäre Enderling höchst fatal gewesen, diese gute Verbindung zu verlieren; aber auf der anderen Seite ging eben seine pfifflige Heberleiung dahin, daß er bei der klugen und feinen Frau Werner und hores Geld im vorzählen lassen! Das habe ich mir bei Ihnen getan, sonstagen auf Vorstich. Das wissen Sie genau. Aber jetzt gefälligst ein wenig hopp-hopp, mein Vieber. Sonst haben wir zum letzten Male miteinander Geschäfte gemacht, wenn er dabei verspricht, können sie sich einschreiben.“ Soweit natürlich. Es wäre Enderling höchst fatal gewesen, diese gute Verbindung zu verlieren; aber auf der anderen Seite ging eben seine pfifflige Heberleiung dahin, daß er bei der klugen und feinen Frau Werner und hores Geld im vorzählen lassen! Das habe ich mir bei Ihnen getan, sonstagen auf Vorstich. Das wissen Sie genau. Aber jetzt gefälligst ein wenig hopp-hopp, mein Vieber. Sonst haben wir zum letzten Male miteinander Geschäfte gemacht, wenn er dabei verspricht, können sie sich einschreiben.“

berdem Junggefallen sich dafür auf mit ihr amüsierte. Es war gar nicht so leicht gewesen, das gereizte Ripstief eingemurmelt zu befehligen, dem Enderlings Verschämtheit hatte nun einmal die Eigenart, daß sie auf Frauen zwar sicher wirkte. Männer aber zum heftigen Widerspruch ansetzte. Und als er endlich glaubte, trotzdem seinem Ziel nahe zu sein, da stieg sie es. Ein, zweimal, viele Male. Sollte die liebe Frau Gina? Aber die wäre nicht so ungeschicklich. „So machen Sie doch auf“, brummte er wieder. Es blieb nichts übrig, als, böter Ahnungen voll, zu öffnen; und dann war das Unheil schon da. Denn hatt sich drinnen zur Vorstich mahnen zu lassen, fiel Frau Modeste buchstäblich

Sie kannte sich in eine Ecke des Sessels, den eben er der die Anton rechts ausgefüllt hatte, und machte Miene, sich häuslich und bauernd niederzulassen, obwohl sie natürlich merkte, daß „Unbist“ humor nicht der beste war. In der Tat fand Doktor Enderling, daß die Welt mehr und mehr einem Karuffell gleich, von dem einem nicht nur schwindig, sondern schon richtig läbel werden konnte. „Nest selbst nicht mehr“, sagte er sich, als daß Frau Sollweid auch noch kommt.

Und schon ging die Klingel. Nicht öffnen! Das war sein erster Instinkt. Aber sie mußte doch, er war zu Hause. Diese verfluchte Gert! Sie verließ den Platz; sie hätte im Nebenzimmer alles mit angehört, und mindestens ein Jahr lang wäre er vor ihren indolenten Zügen nicht mehr sicher gewesen. Also dann in Rufstills Kammer! Und er zwang sich zu einem besetzten Lächeln. Dies erwieb sich jedoch als unnütze Anstrengung; denn als er öffnete, stand drinnen keine Dame, sondern der Professor Sollweid in eigener Person und schaute recht unwillig drein. Enderling trat unwillkürlich einen Schritt zurück.



Der Schornsteinfeger

mit der Tür ins Haus und begann mit schrillem, von Leidenschaft überhitztem Schreie dem erschrockenen Enderling in einem Atem Wortworte und jämmerlichen entgegenzuschleudern, bis ihr endlich das Wort im Munde erstickte. Denn er sah sie, mit wilder Bahn in die behagliche Stille der Enderling, ihre Augen an das Zimmerlicht eingedrungen, ihre Lippen an dem Zimmerlicht, gewahrte und erkannte sie den Versuch, der sich mühsam noch Luft ringend, aus dem Stuhlgeflecht emporrichtete. Und so wies er ihre Heberleiung, das es sich wortlos geschoben ließ, wie der gute unter ihren Arm ergriff und sie ohne weiteres Jeremiade aus dem Zimmer, die Treppe hinab und nach Hause führte.

Doktor Enderling blieb zurück in dem belämmerten Geschäft, seine stillosen Züge gemacht zu haben, und mußte nicht recht, ob er froh oder betriibt sein sollte, daß nicht auch Frau Sollweid die Szene ergrüßelt hatte. Modestes Wort freilich hatte seine Grenzen gekannt; aber auf das Ripstief hätte es vielleicht einen nicht unangenehmen Eindruck im Sinne eines Alibi gemacht. Alles in allem: schade!

Klingling ging es drinnen schon wieder. Sollte sie dennoch? Er fahnte neuen Lebensmut, wanz einen Blick in den Spiegel, rühte die Kravatte zurecht und öffnete.

Gert!

„Ja, Unbi,“ sagte sie formlos. „Ich komme wohl drein? Macht mir. Wir haben uns solange nicht gesehen, und mir ist gerade noch einem Schmisschen mit allen Freuden unumte. Eine Zigarette bitte! Und Feuer! Oder denkst du, sie geht von selber an, wenn deine Augen Funken spritzen? So. Einen Schnaps wirst du wohl auch noch für mich haben. Nur immer arzt, wenn liebe Gäste da sind!“

„In Za, Doktor,“ sagte Sollweid und setzte entschlossen den Fuß über die feindliche Schwelle. „Auch man Sie mal besuchen? Ich komme da gerade vorbei.“

Enderling hatte das Gefühl, daß dies nur irgendwie über seine Kräfte gehe. Un so mehr, als man immer noch nicht wissen konnte, ob die Professorin am Ende auch noch ankäme. Aber heise, was helfen man. „Sie sehen mich in einiger Verlegenheit, lieber Meister. Ich kann Sie gerade jetzt unmöglich empfangen.“ Du lieber Himmel, fiel ihm sofort ein, das ist ja das dumme, was ich jetzt sagen kann. Des Professors Frau braucht sich auch nicht, als er erwiderte: „Für mir leid, Doktor, wenn es Ihnen nicht paßt. Ich muß dann bestehen. Also bitte! Lange werde ich Sie ohnehin nicht aufpassen. Oder haben Sie vielleicht Besuch und ich für?“

Enderling lächelte fleisch. „Sie haben's erraten. Aber bitte, wenn Sie herkönnen wollen.“

„Natürlich will ich!“ dröhte Martins Stimme. „Und das sofort.“ Zum Aufheuten entschlossen, riss er die Tür auf und sah eben so wenig wie vorher die eierstehende Modeste. Nur in der dunklen Ecke glom der rote Punkt einer Zigarette und eine flackende Lichtstamme sagte: „Wo fehrst du denn? Die Zigarette des Doktors brauch. Sieh dich lieber her zu mir und sei gemächlich!“

Gineretts fand sich Sollweid innewein erleichtert, daß es nicht Gina war, die er bet Enderling traf. Andererseits war die von Gert in seiner Verunsicherung, der laut genug von den Absichten des Doktors sprach. Aber durfte er eingehen, daß er um ihn nicht? Vorher einmal bot Gert Unwesenheit ihm einen willkommenen Vorwand, eine freige und belebige Miene beizubehalten. Doktor Enderling sah sich zu seiner Heberleiung

## Wir hören mit:

Reichsverband Leipzig

Samstag, 12. Februar, 15.00: Solabe und die Gänsejagd, Märchenpfl. Montag, 13., 10.00: Der unglückliche Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.30: Kolonialbilder; gehen zur Schule; 18.00: Ist die Graphologie eine Wissenschaft? Dienstag, 14., 10.00: 200 Jahre auf dem alten Dorf. Von den alten Bauerngütern. 15.40: Dem Propheten gehört die Welt. Ein Erlebnis aus dem weiblichen Arbeitsleben; 18.00: „Ich hab' mir mein Kindchen selbst gekauft. Jagenbräutigam mit mehreren im R.D.S. sein für „Mutter und Kind“; 19.00: Wiener Mode - Wiener Mode. Mittwoch, 15., 10.00: Der Kaktus am Wirtshaus. Eine Geschichte über den Sinn und die Bedeutung des Entschuldigens; 15.30: Aus der Arbeit einer Bedienung; 15.



Wangen und lachenden Augen so gut und jung aus, wie seit langem nicht. Warum wohl?

„Ah denn heut Geburtstag?“ fragte Frieder mit großen, dunklen Augen, als wenn ein ganz ungewöhnlich ledere tolle Schiffslein aufruhr.

„Das nicht, aber als ich die guten Sachen im Schaufenster sah, erinnerte ich mich, daß die Siebe durch den Winter geht“, erwiderte Frau Dollme.

Martin verstand den Hinweis auf seine mittägliche salzige Saune. „Du willst sagen: Man füttere die Siebe!“ gab er zurück und lachte sich nicht ohne Nebenher Summerrufen vor. „Aber dies sieht in der Tat aus, als hätten wir das große Wohl gewonnen. Es hat doch eine Menge Geld geflohen, achte einmal.“

Gina sah ihm dreißig ins Gesicht und sagte: „Das nennt ich Unban! Ich glaube gar, du willst schon wieder brümmen.“

Martin war verhältnißlich geblümt, und das gute Futter hatte in der Tat seine Saune nur erhöht. Er konnte nichts dafür, es mußte ein Kobold sein, der ihm schon wieder seinen früheren Verdacht ins Ohr flüsterie: „Wohler nimmt sie nur das Geld?“ Er gab sich alle Mühe harmlos anzusehen, aber die Gegenfrage tat: „Ach wundern mich bloß; wie bringt du das alles mit unseren Mitteln fertig?“

Es war ja dumm von Gina, aber sie konnte es nicht hindern, daß sie so wurde. Also nahm sie ihre Zukunft an einem leistungsfähigen Baden und erwiderte: „Das läßt nur meine Sorge sein.“

„Ja aber —“ rief Martin methodisch und geordnet an.

„Sie schnitt ihm die Rede ab. „Schmeckt es dir oder schmeckt es dir nicht? Sonst braucht dich dabei nichts zu kümmern.“

„Natürlich schmeckt mir“, erklärte Frieder. „Komm Vater, wir wollen für aufessen, dann gib's bald wieder so was Gutes.“

Aber Martin sah die Dinge nicht so einfach an. Es hielt nicht, dachte er. Einmal muß es angefahren werden. Anders kommen wir nicht ins reine. „Es kümmert mich doch, Gina“, fing er so ruhig wie möglich an. „Und ich mache mir schon längere Zeit meine Gedanken. Du weißt ja, wie ich dir alles Gute gönne, und mir selbst schließlich auch, wenn du wie heute so freundlich bist, mich daran teilnehmen zu lassen. Aber wir haben doch nicht umsonst solange gemeinsam gefaszt und überlebt und jeden Winter umgezogen, ehe wir ihn ausgaben. Sag mir,

wie kommt es, daß jetzt mit einem Male Wohlstand und Bürgerglück zu berriegen fliehet und immer alles da ist, was man sich wünscht, gutes Essen, hübsche Kleider, ja, die ganz besonders, ich weiß schon, was du sie brauchst. Es sind kostbaren Werbungsstoffen, um mich bemüht zu machen. Aber eben deswegen muß ich dich einmal ganz unumwunden fragen: Wo nimmst du das Geld her? Das ist dir nicht mehr gehen kann, tut mir herzlich leid. Aber ich habe ein Recht, zu wissen, wer etwa sonst... Ich will nicht hoffen, daß du...“ Er stockte. Es war verdammt schwierig anzuhören. Und Gina hatte eine unfreundliche Faße auf der Stirne. „Nur immer heraus mit der Sprache!“ forderte sie ihn auf.

„Du mußt nämlich nicht denken, daß ich der einzige bin, denn es auffällt.“

„Du!“ sagte Gina gedehnt. „Das doch!“

„Ich mir doch. Auf solche Einfälle kommt du von allein nicht. Dazu brauchst du schon etwas mehr. Ich gehe wohl nicht sehr mit der Annahme, daß deine geliebten Hausschreiber.“

„Daß meine Freunde aufleben“, antwortete Martin abgelaunt. „Das ging gar nicht, wie er wollte. Das brauchte sie nun wieder damit anzulassen und ihm den ganzen unglücklichen Nachmittag noch einmal nachzurufen? Uebrigens gerade dieser Tag: Ginas offensichtliche Verlegenheit beim Mittagessen, ihre wenig schätzlichen Ausreden, die Unhöflichkeit der Freunde, auf die er nicht Rechtes zu erwidern gewußt hatte, der Teufel sollte sich da ansetzen! Das mit Enderling war ja, gottlob, nur seine Einbildung gewesen. Aber irgend etwas war trotzdem nicht in Ordnung. Zu dumm. Warum hatte er nicht Wert gefragt, die doch neulich schon ihre Andeutungen gemacht hatte? Gert hatte etwas gemerkt, und Gert war schlau.“

Auch Gina war nun entschlossen, das Thema einmal festzuhalten. „Ich werde mir deine Bemerkung mehr über deine lieben Freunde erlauben. Aber ich dachte, daß ich dann auch das gleiche von ihnen verlangen darf. Ich möchte nur wissen, was das eigentlich für ein Flöß ist, den sie dir ins Ohr geist haben.“

„Bistest du zu Hause geblieben, so hätte ich ja alles selbst gehört, was mir gelprochen haben. Aber läßt dir nur gelang sein, daß sich auch andere Leute wundern.“

„Worüber?“

„Nun, wenn du es durchaus wissen willst, zum Beispiel über deine neue Eleganz. Ich habe gut reden und räumen, wie du es ver-

steht, mit wenig Geld gut auszufehen. Ein Blinder muß ja bemerken, daß das was ist!“

„Ein Blinder! Du jedenfalls hättest so was nie gesehen. Das ist dir nur eingerebet worden. Uebrigens, das will ich dir gern glauben, daß dies nicht von Willibald und seinem langhaarigen Freund kommt, denn die verstehen ja noch weniger davon wie du! So was sieht nur eine Frau, lamöcklich.“

„Unfinn“, sagte Martin etwas höflich. „Können wir das doch.“

„Aber nun war es Gina, die den Dingen auf den Grund kommen wollte. „Nein, nein, Martin, das können wir nicht lassen. Hier hat sich jemand eingemischt. Das ducke ich nicht, du! Das ist kein christliches Spiel. Du wirst wohl sagen können, mit wem du dich so eingehend über mich unterhalten hast.“

„Gib Gina!“

„Ich bin nicht deine liebe Gina, wenn fremde Frauenszimmer mich vor dir bearmöhen dürfen. Werten, daß ich dir auf den Kopf zulege, wer es war? Geh mich nur mal nachdenken. Es muß jemand sein, der uns über steht, der ins Haus kommt. Nun, natürlich! Niemand anders als deine Gert, dieke kleine Kamille, die mir schon lange auf die Nerven geht. Ist es so oder nicht?“

Martin machte ein so verlegenes Gesicht, daß Gina an der Richtigkeit ihrer Behauptung keinen Augenblick zweifeln konnte. Die geübene Stimmung, in der sie sich befand, hätte vielleicht Großmut werden können; aber gerade gegen Gert hatte sich doch in den letzten Wochen so viel Groll in ihr angeammelt, daß sie nicht anders konnte, sie mußte ihm bei so glühlicher Gelegenheit Luft machen. Und darum kam es ganz anders, als der Professor es sich gedacht hatte. Statt daß er Gina ins Verhör nahm, wurde nunmehr er selbst mit aller Strenge zur Rechenschaft gezogen. Und die Unterredung endete nach längerer Zeit mit einem Verprechen seinerseits, nun endlich zu einem anderen Model überzugehen und die kleine Störerin des häuslichen Friedens nicht mehr so häufig wie bisher vorzulassen.

Der lang erwartete Tag des Naalstiftes war da. Martin las in der Morgenszeitung eine funktvoll illustrierte Notiz, welche die Aufmerksamkeit des Publikums noch einmal auf das schon mehrfach angeführte große Ereignis lenkte, und erkannte scharfsinnig Enderlings gefälschte Säge. Aber er sagte sein Wort darüber zu Gina. Die trug seit ihrer Auseinandersetzung und seiner daraus

„Sie haben wohl vergessen, mein Arbeitszimmer zu heizen, Marie? Hier sind ja bloß 12 Grad?“

„Ich dachte, 12 Grad sind für so ein kleines Zimmer genug!“

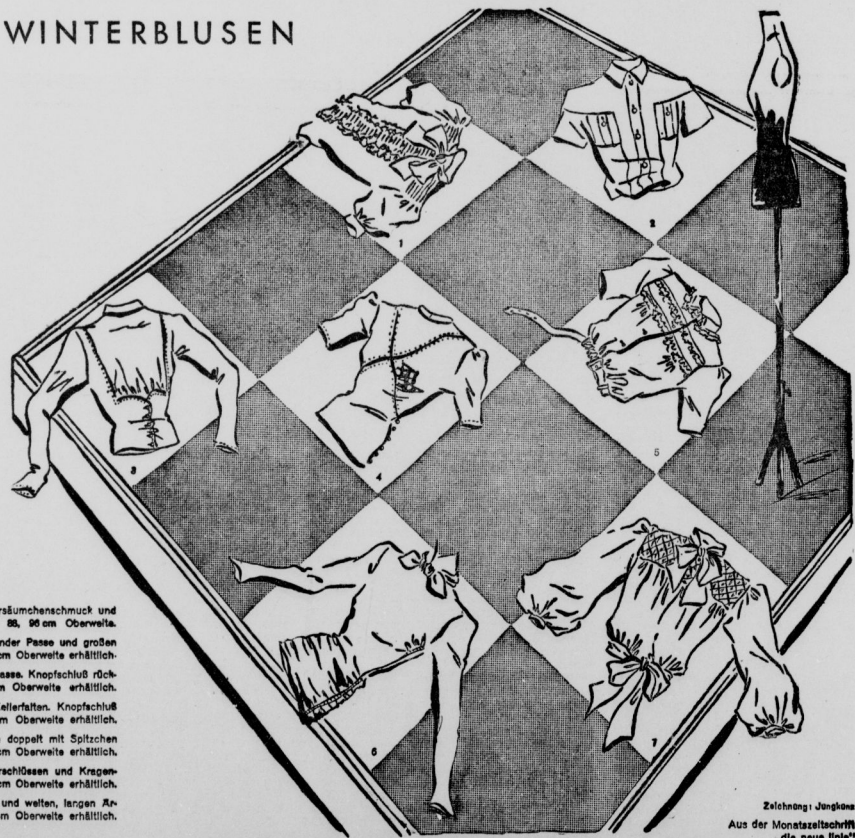
folgenden Niederlage die lächerliche Gistie eines großherzigen Siegers zur Schau. Irakile immer Ueberlegenheit aus und war vollkommen unangreifbar, da sie sich in Zuverlässigkeit für ihn geradezu überbot. „Es fehlt nur noch, daß sie mir eigenhändig die Pantoffeln wärmt“, sagte sich der Hausherr, dem der allfälligen Rohlen auf seinem Haupt allmählich zu viele wurden. Er schante sich geradezu danach, daß Gina ihren Gleichmut ablegen und, wie sie sonst gelegentlich tat, gleich einer Ratete hochgehen möchte. Aber nichts dergleichen geschah. Der Haushalt lief wie am Schnürchen, und Martin ließ sich von seinen kleinen Aufmerksamkeit umgeben, auf die man in häßlichen Zeiten verzichten mußte, mit denen seine Gattin jedoch in Tagen reichlicher Einnahmen gern das Leben zu versehen pflegte. Wiewo und woher? Das blieb für ihn die bane Frage, die er auch ein paar mal wieder zu stellen suchte. Aber seine Gattin hatte eine meisterhafte Art, Gespräche umzusteuern, so daß man schließlich ganz wunderbar landete, als man beständig hatte, und einem die überflüssigen Dinge in den Mund gesteckt wurden. Es war immer noch am besten, was eine hübsch nebeneinander her, wie Westiden tun, zwischen denen sich eine unfähbare Mauer erhebt.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Frieda Seidler.

### SCHACH DEN WINTERBLUSEN

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen erwacht in uns die Sehnsucht nach fröhlichen, lichten Farben. Winterblusen und -kleider, die uns so lange treu umhüllten, gestalten uns eines schönen Tages nicht mehr. Die Frühjahrsmodus beginnt. Sind erst die Federn am Hut, den Blusen man gewöhnen, steht unser Sinn zumindest nach einer Bluse in der dazu passenden Farbe. Also, was die Natur uns an Farben im ersten Frühlingssplendore bezaubern will, stellt die modeschaffende Industrie bereits jetzt zur Verfügung, und mit einigem Fleiß und geringem Geldaufwand sind wir verjüngt und verschönt. Unsere Blusenmodelle bringen für jeden Geschmack und jede Figur mancherlei Anregung. Auch in gealterten Stoffen nehmen sich einige dieser Blusen Modem aus. Höfliche Formen sind vorzuziehen für nicht getrennte Gestalten. Passen sind sehr jugendlich und werden viel getragen. Die schlichte Hemdbluse unterliegt dem Wandel der Mode, der in reicher Fantasie die weibliche Linie bewußt in den Vordergrund rückt.



- 1. Orchideenfarbige Seidenkreppbluse mit feinem Quersümmerschmuck und Schleifenabschluß. Bunter Beyer-Schnitt B 21401 für 88, 96 cm Oberweite.
- 2. Hellrosafarbige Leinenbluse mit angeschnittener runder Passe und großen Taschen. Bunter Beyer-Schnitt B 21402 ist für 88, 96 cm Oberweite erhältlich.
- 3. Westabluse aus orangefarbigem Jersey mit tiefer Passe. Knopfschluß rückwärts. Bunter Beyer-Schnitt B 21403 ist für 96, 104 cm Oberweite erhältlich.
- 4. Petrolfarbige Jerseybluse mit diagonale gesteppten Kellerraffen. Knopfschluß hinten. Bunter Beyer-Schnitt B 21404 ist für 96, 104 cm Oberweite erhältlich.
- 5. Lavendelfarbige Mattkreppbluse. Passe und Kragen doppelt mit Spitzchen besetzt. Bunter Beyer-Schnitt B 21405 ist für 88, 96 cm Oberweite erhältlich.
- 6. Rauchblau Satinbluse mit Höfdraperung, Reißverschlüssen und Kragenecken. Bunter Beyer-Schnitt B 21406 ist für 82, 100 cm Oberweite erhältlich.
- 7. Türkisfarbige Georgettbluse mit gesmokter Passe und werten, langen Ärmeln. Bunter Beyer-Schnitt B 21407 ist für 92, 100 cm Oberweite erhältlich.

Zeichnung: Junglows Aus der Monatsausgabe „die neue Linie“

**W. F. Wolmer** Große Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769

**Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe**

Schnittmuster

